Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 23. August 1933 | Nummer 196

Ostpreußens Grundbesitz gibt Land,

damit Bauernsöhne und Landarbeiter eine eigene Scholle erhalten können.

Der ostpreußische Großgrundbesitz trat am Dienstag in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in der folgender hoch bedeutsamer Beschluß gefaßt wurde:

„Die heute versammelten Vertreter des alteingesessenen Großgrundbesitzes der Provinz, insonderheit die der Fideikommisse, die in alter Tradition und Pflichterfüllung ihren Königen mit Blut und Gut dienten, stehen vollüberzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichskanzlers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauerntums von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und falls es an Land fehlt, dieses, soweit es an uns liegt, zur Verfügung halten.

In Fortführung alter Ueberlieferung wissen wir, daß Besitz verpflichtet und nur der mit dem Boden verwachsene Landstand nach dem Wort unseres Kanzlers das Fundament des nationalsozialistischen Staates noch innen und außen sein wird.

Für die Erweiterung des Bauernstandes kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreußischen Bauernsöhnen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden in Frage. Unser Landesbauernführer Otto Rosenau wird gebeten, diesen unseren Willen dem Führer Adolf Hitler, dem Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsbauernführer Walter Darré, dem Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung Meinberg, dem Reichssiedlungskommissar Granzow und allen anderen zuständigen Stellen kundzutun."

Häuptlinge als Ergebnis einer Beratung der Mandatsverwaltung 500 Mark an, wenn sämtliche englische Beamte für alle Zeit die Insel verlassen. Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung durch einen weiteren direkten Bericht, daß die Eingeborenen von Deutsch-Neuguinea mit dem Besuch des Kreuzers die langersehnte und endgültige Uebernahme des Schutzgebietes durch Deutschland erwarteten.

Durch diese Nachrichten schließt sich der Ring der eingeborenen Völker unserer Kolonien, die sämtlich die deutsche Schutzherrschaft zurückfordern. Wir dürfen diese Einmütigkeit, die in der Kolonialgeschichte einzig dasteht, mit Genugtuung feststellen, müssen uns aber auch der Verpflichtung bewußt sein, die in diesem Verlangen nach Wiedereinsetzung der deutschen Verwaltung für uns liegt.

Die Deutschen sollen zurückkehren

Der Ruf der Eingeborenen der Südsee.

Die „Pacific Islands Monthly" berichtet von dem Eintreffen des deutschen Kreuzers „Köln" auf seiner Weltreise in der Hauptstadt des Mandatsgebietes Rabaul. Sie hebt hervor, daß die musterhafte Disziplin und Ordnung aller Offiziere und Mannschaften einen hervorragenden Eindruck hinterlassen hat. Es habe sich kein einziger Fall von Taktlosigkeit, geschweige denn von Trunkenheit ereignet. In der gleichen Nummer berichtet die Zeitschrift im Zusammenhang mit dem Besuch von einer interessanten Begebenheit auf der Insel Neu-Hannover. Dort boten die eingeborenen

Rückkehr zu Blut und Boden.

Vizekanzler von Papen über den Weg seiner Politik.

Vizekanzler von Papen war am Montag in Darfeld eingetroffen, wo er Abordnungen von Behörden und Verbänden empfing. Am Dienstagmittag machte er eine Fahrt durch die Orte der Umgebung. Ueberall zeigte man dem Vizekanzler zu Ehren reichen Flaggenschmuck. Vom Eingang Dülmen bis zur Aula des Gymnasiums, wo diese Begrüßung stattfand, bildete eine lebendige Mauer von braunen und grauen Kämpfern und von Vereinen Spalier. Bei der Begrüßung sprachen der Landrat sowie der Bürgermeister, der dem Vizekanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dülmen antrug. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP. überreichte der Landesführer des Stahlhelm dem Gefeierten die Urkunde der ihm seinerzeit in Münster angetragenen Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelm.

Vizekanzler von Papen führte in seiner Antwort aus: Ich erlebe heute einen der schönsten Tage meines Lebens. Hier schwingt etwas mit, das kein noch so frohes Fest, kein noch so feierlicher Empfang für mich darzustellen vermöchte: Es ist die Rückkehr zu Blut und Boden. Mein Weg in diesem Dezennium ist hart gewesen. Politisch gesehen war es ein einziger Kampf. Sie wissen, wie nachdrücklich gerade wir in der bäuerlichen Bewegung gegen das System von Weimar gekämpft haben. Sie wissen, wie oft ich bei Ihnen das Majoritätsprinzip gegeißelt und Ihnen den Dichtersatz zitiert habe „Was ist Mehrheit? Mehrheit ist Unsinn, Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen." Die ganze Verworrenheit unseres politischen Denkens könnte, wenn wir heute Rückschau halten, nicht besser illustriert werden, als durch die Tatsache, daß mein Eintreten für den Feldmarschall des Weltkrieges im Jahre 1925 mich in der politischen Partei, in der ich doch nichts suchte als die Verwirklichung unserer christlich-konservativen Weltanschauung, fast unmöglich machte.

Noch im Oktober 1930 habe ich einen dringenden Appell an den damaligen Kanzler gerichtet, zum Führerprinzip zurückzukehren, sich der sozialistisch-parlamentarischen Diktatur zu entledigen und vor allen Dingen das damalige deutsche Problem, die Preußenfrage, zu lösen. Zwar haben meine Worte damals ein weites Echo gefunden, aber sie sind nutzlos verhallt, bis die Ernte reif zum Schneiden war.

Heute, da fühle ich, daß etwas Neues vor mir steht. Wir haben es alle innerlich erlebt und erleben es täglich neu, wie stark der innere Umbruch ist, in dem sich die ganze Nation befindet, seit der greise Feldmarschall unseren Kanzler zur Führung berief. Bewegten Herzens müssen wir es dem großen Soldaten, der wie ein erratischer Block in diese junge Zeit hinausragt, danken, daß er nach langen Kämpfen der Frontgeneration die Führung übergab, daß er, der Feldmarschall, dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, er, der ostpreußische Adelssproß, dem einfachen Sohn des Volkes das Steuerruder des Reiches anvertraute. Ein solcher Ausbruch, eine solche Loslösung von Formeln und Ideen eines verflossenen Jahrhunderts sind eine zu komplizierte Angelegenheit, als daß sie von allen Zeitgenossen verstanden und gewürdigt werden könnten. Am Rande dieses weltgeschichtlichen Geschehens ereignet sich vieles, das unreif und tadelnswert ist. Die junge Generation, die der hauptsächlichste Träger der neuen Zeit ist, muß sich eben stets vor Augen halten, daß die Gnade, in einer großen Zeit zu leben und mitwirken zu dürfen am Neubau des Reiches, auch strenge Pflichten in sich schließt.

Ich nehme die Urkunde meiner Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm um so lieber in Empfang, als ich diesen Wehrverband heute Schulter an Schulter mit den Vorkämpfern der nationalen Revolution der SA und der SS sehe. So muß es überall in deutschen Landen sein. Nicht darum geht es, wer mehr Rechte hat, sondern wer sich in Erfüllung der Pflichten übertrifft. Stellung, Rang, Beziehungen, das alles tritt zurück hinter der einen großen Pflicht, dem Befehl und dem Sinn des Führers zu gehorchen und sich einzugliedern in die große Armee der Kämpfer um die Aufrichtung des Dritten Reiches.

Deutscher Gruß in Betrieben.

Ein Aufruf des Reichsstandes der deutschen Industrie.

Der Reichsstand der deutschen Industrie, gezeichnet Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, erläßt folgenden Aufruf: Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Herr Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, „nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten." Der deutsche Gruß, der in allen Behörden und Schulen des Deutschen Reiches angewandt wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden wird nicht nur den Grundgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern auch der inneren Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen einheitlichen Ausdruck geben.

Hitlergruß und Ausländer.

Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

„Es ist in allen Ländern Brauch, daß beim Abspielen der Nationalhymne, Grüßen von Fahnen und ähnlichen Anlässen Ausländer ihr Gastrecht dadurch ehren, daß sie sich mit den Angehörigen des betreffenden Landes von ihren Plätzen erheben bzw. den Hut abnehmen. Dies ist selbstverständliche Pflicht internationaler Höflichkeit, deren Erfüllung gleicherweise von jedem im Ausland weilenden Deutschen erwartet wird, wie von jedem Ausländer, der sich in Deutschland aufhält. — Nicht erwartet werden kann jedoch von einem Ausländer eine in seinem Heimatland nicht geübte, ihm also fremde Form der Ehrenbezeugung, wie sie z. B. der „deutsche Gruß" durch Erheben des rechten Armes darstellt."

Hochschulreform in Baden.

Verfassung entsprechend dem Führerprinzip.

Der badische Kultusminister erläßt eine Verordnung, die einen völligen Umbau der Hochschulverfassung bringt. Dem Rektor stehen in Zukunft alle Befugnisse des seitherigen (engeren und großen) Senats zu. Er wird vom Kultusminister aus der Zahl der ordentlichen Professoren ernannt und von ihm vereidigt. Der Rektor hat das Recht, für eine von ihm zu bestimmende Zeit aus dem Lehrkörper der Hochschule einen Kanzler zu ernennen, der ihn vertritt. Das Amt des nach diesem Erlaß erstmalig zu ernennenden Rektors beginnt am 1. Oktober 1933. Das Ende seiner Amtszeit wird vom Ministerium bestimmt. Die Amtsdauer der Dekane und Senatoren bestimmt der Rektor. Er ist befugt, diese jederzeit abzuberufen. Gegen die Abberufung steht dem betroffenen Dekan oder Senator die Beschwerde an das Ministerium zu.

Europas „Heldenkeller".

Auf Anregung des Reichsministers für Luftfahrt hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiten zum Ausbau von Schutzräumen zum Zwecke des Luftschutzes als „größere Instandsetzungsarbeiten" im Sinne der Ziffer 12 der Bestimmungen vom 15. Juli 1933 anzusehen sind.

Es ist nun schon zur Binsenwahrheit geworden, daß Deutschland völlig wehrlos in der Welt dasteht und dazu noch das besondere Pech hat, von Nachbarn umgeben zu sein, die in jeder Beziehung zu den stärksten Militärmächten des Erdballs gehören. Auf keinem Gebiete prägt sich unsere absolute Hilflosigkeit selbst auf dem Gebiete der Verteidigung so aus wie bei der Luftfahrt, die zur unheimlichen, alles überwindenden Waffe unserer Gegner aus dem Weltkriege geworden ist. Fünfzehn Jahre ungehemmter Entwicklung dieser Waffe, für deren Vervollkommnung insbesondere von Frankreich und Rußland Unsummen ausgegeben worden sind, haben ein Instrument geschaffen, dem wir nicht einmal ein einziges Polizeiflugzeug entgegenzusetzen haben, geschweige denn eine Maschine, die für den Großkampf geeignet oder gar ausgerüstet ist.

Am 9. und 10. September versammelt der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Hannover, der Geburtsstadt des großen Reorganisators der preußischen Armee, Scharnhorst, seinen feldgrauen Heerbann zum diesjährigen Stahlhelmtag. Dieses von Prof. Ludwig Hohlwein-München geschaffene Plakat wirbt für das große Frontsoldatentreffen.

Weil wir Deutschen über so fürchterliche „Waffen" verfügen, gibt es eine „Luftgefahr für Frankreich", gegen die es sich vorbeugend schützen will. Diese Schutzmaßnahmen haben an der französischen Ostgrenze begonnen. Erst dieser Tage fand eine großangelegte Luftschutzübung bei Belfort statt. Dann ist für die Gesamtbevölkerung des Landes ein Erlaß des Innenministers herausgegeben worden, der ausführliche Anweisungen für den künftigen Luftschutz enthält. Die Durchführung dieses passiven Schutzes obliegt fortan den Kommunalverwaltungen. Der Bürgermeister wird für die Befolgung der Bestimmungen verantwortlich gemacht. Die Behörden sind angewiesen, einen besonderen Sicherheits- und Hilfsdienst zu organisieren; körperliche Tüchtigkeit und moralisch einwandfreie Führung sind Vorbedingungen für die Aufnahmen in diese private Elitetruppe. Die freiwilligen Helfer werden auf Ehrenwort verpflichtet; ihre Bestätigung erfolgt erst, wenn eine ärztliche Untersuchung befriedigend ausgefallen ist. Auch die technische Eignung eines jeden soll erprobt werden. Hier wird also so ganz nebenbei eine neue Reservearmee aufgestellt, die besonders wertvoll für einen zukünftigen Luftkrieg sein dürfte.

Italien sieht sich durch seine Lage und durch seine politische Einstellung nicht mit Unrecht von diesem oder jenem seiner Nachbarn bedroht. Auch in Rom kennt man die Stärkeverhältnisse der europäischen Luftflotten, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0001

man richtet sich danach ein. Freilich kann das Land im Rahmen der verfügbaren Mittel seine eigene, sehr gute Luftwaffe verbessern und ausbauen; immerhin — mit allen Nachbarn kommt man vielleicht nicht mit. Und deswegen widmet man auch in Italien dem Luftschutz große Aufmerksamkeit. Eben ist eine weise Anordnung ergangen: Künftighin müssen alle unterirdischen Verbindungswege für Straßen, Straßenbahnen, Vorort- oder Ferneisenbahnen so tief unter die Erde verlegt werden, daß sie bei einem Luftangriff nicht zerstört werden können. Die Tunnel sollen ausreichende Zugänge haben. Sie müssen luftdicht zu schließen und mit Gasschleusen zu versehen sein. Auch ist an Belüftungs- und an besondere Notbeleuchtungsanlagen gedacht. Weil man weiß, daß der im allgemeinen für Gleisbettungen benutzte Schotter das Gas lange festhält, wird fortan jede Schiene in eine gleichmäßige Pflasterdecke eingelagert.

Der sich übrigens schon bewährt hat! Die Engländer sind es gewesen, die im Kriege bei den deutschen Luftangriffen hinter das Geheimnis kamen, daß ihre Londoner Untergrundbahntunnel ausgezeichnete „Heldenkeller" abgeben. Damals wurden die kilometerlangen Gänge schon recht fleißig benutzt. Und weil man das Gelernte keineswegs vergaß, wurden in der Nachkriegszeit in weitem Umfange Neubauten vorgenommen, die die Gefahren des Luftkrieges und die Abwehr durch Luftschutz wohl berücksichtigten. Es wird dem Passanten in London auffallen, daß die besonders tiefgelegene Untergrundbahn so außerordentlich viel „Notausgänge" besitzt. Ist die Bahn technisch nicht auf der Höhe, ereignen sich soviele Betriebsstörungen? Ach nein, man baut nur vor.

Die Russen schützen ihre Großstädte vor der Luftgefahr zunächst nach dem üblichen Muster durch Keller. Aber sie wissen, daß das im Ernstfalle noch nicht ausreicht. Und da sie überzeugt sind von der Güte ihres Alarmdienstes bei Fliegergefahr, gehen sie in großem Umfange dazu über, vor den Toren der Großstädte unterirdische Wohnanlagen einzurichten.

Was ist dagegen bei uns zu finden?

Ein „unzuverlässiger" Eremit.

Unerquickliches aus Nordtirol.

Der bekannte Einsiedler am Thierberg bei Kufstein, ein Laienbruder des Serviten-Ordens, wurde wegen „politischer Unzuverlässigkeit" aus Oesterreich ausgewiesen, und hat sich aus seiner Klause nach Deutschland begeben. Ferner ist das bekannte reichsdeutsche Gymnasium des Jesuiten-Ordens, „Stella Matutina", das bisher als deutsche Auslandsschule in Feldkirch in Vorarlberg betrieben wurde, nach St. Blasien im Schwarzwald verlegt worden, da die Gefahr bestand, es könnten die reichsdeutschen Schüler ausbleiben.

133000 Arbeitslose weniger.

Günstiger Bericht über die Arbeitsmarktentwicklung in der 1. Augusthälfte.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht heute ihren Bericht über die Arbeitsmarktlage im Reich für die Zeit vom 1. bis 15. August 1933. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Die Arbeitslosenzahl ging in der Berichtszeit weiter zurück, und zwar in einer für diese Jahreszeit erheblichen Größenordnung — nämlich **um rund 130 000** — gegenüber einem Rückgang von nur 9500 in der gleichen Berichtsperiode des Vorjahrs. Bei den Arbeitsämtern wurden **am 15. August 4 394 158 Arbeitslose gezählt.** Damit ist **erstmalig das Vorjahrsniveau um rund eine Million unterschritten.** Noch zu Jahresbeginn lag die diesjährige Arbeitslosenziffer über der entsprechenden Vorjahrszahl. Im Laufe des Monats Januar wurde diese Ueberlagerung, die seit Juni 1928 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr bestanden hatte, erstmalig überwunden, und die vergleichbare Vorjahrsziffer wurde von Monat zu Monat, gefördert durch den planmäßig angesetzten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, weiter unterschritten.

Vom Zeitpunkt der Arbeitslosigkeit im Februar dieses Jahres bis zum Stichtag ist die statistisch erfaßbare Arbeitslosigkeit um rund 1 667 000 zurückgegangen. Die stärksten absoluten Abnahmen hatten die dicht besiedelten und hoch industrialisierten Bezirke mit hohen Arbeitslosenzahlen wie **Brandenburg** (rund 205 000 weniger), **Sachsen** (rund 168 000 weniger), **Schlesien** (rund 153 000 weniger), **Mitteldeutschland** (rund 171 000 weniger). Rechnet man jedoch für jeden Bezirk den anteilmäßigen Rückgang von seinem Höchststand aus, dann stehen **Ostpreußen** mit einem fast 100prozentigen Rückgang und **Pommern** mit einem 60prozentigen Rückgang an der Spitze.

Von den am 15. August bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen wurden rund 371 000 in der Arbeitslosenversicherung und rund 1 204 000 in der Krisenfürsorge unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 23 700, in der Krisenfürsorge um rund 48 600 zurück. Die Wohlfahrtserwerbslosen werden für Mitte des Monats nicht gezählt.

Nach Berechnungen der Reichsanstalt auf Grund der Krankenkassenmitgliederstatistik ist die Zahl der Beschäftigten im Juni auf rund 13 307 000 gestiegen. Die vorläufigen Ergebnisse lassen für den Monat Juli eine Beschäftigtenzahl von rund 13 500 000 erwarten, was bestätigt, **daß vom Tiefstpunkt der Beschäftigung im Januar 1933 bis zum 31. Juli 1933 rund 2 Millionen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden sind.**

Die Blauhemden verboten.

Die irische Regierung hat die Nationalgarde der Blauhemden als ungesetzlich erklärt und die Mitglieder des Militärtribunals gemäß Notstandsgesetz ernannt.

Die beiden Lieder der Deutschen

dürfen nicht in Vergnügungs- und Gaststätten gesungen werden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für das Land Preußen durch Polizeiverordnung bestimmt, daß das Singen und Spielen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art verboten ist. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die Ausnahmegenehmigung ist im allgemeinen 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung zu beantragen. Hierzu wird ergänzend noch folgendes bemerkt:

Die Polizeiverordnung soll verhindern, daß das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied in ihrem Charakter als vaterländische Weihelieder durch zu häufiges Absingen auch bei unpassenden Gelegenheiten Einbuße erleiden. Der Würde dieser Lieder entspricht es, daß sie nur bei solchen Gelegenheiten gesungen werden, bei denen der Rahmen, der Ernst und die Größe der Veranstaltung zum Singen und Spielen der genannten Lieder eine besondere Veranlassung geben. Die Ortspolizeibehörden haben sich, bevor sie von der Ausnahmemöglichkeit Gebrauch machen, ausdrücklich zu vergewissern, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind.

Fest der größten Dimensionen.

Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange.

Am Dienstag hielt der Nürnberger Oberbürgermeister eine Rundfunkansprache über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag, in der er u. a. ausführte: In diesen Tagen ist das Straßenbild Nürnbergs beleht von dem Braun der Uniform, der Angehörigen der Stäbe, der Aufmarschleitung und des Quartieramtes. An zahlreichen Häusern wird gearbeitet, um ihnen noch ein festliches Gewand zu geben, ganz besonders auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem alten Nürnberger Hauptmarkt, auf dem der Führer bereits 1923, 1927 und 1929 den Vorbeimarsch abgenommen hat.

Die Aufstellung der SA. und SS. findet im Luitpoldhain statt. Eine großzügige Umgestaltung des Luitpoldhaines ist nach den Plänen des Führers in Aussicht genommen und größtenteils bereits durchgeführt. Die Luitpold-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentalste Massenaufmarschplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmfahnen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne für die neu zu weihenden 120 Standarten aufbaut. Außerdem wurde eine Tribüne für die Ehrengäste und das diplomatische Korps mit einem Fassungsvermögen von 1000 Personen geschaffen. Gegenüber dem Standplatz des Führers werden gewaltige Tribünen errichtet, vor denen aus insgesamt 50000 Menschen den Aufmarsch miterleben werden. Sie sollen später durch Erdwälle ersetzt werden. Eine Pressetribüne wird 5000 in- und ausländischen Pressevertretern Raum geben. Die Arbeiten sind zeitweise der Vollendung nahe.

In der unmittelbar neben dem Aufmarschgelände gelegenen Festhalle, die 30 000 Personen faßt, findet am 1. September der Parteikongreß statt. Hier werden 70 Lautsprecher aufgestellt. Zur Ausschmückung werden neben Hunderten von Fahnen 20000 Meter Dekorationsstoff, 1½ Kilometer Girlanden usw. verwendet. Für den am 2. September, vormittags, auf der Zeppelinkampfbahn des Stadions stattfindenden Amtswalterappell mußten ebenfalls umfangreiche Arbeiten durchgeführt werden. Hier wird am 2. September der Hauptteil des riesigen Feuerwerks abgebrannt werden, das das größte Feuerwerk der Welt sein wird. Den Schluß des Feuerwerks wird ein Luftbombardement von über 50 000 Feuerwerkskörpern bilden. Auch die Arbeiten für die Rundfunkübertragung sind im Gange. Es soll dem ganzen deutschen Volk und der gesamten Weltöffentlichkeit ein klares Bild gegeben werden vom Nationalsozialismus, seiner Organisation, seinen Kämpfen, Wollen und Handeln.

*

Schaffung von Abhörstellen.

für die Uebertragungen aus Nürnberg.

Der stellvertretende Reichspropagandaleiter der NSDAP. gibt an alle Ortsgruppen folgendes bekannt: „Die Veranstaltungen und Kundgebungen anläßlich des Reichsparteitages werden auf alle deutschen Sender übertragen. Es ist dadurch allen deutschen Volksgenossen, die am Parteitag der NSDAP. in Nürnberg nicht teilnehmen können, Gelegenheit gegeben, die gewaltigen Ereignisse über den Rundfunk mitzuerleben. Alle Ortsgruppenleiter haben sofort dafür zu sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppe geeignete Räumlichkeiten in Schulen, Gaststätten, Schützenhallen usw. zu Abhörstellen für die Rundfunkübertragungen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September 1933 ausgebaut werden. Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sind anzuweisen, durch Plakataushang der Bevölkerung Mitteilung zu machen, ob in ihren Lokalitäten der Verlauf des Reichsparteitages durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

Landesstellenleiter Tießler warnt!

Gegen Methoden des unlauteren Wettbewerbs bei der Zeitungswerbung.

Von den verschiedensten Zeitungen sind in den letzten Wochen immer wieder Beschwerden bei der Landesstelle Mitteldeutschland für Volksaufklärung und Propaganda über den unsachlichen Konkurrenzkampf der Zeitungen untereinander eingegangen.

Ich sehe mich daher gezwungen, die Presse darauf aufmerksam zu machen, daß sie auch bei ihrer Werbung sich der Würde und der Verantwortung der deutschen Presse bewußt ist. Es entspricht nicht dem nationalsozialistischen Geist, wenn die Werbung durch Nötigung und Drohung, durch Suggerierung der Leser oder ähnliche unlautere Mittel erfolgt. Ich kann auf keinen Fall zulassen, daß aus Geschäftsgründen Unruhe in die Bevölkerung getragen wird und lege die Meinung der Landesstelle dahingehend fest:

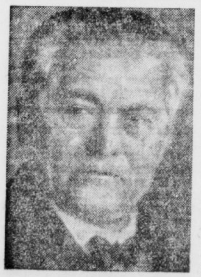
„Die beste Konkurrenz auch auf dem Gebiete der Presse ist stets die bessere Leistung!"

Ich hoffe, daß dieses meine erste und letzte Warnung dieser Art ist.

gez. **Tießler**
Landesstellenleiter.

Goethe-Preis an Stehr.

Frankfurt verlieh ihn dem schlesischen Dichter.



Zum 7. Male wird in den nächsten Tagen der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M. verliehen. Wie aus der Goethe-Stadt gemeldet wird, soll Hermann Stehr, der 68jährige Schlesier, diesmal den Preis erhalten. Hermann Stehr ist der Sohn eines Sattlermeisters und drittes von sechs Geschwistern aus kleinen engen Verhältnissen. Er selbst war dann Dorfschullehrer an der östlichen Grenze, in kleinen Dörfern, die an Polen grenzen. Zum Schluß war er in Dittersbach bei Waldenburg, wo ihn kurz vor dem Krieg ein Ohrenleiden zwang, auf den Beruf, den er mit Freude und Aufopferung versah, zu verzichten. Seither lebte er in Warmbrunn, im „Mandelhaus", dem er in seinen „Geschichten aus dem Mandelhaus" auch ein literarisches Denkmal gesetzt hat, und das Riesengebirge ist bis heute seine Heimat geblieben.

Man nannte den Jugendfreund Gerhart Hauptmanns oft einen Naturalisten. Aber im Grunde seines Herzens und seiner dichtenden Seele war Hermann Stehr eigentlich ein Mystiker. Ein Ausspruch von ihm zeigt seine Lebensaufgabe und Dichterziel: „Man muß der Seele dienen — das ist der Weg zu Gott!"

Sein bestes, schönstes und stärkstes Werk ist zweifellos der Roman „Der Heiligenhof".

Unerwünschter Theaterzusug.

Die Wiener Blätter sind über das Programm des nach Oesterreich ausgewanderten Berliner Rechtsanwalts und Dramatikers José Rehfisch, der die Wiener „Komödie" gepachtet hat, recht wenig erfreut. Von den acht Stücken, die José Rehfisch ankündigt, sind zwei von ihm als Autor gezeichnet, während die übrigen mit Ausnahme von Ibsens „Nora" von pseudonymen Autoren stammen, hinter denen sich wiederum Herr José Rehfisch verbirgt. Die Wiener Presse kritisiert besonders, daß Schauspieler engagiert werden, die sich an der Finanzierung des Unternehmens beteiligen.

Predigtwerk der „Deutschen Christen".

Pfarrer Dr. Thom, dem vor Monaten vom Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Pfarrer Hossenfelder, der Auftrag gegeben worden ist, ein Predigtwerk für das Kirchenjahr zu schaffen, richtet an alle der Glaubensbewegung angeschlossenen Pfarrer die Bitte, ihm ein bis zwei Predigten, die sie für geeignet halten, zu schicken. Die Predigten müssen klar, knapp und volkstümlich sein.

Arbeitsgemeinschaft für Konzertwesen.

Nach einer Vereinbarung zwischen den Ländern, Städten und dem Deutschen Bühnenverein werden jetzt die Angelegenheiten der Theater als Konzertunternehmer von der Arbeitsgemeinschaft für Konzertwesen bearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft wird von dem Deutschen Gemeindetag in Berlin geleitet und steht den Theaterverwaltungen in allen Fragen des Konzertwesens zur Verfügung.

Ein Dichter am Niederrhein.

Zum Tode Joseph von Lauffs.

Wie wir schon gestern berichten konnten, ist der Dichter Joseph von Lauff im Alter von 78 Jahren war auf seinem Sommersitz in Cochem an der Mosel gestorben. Joseph v. Lauff war ein Sohn des Rheinlands, am 16. Nov. 1895 in Köln a. Rh. geboren. Sein erstes Werk war auf sorbenreiches Epos „Jan van Calker", ein Sang vom Niederrhein. Erst vom Epos kam der Dichter in des Kaisers Rock zum Roman, und seine erste Arbeit auf diesem Gebiet, „Die Hauptmannsfrau", wurde ein großer Erfolg. Dann wandte er sich dem Bühnendrama zu, und auf Anregung Kaiser Wilhelms schrieb er 1897 sein erstes Stück der Hohenzollern-Trilogie „Der Burggraf", nach dessen glücklicher Premiere er seinen Märkischen Abschied nahm, um sich als Dramaturg am Königlichen Hoftheater in Wiesbaden ganz dem literarischen Bühnenbetrieb zu widmen. Später aber kehrte Lauff doch wieder zum Roman zurück. „Die Heiligen Drei Könige" wurden auf dem Gebiet der Erzählung sein bestes und stärkstes Werk.

Lauff zog, als der Weltkrieg begann, ein Sechziger schon, die Uniform wieder an und tat Dienst fürs bedrohte Vaterland. Gedichte und Lieder, die damals entstanden, wurden in einem Buch „Das siegende Schwert" gesammelt. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Joseph v. Lauff in seiner rheinischen Heimat. Wenn es heute einen rheinischen Heimatroman gibt, so muß Joseph v. Lauff als dessen Begründer genannt werden.

Mittelalterliche Handschrift entdeckt.

Der Bibliothekar Dr. Franz Schmidt hat einen mittelhochdeutschen Text, der sich auf einem in der Augsburger Stadtbibliothek aufbewahrten Pergamentblatt befindet, als ein Bruchstück aus dem „Frauendienst" des Ulrich von Lichtenstein festgestellt. Das Bruchstück, das aus dem 13. Jahrhundert stammt, bedeutet eine wertvolle Ergänzung des autobiographischen Versromans.

Der Adlerschild für Professor Schwartz.

Der Reichspräsident hat dem Geheimen Rat Professor der klassischen Philologie an der Universität München, Dr. Eduard Schwartz, zur Vollendung des 75. Lebensjahres seinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

Lehrfach für Denkmalspflege in Bonn.

An der Universität Bonn ist dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz Dr. Franz Graf Metternich ein Lehrauftrag für Denkmalspflege erteilt worden. Es ist dies das erstemal, daß eine preußische Universität die Denkmalspflege in ihren Lehrplan aufnimmt.

Storms „Schimmelreiter" als Film.

Theodor Storms große Novelle „Der Schimmelreiter" wird in nächster Zeit von der Aafa verfilmt werden. Als Drehbuchverfasser zeichnet, Artur Pohl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0002

Alexander Thayer

Unterwegs mit der Walflotte

Mit Harpune und Preßluft gegen die Riesen des Südpols

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35, Steglitzer Straße 36

15 000 bis 20 000 Wale werden jährlich erbeutet! Die Jagd wird zum wohlgeordneten und möglichst verbilligten Großbetrieb. Drei- bis vierhundert Millionen Mark beträgt der Wert der alljährlich getöteten Tiere. Riesendampfer befahren Meere, die vor Jahren noch das Ziel todesmutiger Polarforscher waren. Schwimmende Fabriken mit Erkundungsdampfern, Jagdschiffen und Flugzeugen sind es, die von Australien von Südschetlandinseln oder Südgeorgien bis ins Innere der Ossee vorstoßen, deren Durchquerung noch einem Shakleton, einem Amundsen als gefährlichster Teil ihrer Südpolexpedition verkam. Heute ist ein deutscher Seemann froh, auf norwegischen Walfangschiffen unterzukommen und sei es nur als schmutziger Transfeder. Er nimmt Heuer nach dem Südpol mit derselben Miene wie nach der Ostsee oder dem Kanal.

Meine Fahrzeit auf deutschen Fischdritten Offizier auf einem norwegischen Expeditionsmutterschiff unter gleichzeitiger Verwendung als Navigationsoffizier. „Verpflichtung für einjährige Seefahrt an der Südküste von Afrika, Westküste von Australien, den Kerguelen, Kap Horn, Südgeorgien und Rossee" steht auf meinem Vertrag. Ein Blatt Papier, Kanzleiformat, einige Stempel — und was bedeutet es nicht alles! Stürme um Kap Horn, gleißende Eisfelder, Pinguine und Eisberge, allen Zauber und Schrecken der Antarktis, die aufregende Jagd nach dem König der Tiere, dem Wal!

Das Loch durch das Schiff.

15 000 Tonnen verdrängt unser Dampfer. Das heißt, daß wir genau so groß sind wie die überwiegende Mehrzahl der Passagierdampfer, die zwischen Europa und Amerika verkehren oder wie die großen Ostasiendampfer. Das Interessanteste an unserm Schiff ist das Heck. Ueber den Schrauben gähnt ein Loch, so groß wie ein Scheunentor! Eine schiefe Ebene führt von der Mitte des Dampfers, vom Achterdeck hinab direkt durch dieses Tor in das Wasser. Auf dieser glatten Bahn können die 100 000 Kilogramm schweren Riesenleiber der erbeuteten Wale mit unsern eigenen Maschinen an Bord gezogen werden. Ich selbst sah früher noch nie ein so merkwürdig gebautes Schiff! ... Doch, die deutsche Marine besaß ein Dock- und Unterseebootbeschiff, den „Vulkan". Dieses Schiff konnte sich über ein gesunkenes U-Boot legen, durch Taucher Ketten an dem gesunkenen Boot anbringen lassen und es durch eine ähnliche Oeffnung ins Innere des Schiffes hereinziehen und festmachen.

SOS beim Konzert.

Es war eine stürmische Herbstnacht, als wir von Bergen in Norwegen ausliefen. Wir saßen in unserer Messe und tranken Grog; wir hatten einen kleinen Lautsprecher und hörten Musik aus London, Königswusterhausen und Wien. Da meldet der Funker, daß er SOS-Signale empfange und das Konzert abschalte. Er schaltet auf Empfang um, wir können in der Messe seinen Funkverkehr verfolgen. SOS vom Dampfer „Stralsund". „Haben die Welle gebrochen, Wassereinbruch, alles zerschlagen, können uns nur mehr eine Stunde halten." Wir sind viel zu weit, helfen können wir nicht, die Unterhaltung verstummt. Drei fremde Dampfer eilen das sinkende Schiff, sind aber auch zu weit.

Unser Funker fragt: „Was macht Ihr? Habt Ihr noch Boote?"

Die „Stralsund" antwortet: „Haben sämtliche Boote verloren, alles an Deck zerschlagen, sitzen in der Messe und hören einen Orgelvortrag des Senders Kalundborg. Können nichts mehr tun, die Kessel sind vom eindringenden Wasser gelöscht, Ihr seid die letzten, die in der Nähe sind, könnt Ihr uns erreichen?" „Wir sind ja viel zu weit!" „Das Schiff ist vereist, das Vorschiff sackt ab, wir ..." Damit reißt die Verbindung ab.

Nach dem Kanal kamen wir in schönes Wetter. In Las Palmas ergänzten wir Proviant, nahmen einige tausend Kisten Bananen an Bord, dann ging's in dreiwöchiger Fahrt nach Kapstadt.

(Fortsetzung folgt.)

Ministerlöwe und Paukenhund.

Von Karl Grabfeld.

Die aus Deutschland scheidenden Jungsaschisten nahmen als Gastgeschenk der Stadt Leipzig einen jungen Löwen für Mussolini mit nach Italien.

Glückstiere, Maskottchen sind eine weitverbreitete Rasse und „modern" seit vielen tausend Jahren. Heute bevorzugt man gewöhnlich die toten. Als wollige, filzige Gebilde lümmeln sie keß mit spinnendünnen Gliedern auf glatten Damenschreibtischen und in eleganten Limousinen. Kleine friedlichbürgerliche Lebensräume behüten sie — zweifellos sehr zuverlässig — vor allerlei Mißgeschick. Gilt aber einem „Großen dieser Erde" die glückbringende Wirkung des Talismans, einem Mann in hohem Amt, einer Institution, die Macht und Würde des Staates vertritt, einem Herrscher, einem Kriegsschiff, einem Truppenteil der Armee, — dann genügt freilich nicht mehr das filzerne Maskottchen. Dann

Bild des Führers von seiner Rheinfahrt.

waltet noch wie einst in ritterlichen Zeiten das lebendige Glückstier seines Amtes. Und nicht mehr das heitere Glückbringen allein ist dann seine Pflicht, sondern als anschauliches Symbol verkörpert es ernst und feierlich die ganze Würde seines Herrn. So hielt sich dereinst manch ein mächtiger Gebieter den Löwen oder Bären, der als Wappentier seinen Schild zierte, im Zwinger. So gilt das Geschenk heute noch als glückverheißendes Freundschaftszeichen und würdevolles Symbol zugleich, wenn die jungen italienischen Gäste einen jungen Löwen für den Duce mit nach Rom nehmen.

Der kleine Wüstenkönig stammt aus dem Leipziger Zoo, dessen Raubtierzucht weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist. Vor wenigen Wochen erst wurde aus derselben Zucht dem preußischen Ministerpräsidenten Göring vom Stahlhelm ein junger Berberlöwe zum Geschenk gemacht. Das erste Amt als Glückstier, das von einem Leipziger Löwen ausgeübt wurde, trat „Simba" auf dem Kreuzer Leipzig an. Aufgabe des Wüstensohnes ist es dort, dem Schiff so viel Glück wie nur irgend möglich zu bringen, das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Kreuzer und seiner Patenstadt lebendig zu halten und schließlich, so nebenbei, die Arbeit der Besatzung ein wenig zu vermehren. Denn ganz so einfach ist die Pflege eines lebhaften Löwenbabys gar nicht. Ein eigener Tagesbefehl des Kommandanten regelte seiner Zeit den Verkehr mit dem Bestienkind. Zwei Matrosen mit besonderer Veranlagung für Raubtierbehandlung wurden als Hof- und Leibwärter bestellt. Sie halten die Wohnung seiner gelben Majestät in Ordnung — da steht nämlich kein gewöhnlicher „Stall", sondern ein kunstvoll gezimmertes und liebevoll bemaltes Schilderhäuschen — und passen auf, daß nicht bei einem Deckspaziergang das Glückstier recht unglücklich über Bord geht und ersäuft.

Wenn Simba so alt und kräftig geworden ist, daß selbst vier derbe Matrosenfäuste ihn nicht mehr bändigen können, dann wandert er zurück in die Heimatstadt und ein neuer kleiner Simba tritt an seine Stelle. Denn Mitglieder die täglich ein Beispiel für ungebärdiges, disziplinloses Verhalten geben, sind in der Besatzung eines Kriegsschiffes natürlich nicht zu dulden, und sollten sie auch vierbeinig sein.

Der Gedanke an die militärische Zucht war es darum vielleicht, der die Mannschaft eines anderen Truppenteils veranlaßte, als Glückstier nur das verkleinerte Abbild eines Leuen zu wählen. Es ist der Kater des Wachregiments in Berlin. Kohlschwarz ist er anzusehen, und weil das Wachregiment aus immer wechselnden Kompagnien aller Reichsgarnisonen besteht, wurde der Glückskater im Laufe seiner militärischen Laufbahn schon viele hundertmal neu getauft. Eine feststehende Bezeichnung muß es aber geben, schon wegen der amtlichen Listen, so lautet der alle zeitweiligen Kosenamen überdauernde Dienstgrad einfach „Kater X". Das klingt mannhaft und nüchtern. Und wie nüchtern der militärische Kater ist, zeigt deutlich sein solider Lebenswandel: er trinkt nicht — allerdings nur keine Milch.

Auch ein Fuchs tut als Glückstier Dienst beim Heer. Der Nachrichtenabteilung des neunten Infanterie-Regiments in Potsdam ist es zugeteilt. Weil ein Fuchs doch immer Schleichpfade geht, kam er auch nicht auf geradem Wege zu den Soldaten. In einem Brotbeutel versteckt, wanderte er in die Kaserne. Bei einer Felddienstübung hatten ihn die Feldgrauen gefunden und seine Eignung als Kriegsglück-Bringer mit geschultem Blick sofort erkannt. In der Verborgenheit der Mannschaftsstuben wurde er groß gezogen, bis er sich nicht länger verheimlichen ließ; dann erhielt er am Pistolen-Schießstand ein geräumiges Gehege, allerdings nur „inoffiziell"; denn amtlich darf er heute noch nicht existieren. Einmal wäre der Fuchs fast fahnenflüchtig geworden. Zum Glück überlegte er sich die Sache noch rechtzeitig und kehrte wieder zurück. Zweifellos hätte ihn sonst bald ein Jäger standrechtlich erschossen.

Solch einem Schicksal gedenkt sich „Bubu", der Rehbock der Stettiner Kraftfahrer, nicht auszuliefern; er hat nie einen Fluchtversuch unternommen und kann sich im Gegenteil des Abends von seinen Freunden gar nicht trennen. Von noch viel sanfterer Gemütsart aber ist „Mimi", die Ziege der 3. Reiter in Rathenow. Als ganz junges Zicklein hatte sie sich beim Manöver in die Krippe eines Pferdes verirrt. Das Schlachtroß hatte es ihr so angetan, daß sie von ihm nicht mehr zu trennen war. So schenkte sie denn ihr Besitzer der Schwadron als Maskottchen.

Der würdevollste Vertreter aller Soldaten-Glückstiere ist wohl Sultan, das Paukenhund des Königsberger Infanterie-Regiments Nr. 1. Das heißt „Sultan I." Weil er schon fast zu würdevoll und betagt ist, kam ein jüngerer Kamerad „Sultan II." zum Regiment, der ihm nun hilft, den Paukenwagen über das städtische Pflaster und die staubige Landstraße zu ziehen. Die Sultane waren schließlich bei der Königsberger Bürgerschaft so beliebt, daß sich um ihren Verbleib ein heftiger Streit zwischen Stadt und Regiment entspann, als die Truppe kürzlich versetzt wurde. Als echte Soldatenhunde sind sie aber bei der angestammten Formation geblieben.

Auftakt zum großen Deutschlandflug.

Die bereits auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffenen Maschinen von rechts: Abwiegen eines leeren Flugzeugs.

Ein Horst-Wessel-Denkmal in Hindenburg.

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und von etwa 60 000 oberschlesischen SA- und SS-Männern erfolgte am Sonntag in Hindenburg (O.-S.) die Einweihung dieses Horst-Wessel-Denkmals. Auf dem Denkmal ist eine Horst-Wessel-Plakette aus der Bronze des früheren Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Tarnowitz verankert. Mutter und Schwester Horst Wessels nahmen an der Feier teil.

Träume zum Aussuchen.

Prozeß gegen einen Traumpillenfabrikanten.

Gegen den Fabrikanten Blondau aus Paris, dessen Traumpillen in den französischen Zeitungen inseriert werden, schwebt zur Zeit ein Prozeß. Blondau pflegt in den Zeitungen zu inserieren: „Wer nachts nicht träumt, hat nur halb gelebt!" Auf Anfrage verschickte dann Blondau einen Prospekt über seine Pillen. Im ganzen umfaßt die Liste nicht weniger als 200 Nummern, die sich einerseits auf die Pillen, andererseits auf die Träume beziehen. Wer z. B. Nummer 100 einnimmt, fliegt schwergewichtslos durch den Aether, Nummer 120 ersetzt die erlesensten Tafelgenüsse, ohne irgendwelche Magenbeschwerden hervorzubringen und mit Nummer 150 wird man ein vom Volke bejubelter Kammeradgeordneter. Jede Nummer kostet ohne Unterschied nur fünf Francs, was allerdings Herrn Blondau zum Verderben werden wird, da seine Gegner behaupten, seine Pillen seien in ihrer Zusammensetzung so gleich wie ihr Preis. Die Pariser Oeffentlichkeit ist gespannt, ob Herr Blondau sich aus der Schlinge ziehen wird.

Der Flieger von Tannenberg.

Aufnahmen des Hauptmanns a. D. Canter.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W.

(Schluß.)

„Heute sieht man ja", erzählt Hauptmann Canter weiter, „sich durch die schnelle Entwicklung vielleicht dazu veranlaßt, auf die fliegerischen Leistungen von damals etwas herabzugucken. Aber es war auch damals kein Kinderspiel. Wir flogen einmal stets außerordentlich tief, und auch damals schon bei jedem Wetter. Wie oft bin ich in Rußland mitten durch eine Kette von Gewittern geflogen, die ganz hübsch mit meiner Maschine umsprangen ...

Aber abgesehen davon war die Fliegerei gerade im Anfang des Krieges doppelt anstrengend. Wenn wir einmal nicht gerade unterwegs waren und besonders nachts, mußten wir noch Dienst als Ordonnanzoffiziere machen. Sie können sich denken, was das für einen alten Konkurrenzflieger heißt, der es gewohnt war, sich auf seine Flüge gut vorzubereiten. Und wenn wir damals bei Tannenberg auf eigene Faust handelten und ohne Befehl gradenwegs ins Hauptquartier flogen, um Hindenburg persönlich Meldung zu erstatten, so hatte das seinen Grund in gleicher Richtung. Es herrschte damals noch eine starke Animosität gegen den Wert der Fliegermeldungen, weil die Stäbe darin noch wenig Uebung und dadurch auch wenig Vertrauen zu dieser neuartigen Sache hatten.

Wenn es einmal irgendwo brenzlig war, dann haben wir möglichst alle Stäbe persönlich aufgesucht, um unsere Beobachtungen klarzumachen. Hier, am 30. August 1914, war bei der taktischen Gesamtlage höchste Eile geboten, schriftliche Meldungen hätten bestimmt erst zu spät ausgewertet werden können. Deshalb haben wir auf eigene Faust gehandelt — und ich glaube, wir haben recht daran getan."

Der große Sieg von Tannenberg war in der letzten Minute im ganzen Umfange gesichert. Nun konnte man daran gehen, die letzten Russen aus Ostpreußen zu vertreiben.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Wallfahrt zum Reformator.

Der vierte Tag der Lutherfestwoche.

Eisleben. Auch am vierten Tage der Eisleber Lutherwoche war der Zustrom der Gäste außerordentlich stark. So traf u. a. ein Sonderzug mit 800 Personen aus dem Kirchenkreis Teutschenthal in der Feststadt ein. Am Nachmittag wurde das Festspiel „Der Bergmann Gottes" wiederholt. Am Abend veranstaltete der städtische Singverein eine Festaufführung, bei der Kantaten von Bach zum Vortrag gelangten. Außer einem Chor wirkten hervorragende Kräfte aus Leipzig und Berlin sowie das Stadttheaterorchester Halle mit.

Kultusminister Dr. Rust

am Donnerstag in Eisleben.

Eisleben. Wie bereits gemeldet, trifft der preußische Kultusminister Dr. Rust Donnerstag in Eisleben ein und hält etwa um 15 Uhr auf der Wiese eine Festansprache.

Goldene Luthermedaille für Superintendent Vallentin.

Eisleben. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die evangelische Kirche wurde dem Superintendenten der Lutherstadt, Vallentin, vom Präsidenten des Evangelischen Bundes, Dr. Conze, die goldene Luthermedaille überreicht.

5000 Leipziger Stahlhelmer

fahren nach Hannover.

Leipzig. Am 14. Reichsfrontsoldatentag in Hannover wird der Stahlhelm, Bezirk Leipzig Stadt, mit 1000 uniformierten feldmarschmäßig eingekleideten Kameraden, der gesamte Gau Nord-Sachsen (Kreishauptmannschaft Leipzig) mit insgesamt 4000 Mann unter Führung seines Gauführers, Kamerad Hauptmann a. D. Leische, teilnehmen. Es ist dies die höchste bisher je für einen NFFT. von Leipzig aus angemeldete Teilnehmerziffer, die sogar wahrscheinlich übertroffen werden wird.

Der Abtransport erfolgt in Sonderzügen am Abend des 10. September nach Goslar, wo die Verquartierung für zwei Tage erfolgt und wo am 11. September ein Gautreffen abgehalten wird. Am 12. September erfolgt Weitertransport per Bahn nach Hannover, von dort aus Rücktransport nach Leipzig in den späten Abendstunden.

Die Marienhütte in Langelsheim

vor der Wiederinbetriebnahme?

Gandersheim. Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung teilte Kreisleiter Edler, Gandersheim, mit, daß für die Wiederinbetriebnahme der Marienhütte in Langelsheim bereits Vorarbeiten eingeleitet seien.

Veränderungen der Justizverwaltung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt aus dem Bereich der Preußischen Justizverwaltung folgende Personalveränderungen mit: Zu Amtsräten sind ernannt: Staatsanwaltschaftsrat Jacobi aus Hildesheim in Stade, Dr. Wölfert in Staßfurt unter gleichzeitiger Bestellung zum Amtsgerichtsrat in Schönebeck (dienstlicher Wohnsitz Staßfurt).

Jeder einzelne kann Arbeit schaffen.

Kundgebung des deutschen Handwerks vom 15.—21. Oktober.

Glück und Freude beginnen in deutsche Herzen einzuziehen, seit für Tausende unserer Volksgenossen die Worte Arbeit und Brot wieder Inhalt bekommen haben. Viele Teile des Reiches können bereits mit Stolz ihre Befreiung von der fürchterlichen Geißel der Arbeitslosigkeit berichten, unter der sie seit Jahren litten. Man sieht, was Opferfreudigkeit und guter Wille zuwege zu bringen vermögen. Noch aber haben wir es nicht ganz geschafft. Wir wollen ja allen helfen. Jeder einzelne, der heute noch ohne Erwerb beiseite steht, muß in absehbarer Zeit wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden. Denn nur so läßt sich das große nationale und soziale Werk der Reichsregierung vollenden. Dazu aber gehört, daß auch wirklich jeder einzelne mit Herz und Hand bereit ist, in die Bresche zu springen und zu helfen wo es fehlt. Der Kampf gegen die Krise ist häufig nur ein Kampf gegen Eigennutz und Gedankenlosigkeit. Auf den einzelnen kommt es an. Von ihm hängt das Schicksal von Hunderttausenden guter Deutscher ab. Man denke dabei insbesondere an das Handwerk, das in den letzten Jahren besonders schwere Enttäuschungen erdulden mußte. Ihm muß in erster Linie geholfen werden.

Was not tut, ist eigentlich nur guter Wille. Jeder einzelne kann Arbeit beschaffen.

Jeder einzelne kann seinem Nächsten Brot und Lebensmöglichkeiten sichern, ohne ihn durch Almosen zu demütigen oder gar kaltschnäuzig von der Tür zu weisen.

Millionenaufträge kann der Private gewiß nicht erteilen — und das verlangt auch keiner von ihm, aber er muß auch dem Handwerk geben, was des Handwerks ist! Hunderttausende von Haushaltungen sind seit Jahren nicht mehr instand gesetzt worden und bedürfen gründlichster Erneuerung. Hier ist das Mauerwerk zu verputzen, dort sind die Dielen und Türen zu streichen, die Wände zu tünchen, zu tapezieren oder mit Stoff zu bespannen, hier wird der Fußboden zu erneuern sein, dort benötigt ein Badezimmer neue Fliesen usw. Es sind die Öfen, Küchenherde und Heizungskörper nachzusehen oder neu zu beschaffen. Gasherde und Waschbecken sind nach Umzügen an die Leitungen anzuschließen. Es sind die Steckdosen und Beleuchtungskörper zu überprüfen, Anschlüsse zu ändern, Leitungen umzulegen usw. Manche Scheibe in der Wohnung, im Keller oder auf dem Boden wird zu ergänzen sein und dergleichen mehr. Hauswirte und Mieter können also gleichzeitig helfen. Auch die Mode im Fensterbehang will berücksichtigt werden, die alten Gardinen und Vorhänge muß deshalb häufig auch nicht mehr.

Ferner werden unansehnlich gewordene Küchenmöbel, die Flurgarderobe, ein Schrank, einige Stühle, die Einrichtung des Kinderzimmers usw. wieder herzurichten sein. Hier und dort sind die Lampen abzunehmen und wieder aufzuhängen, in dem einen oder anderen Zimmer sind Linoleumläufer oder Teppiche zu legen — kurz irgend etwas, das der Ergänzung oder Ausbesserung bedarf, gibt's in jedem Haushalt.

„Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen", unter diesem Leitwort findet in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober d. J. eine Kundgebung des gesamten deutschen Handwerks statt.

Möge jeder einzelne in diesem bedeutungsvollen Tagen den tieferen Sinn der gemeinsamen Arbeit begreifen und dem Rufe folgen: „Heraus mit Euren Aufträgen. Alles ist willkommen, was es auch sei. Helft alle mit, Ihr leistet wahren Dienst an der Volksgemeinschaft!"

800 Morgen Ernte in Flammen.

Brandschaden über 200 000 Mark.

Bad Frankenhausen. Auf der staatlichen Domäne, dicht bei der Stadt Bad Frankenhausen, brach ein Großfeuer aus, das schweren Schaden anrichtete.

Der Brand, der in einem Strohdiemen auskam, breitete sich rasch aus, und in kurzer Zeit standen zwei mit der Ernte von etwa 800 Morgen angefüllte Scheunen in hellen Flammen. Mit Ausnahme von einigen landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden. Beide Scheunen brannten bis auf ein paar massive Mauern völlig nieder. Der Brandschaden wird auf etwa 200000 Mark geschätzt.

Es scheint Brandstiftung (!) vorzuliegen. Die Löscharbeiten verzögerten sich dadurch etwas, daß die Feuerwehr erst einen 700 Meter langen Schlauch nach dem Flutgraben legen mußte.

Doppelhinrichtung in Weimar

Sühne für einen gräßlichen Raubmord.

Am Dienstag in den frühen Morgenstunden wurden der Klempner Wilhelm Löffler und der Maurer Friedrich Hahn aus Jena im Hofe des Weimarer Landgerichtsgefängnisses hingerichtet. Die Doppelhinrichtung war die erste Amtshandlung des Thüringer Scharfrichters Engelhardt aus Schmölln.

Löffler und Hahn waren am 6. April 1933 vom Schwurgericht Weimar wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urteil bestätigt und die Thüringer Regierung lehnte das Gnadengesuch der beiden Verurteilten ab. Am 23. November 1932 war die Ehefrau Anna Weißenborn aus Jena von den beiden Verbrechern erwürgt, beraubt und in einen toten Arm der Saale geworfen worden. Hahn hatte die Frau dazu überredet, mit ihm zu flüchten und das großelterliche Erbteil ihrer Kinder aus erster Ehe in Höhe von fünftausend Mark mitzunehmen. Er selbst hatte aber gar nicht an Flucht gedacht, sondern hatte es auf das Geld abgesehen gehabt. An dem stockfinsteren Novemberabend hatte er die Frau in die Nähe der Saale gelockt, wo angeblich das zur Flucht bestellte Auto stehen sollte. Löffler hatte sich als angeblicher Wagenführer zu den beiden gesellt und dann bei dem Verbrechen geholfen. Das Verbrechen war kurz darauf ausgeführt worden, als die Frau bereits mißtrauisch geworden zu sein schien. Da an der Stelle, an der die Mörder die Leiche ihres Opfers in ein Wasserloch geworfen hatten, zur fraglichen Zeit Aufschüttungsarbeiten vorgenommen wurden, blieb der in einen Sack gesteckte Körper der unglücklichen Frau bis heute unaufgefunden. Trotzdem reichten die Indizien zur Verurteilung vollständig aus und auch das Reichsgericht sah in dem Fehlen der gerichtsärztlichen Feststellungen keinen Revisionsgrund. Nach der grauenhaften Tat hatte sich Löffler, der als Anstifter zu gelten hatte, seiner Zeit maßlos betrunken, und die Bemerkungen, die er in diesem Zustand machte, brachten schließlich die Polizei auf die Spur dieses Verbrechens. Der größte Teil des Geldes wurde in der Laufsig gefunden, wo Hahn es im Hause seiner Braut versteckt hatte.

Torgauer Elbstraßenbrücke

steht vor der Vollendung.

Torgau. Ein Ereignis stärkster technischer Prägung wird vom 3. bis 4. September in Torgau zu sehen sein. Die gewaltigen Gerüstbauten an der Elbstraßenbrücke, die verstärkt über dem Strom einbogig gestaltet wird, deuten bereits auf etwas besonderes hin. Die beiden alten Oberbauten werden an diesen Tagen abgefahren und verschrottet, während nach Beendigung dieser Arbeiten der neue große Brückenbogen eingefahren wird. Während dieser Zeit müssen die Autofahrer den Weg über die Elbe in Wittenberg oder in Riesa benutzen oder sich der Fähren in Belgern und Prettin bedienen. Für den Fahrrad- und Personenverkehr richtet die Technische Nothilfe einen Motorfährverkehr unterhalb der Brücke ein. Der neue Ueberbau, der auf Rädern eingeschoben wird, wiegt 450 Tonnen. Die Kosten belaufen sich auf 600 000 bis 750 000 RM.

Wassermangel der Lokomobile

war schuld am Explosionsunglück in Alvensleben.

Neuhaldensleben. Als Ursache des furchtbaren Explosionsunglücks in Alvensleben wurde Wassermangel der Lokomobile festgestellt. Es konnte jedoch noch keine Klarheit darüber herbeigeführt werden, ob hier ein Versehen des Heizers oder eine Verstopfung des Wasserstandsglases vorliegt. Bei der Lokomobile handelt es sich jedenfalls um eine sehr alte Maschine, die bereits vor etwa 45 Jahren erbaut worden war. Das Feuerungsblech ist durch das Fehlen des Wassers glühend geworden, hat dem Druck des Dampfes nicht mehr standhalten können und wurde herausgerissen. Der Kessel wurde etwa 19 Meter weit durch das Scheunentor geschleudert, riß von dem Dreschkasten die Räder ab und durchschlug die gegenüberliegende etwa 50 Zentimeter starke Mauer in einem Umkreis von etwa 2 Meter. Das Dach der Scheune wurde durch den Luftdruck angehoben, einzelne Ziegel wurden 200 Meter weit fortgeschleudert. In der Scheune wurden Stroh und Getreide durch die umherfliegenden glühenden Kohlen sofort in Brand gesetzt.

Wiederum Opfer der Arbeit.

Tödlicher Unglücksfall im Stanzwerk

Bad Suderode. Wieder hat die Arbeit ein Opfer gefordert. Der in der Abteilung Stanzwerk des Eisenhüttenwerkes beschäftigte Arbeiter August Zwendorff aus Bad Suderode verunglückte tödlich. Der Verunglückte war mit dem Aufspannen eines Werkzeugsatzes an einer Geschirr-Ziehpresse beschäftigt. Er rutschte bei dieser Arbeit nach rückwärts aus und fiel mit dem Kopf in den Antrieb der Presse. Zwendorff war sofort tot. In der Abteilung Stanzwerk ist trotz ihres langen Bestehens ein derartiger folgenschwerer Unfall noch nie zu verzeichnen gewesen. Zwendorff war seit 30 Jahren in der Abteilung beschäftigt.

Vergleich der Harzburger Bank

bestätigt bei zweijährigem Moratorium.

Bad Harzburg. Der Vergleich der Harzburger Bank auf der Grundlage voller Auszahlung bei einem zweijährigen zinslosen Moratorium ist vom Gericht bestätigt worden. Es haben 73 Prozent der Gläubiger mit 94 Prozent der Gesamtsumme der Forderungen von 809 375 RM. zugestimmt. Das Verfahren läuft bis zum 1. September 1936. Vom Reichswirtschaftsministerium ist ein Zuschuß von 220 000 RM. gegeben worden.

Künstlerfahrt.

Roman von Grete Neumann-Löcknitz

Urheberschutz: Romanvertrieb E. Kukiuk, Halle S., Bismarckstrasse 16

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hochheim beugte sich über das Bett und küßte Maria vorsichtig auf den Mund.

„Wie lange habe ich sie nicht mehr auf den Mund geküßt," dachte er schuldbewußt.

Sie flüsterte etwas, das er mit Mühe verstand.

„Nun — bin — ich — Lästige — noch — immer — da."

„Gott sei Dank, daß du es bist," sagte er aus Herzensgrund. „Nie im Leben wär' ich froh geworden, Mia."

Sie sah ihn ungläubig an. Da gewahrte sie in seinen Augen den feuchten Schimmer.

Etwas wie Glück und Frieden ging über ihr Gesicht. Sie tastete suchend nach seiner Hand.

„Morgen, Max?" hauchte sie bittend.

„Ja, Mia. Morgen früh."

Sie legte den Kopf ein wenig zur Seite und schlief schon wieder, als er sich zum Abschied noch einmal über sie neigte.

Auf dem Rückweg war ihm etwas leichter ums Herz. Kordei und Thea zwar sahen ergriffen aus und waren schweigsam. Aber sie hatten Maria nicht am Mittag gesehen, als sie völlig einer Toten glich. Jetzt hatte sie ihn angeblickt, hatte gesprochen. Das beruhigte ihn ein bißchen.

Wie furchtbar es gerade heute für ihn war, den Despauer zu spielen, ahnten sie alle.

„Lache, Bajazzo!" dachte er bitter und meinte, dem armen Narren könnte das Herz nicht schwerer gewesen sein als ihm jetzt.

Aber auch diese Vorstellung ging zu Ende. Das Publikum, das von dem traurigen Fall gehört hatte, füllte das Theater bis auf den letzten Platz. Axel wurde an der Kasse mit Fragen bestürmt. So hatte der armen Maria Verzweiflungstat eine verblüffend gute Einnahme zur Folge.

Da der Saal frei war, beschloß Helm, einen nochmaligen Aufenthalt von zwei Tagen zu wagen. Die Bevölkerung hatte Sympathien für die Truppe gewonnen. Man durfte also auf leidliche Einnahmen hoffen und brauchte Maria während der ersten schweren Zeit nicht zu verlassen.

Der letzte Spieltag war ein Sonntag. Hochheim hatte am Vormittag lange an Marias Bett gesessen und ernst und eindringlich mit ihr gesprochen. Es ging ihr besser, und der Arzt hielt die Gefahr für überwunden. Nun galt es, sie seelisch aufzurichten.

„Du bist so gut, Max," sagte sie leise. „Wieviel Zeit opferst du mir. Aber das kann nicht so bleiben. Du sollst frei sein, du sollst dem von dir so geliebten Leben fröhlich die Stirn bieten können. Laß mich allein meine Straße ziehen, da die Erlösung mir denn also noch nicht beschieden war."

„Und du glaubst wirklich, daß ich das tun könnte, Mia?" fragte er. „Du meinst, ich ließe dich jemals allein? Du kannst im Ernst denken, es könnte für mich Lebensfreude geben — ohne dich?"

Als sie ihn staunend betrachtete, fuhr er wärmer werdend fort: „Du hast mir neulich verziehen, Mia, aber erst jetzt bin ich mir meiner Schuld dir gegenüber völlig bewußt. Sag nichts, ich bitte dich. Es ist nicht nur das Schuldgefühl, das mich an dich fesselt. Ich weiß, daß ich blind und leichtsinnig war, aber in den letzten Tagen ist in mir eine Wandlung vorgegangen. Und darum, Mia," er hielt ihre Hände fest in den seinen, „mußt du mich schon ertragen. Ich hab' dich zu lieb, als daß ich dich lassen könnte. Mit dir will ich aufhauen, ohne dich bin ich ein armer Mann."

Sie versuchte noch einen letzten Einwurf, obgleich ihr die hellen Freudentränen über das blasse Gesicht liefen.

„Du weißt, wie traurig es uns erging, weil wir uns nicht trennen wollten. Der einzelne hätte wohl eher Engagement gefunden. Du weißt, daß die Zukunft noch ebenso dunkel ist wie die Vergangenheit."

„Nicht ganz, Mia," lächelte er froh. „Aber davon sprechen wir ein anderes Mal. Heute wollte ich nur noch fragen, ob es dir recht ist, wenn wir uns mit Kordel und Herrn Schmidt zusammen trauen lassen? Ihre kleine Hochzeit soll Ende September im „Schwarzen Adler" von Ziesar stattfinden, wenn wir uns langsam wieder in der Richtung Berlin hinuntergespielt haben."

„Max!" Sie schrie seinen Namen so laut, daß die Schwester erschrocken gelaufen kam.

„Es war nur ein Freudenruf", erklärte Hochheim fröhlich, beugte sich über Maria und küßte sie innig.

„Leb wohl, meine Mia. Das ist also abgemacht. Heute nachmittag kommt die ganze Truppe zu Besuch."

„Um Gottes willen!" rief die Schwester hinter ihm her, aber er hörte nicht mehr hin.

Leichtfüßig sprang er die Krankenhaustreppen hinunter, so daß die Pförtnerin ganz entsetzt aus ihrem Häuschen herauskam und ihm kopfschüttelnd nachsah.

Am Nachmittag hatte sie noch mehr zu staunen. Zuerst erschienen vier Damen mit Blumen und kleinen Paketen, aber die eine war fast noch ein Kind.

Ihnen auf dem Fuße folgten sechs Herren, denen man genau wie den Besucherinnen die Schauspieler schon von weitem ansah. Den einen kannte sie, denn das war derselbe, der so unverschämt die Treppe herabgesprungen war, als sie ihn jetzt aber mahnen wollte, war er schon an ihr vorbei.

Der letzte der Herren stach in seiner ganzen Erscheinung gewaltig von den anderen ab. Er ging mit kleinen, gemessenen Schritten, trug einen Anzug, dessen Schnitt die Kleinstadt verriet, und blickte durch funkelnde Brillengläser. Diesem so gelehrt erscheinenden Manne sah die Pförtnerin mit Wohlwollen nach, denn er war offensichtlich kein Mitglied des fahrenden Völkchens.

Hätte er ihre Gedanken erraten, wäre er freilich sehr empört gewesen, denn Herr Eberhard Schmidt legte besonderen Wert auf diese Zugehörigkeit.

Maria empfing die ganze Schar mit seligem Gesicht. Wie sie ihnen die Hände drückte, wie sie ihre Blumen und kleinen Geschenke glücklich lächelnd in Empfang nahm und dabei immer wieder Hochheims Augen suchte, war es wie ein Leuchten über ihr.

„Ihr Lieben — ihr Lieben!"

Aber die Schwester duldete diesen Massenbesuch nur fünf Minuten. Noch war ihre Patientin keine Amazone, wenn sie auch seit dem heutigen Vormittag in nichts mehr der zusammengebrochenen Menschen der ersten Tage glich.

„Auf Wiedersehen, Maria!"

„Komm bald nach."

„Ohne dich sind wir Stückwerk."

„Aber Arm in Arm mit dir fordern wir ein Jahrhundert in die Schranken!"

Da lachte sie froh. Es war wie ein schwingender Ton einer dunklen, goldreinen Glocke.

Thea beugte sich als letzte zu ihr nieder.

„Siehst du, Maria?" mahnte sie leise. „Die Heilung muß von außen veranlaßt werden und von innen kommen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Glück für alle.

Das Glück der Eigensüchtigen ist niederträchtig. Es hockt in der Höhle und verpestet die Luft ringsum, es ist tödlich für die Gemeinschaft der Menschen. 14 Jahre lang hat es in Deutschland geherrscht und unser Volk an den Abgrund des Hungers und der Verzweiflung getrieben.

Der deutsche Nationalsozialismus will das Glück aller im wohlgeregelten Staat. Schon atmen wir, seit wir die Hand des Führers über uns wissen, freier in Deutschland, schon erfüllt uns wieder Stolz auf den Namen unseres Volkes, Zutrauen haben wir wieder gefaßt zu der Gerechtigkeit der Gesetze, wir wissen, daß wir der Zerstörung, die uns bedrohte, entronnen sind, und schreiten freudig in jeden neuen Tag hinein. Lieder singt unsere Jugend wieder marschierend auf den Straßen, und das Alter lernt wieder lachen. Aber ein Gedanke trübt noch unser Glück.

Das sind die Millionen Volksgenossen, die noch ohne Arbeit sind. Sie stehen, wie Schatten einer früheren Vergangenheit, immer noch vor den Schaltern der Arbeitsämter, in ihren Stuben sitzt noch die Not, ihre Faust hungert umsonst nach dem Werkzeug. Und sie fiebern doch alle und möchten mitbauen an der Zukunft des Reiches.

Unendlich viel hat Adolf Hitler bereits zurückgeführt in die Arbeit. Straßen werden gebaut, Moore trockengelegt, geschlossene Fabriktore taten sich auf. Aber die Mittel des Staates sind heute noch beschränkt und genügen noch nicht, um alle zurückzurufen. Hier beginnt unsere heilige Pflicht, uns der großen Tage würdig zu zeigen durch eigene Opfer, durch bereite Herzen und Hände.

Eine „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung" der NSDAP. wendet sich an uns alle. Jede Mark, für die wir ein Los erstehen, wird zu einem Hammerschlag, zu einer Pflugschar, zum Morgenruf einer Fabriksirene, der tausend Arbeiter folgen. Jede wuchert mit tausendfältigen Zinsen im Volk. Jede wird Glück für alle.

Dann erst ist auch die Zeit wirklich gekommen, uns unseres eigenen Glückes zu freuen. Nach einem noch nie dagewesenen Gewinnplan verspricht diese Lotterie 200 000 Mark auf ein Doppellos, 100 000 Mark auf ein Einzellos, fast 300 000 Gewinne zu 1,5 Millionen Mark werden ausgelost. Wir werden uns des Gewinns hier nicht zu schämen brauchen, denn das ganze Volk gewann dabei.

Er verschwieg die Kündigung.

Wegen Betruges im Rückfalle unter Freisprechung von zwei weiteren Fällen verurteilte die I. Ferienstrafkammer Halle am Dienstag, dem 22. August, den Kaufmann Hugo R. aus Halle zu sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

R. betätigte sich seit 1930 in Halle als Grundstücksmakler, jedoch nicht als Einzelperson, sondern als Geschäftsführer einer von ihm gegründeten Familien-G. m. b. H. R. & Co. Er wandte sich an Eigentümer von Grundstücken, denen die Zwangsversteigerung drohte. Er ließ sich von ihnen Vollmachten über die Grundstücke geben, damit er sie in guten Zustand versetzen, die Hypotheken regeln und verkaufen könne, um auf solche Weise sie besser zu verwerten, als sie bei der Versteigerung einbrachten.

In dem Falle, der zur Verurteilung geführt hat, hat er den Käufer eines solchen Grundstückes geschädigt, indem er ihm vorspiegelte, die Hypotheken seien ungekündigt, während er tatsächlich schon mit einer Hypotheken-Gläubigerin wegen der Kündigung verhandelt hatte. Der Käufer hat 500 Mark der Gläubigerin zahlen müssen, damit diese die Hypothek von 12 900 Mark stehen ließ.

Ueber den Kühler geschleudert.

Am Dienstag gegen 10.45 stießen an der Ecke Turmstraße-Pfännerhöhe ein Auto und ein Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde über den Kühler geschleudert. Sie trug eine Gehirnerschütterung sowie Kopf- und Beinverletzungen davon.

Am gleichen Tage gegen 19.15 Uhr stießen auf der Eislebener Chaussee an der Eisenbahnüberführung nach Passendorf zwei Kraftradfahrer zusammen. Die Kraftradfahrer sowie beide als Sozius mitfahrenden Personen wurden verletzt, beide Räder stark beschädigt.

Straßensammlung.

Die Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung Halle veranstaltet wie alljährlich am 3. September eine Straßensammlung zugunsten in Not geratener alter Leute und verarmter Waisenkinder.

25 Jahre im Dienst der Pfännerschaft.

Am 17. August konnte der Kraftwagenführer Emil Schmidt, Halle, Mansfelder Straße 14, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Halleschen Pfännerschaft begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Direktion der Halleschen Pfännerschaft ein namhaftes Geldgeschenk, ein Ehrendiplom und eine Jubiläumsuhr mit herzlichen Worten der Anerkennung überreicht. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein gedachte des Tages durch Verleihung der Ehrengedenkmünze mit Diplom für 25jährige treue Dienste.

Meister der Lichtbildkunst.

20jähriges Bestehen der Photographen-Zwangsinnung.

Im Stadtschützenhaus kam gestern die Photographen-Zwangs-Innung von Halle mit ihren Damen zusammen, um in einigen fröhlichen Stunden das Fest des 20jährigen Bestehens zu feiern. Auch aus dem sonstigen Bezirk waren zahlreiche Vertreter erschienen, mit Ausnahme von Eisleben allerdings, da dort ja jetzt gerade die Lutherwoche stattfindet.

Bei einer gemütlichen Kaffeetafel am Nachmittag, die wegen des wenig freundlichen Wetters im Saale stattfinden mußte, kam bald eine frohe festliche Stimmung auf. Anschließend begaben sich die Festteilnehmer in den Roten Saal zum offiziellen Festakt. Zu Beginn der Feier trug Herr Hennig aus den „Meistersingern" die Arie des Hans Sachs: „Verachtet mir die Meister nicht!" vor. Darauf ergriff Herr Müller, der kommissarische Obermeister der Innung, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er dankte dem Vertreter der Stadt, Stadtrat Czarnowski, für sein Erscheinen.

Das Handwerk sei seit jeher ein wichtiger Faktor im Aufbau der Städte gewesen,

Obermeister Wachenfeld am Rednerpult.

doch habe das Band der Zusammengehörigkeit sich leider später gelockert. Da ist es zu begrüßen, daß man jetzt wieder bemüht ist, eine gemeinsame Basis des Zusammenarbeitens zu finden. Ferner dankte er dem Vertreter der Handwerkskammer, Syndikus Voigt, dem Vertreter des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Stössel, sowie Hauptpresseleiter Heine von der Landesstelle der Propagandaabteilung für ihr Erscheinen. Vor allem auch begrüßte er die Vertreter der Presse, denn die Bildberichterstattung in den Zeitungen habe in der letzten Zeit einen immer größeren Umfang angenommen, und ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Presse und Photographen sei im beiderseitigen Interesse durchaus wünschenswert.

Der Redner streifte dann in kurzen Zügen die letzten bedeutsamen Ereignisse im Handwerk. Ein Abschnitt des Niederganges unseres Vaterlandes liegt hinter uns, und damit auch ein Abschnitt des handwerklichen Niederganges. Schwere Verluste haben wir gehabt, doch wir sind noch da! Wir haben keinen Anteil an dem Zusammenbruch von 1918, doch wir standen dem Unglück fassungslos gegenüber.

Aber trotz allem bleiben wir treue, vaterlandsliebende Deutsche und haben in diesem Sinne auch unsere Lehrlinge erzogen.

Jetzt heißt es wieder Rückkehr zur deutschen Arbeit, doch dazu ist es vor allem nötig, daß man uns Gesetze gibt, die die Gewerbefreiheit in die ihr gebührenden Schranken zurückweist, denn wir haben dafür zu sorgen, daß der Meistertitel wieder Ehrentitel wird. Nach einem dreifachen Heil auf den Führer Adolf Hitler wurde gemeinsam die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Die weitere Leitung der Versammlung übernahm dann der langjährige Obermeister der Innung, Karl Wachenfeld. Er gab einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre. Im August des Jahres 1913 ist die Zwangsinnung genehmigt worden, und im Ehrensaal des Rathauses in Halle wurde vom Magistrat die erste Versammlung einberufen. Der erste Vorsitzende war Molsberger sen. Nach dessen Tode übernahm Herr Moykus die Leitung der Innung. Seit 1921 ist Herr Wachenfeld Obermeister, der bereits seit Gründung der Zwangsinnung im Vorstande tätig war. Die Innung umfaßt jetzt noch etwa 60 zahlende Mitglieder. Viele sind durch den Tod entrissen worden; die Versammlung ehrte sie durch Erheben von den Plätzen.

Zum Schlusse seiner Ausführungen dankte Herr Wachenfeld allen Kollegen für ihre rührige und tatkräftige Mitarbeit. Der Schriftführer, Herr Bradik, gab darauf einen Auszug aus dem 20jährigen Protokoll. Herr Schröder dankte dem Obermeister Wachenfeld für die geleistete Arbeit und überreichte ihm ein Erinnerungsgeschenk. Stadtrat Czarnowski überbrachte die Grüße der Stadt und der Landesfilmstelle, Syndikus Voigt solche der Handwerkskammer. Die eindrucksvolle Feier wurde von Obermeister Wachenfeld mit einem dreifachen Heil auf Generalfeldmarschall von Hindenburg geschlossen, worauf das Deutschlandlied angestimmt wurde.

Nach dem Festakt fand eine gemeinsame Besichtigung der Photoausstellung in den oberen Räumen des Stadtschützenhauses statt. Vielseitig und aufschlußreich ist diese Ausstellung, zeigt sie doch

in ziemlich klaren Entwicklungslinien den Fortschritt und das Wollen der Photographie von heute.

Keine bloße Bildwiedergabe mehr, sondern suchen nach Ausdruck und Gedanken erhebende Bilder zur wirklichen Kunst. Interessant vor allem einige Landschaftsaufnahmen, die in ihrer eindrucksvollen Plastik an alte Gemälde erinnern. Am bemerkenswertesten im mittleren Zimmer das sprechende Bild einer alten Kirchenglocke. Doch auch die Personenphotographie geht neue Wege, nicht mehr sehen wir auf Porträts von heute jenes blöde Lächeln, das heute höchstens nur noch von „Auchphotographen" ihren Opfern aufgezwungen wird. Um ein Stimmungsbild der Ausstellung zu erhalten, veranstaltete die Innung eine interne Abstimmung, bei der das Bild eines SA.-Mannes von Pieperhoff am meisten gefiel. Doch auch ein Damenbildnis von Möller konnte zahlreiche Stimmen auf sich vereinigen. Nach einer gemeinsamen Tafel vereinte ein bunter Abend mit Tanz Innungsmitglieder und Gäste noch lange in frohem Beisammensein.

Schöpferische Kraft des Handwerks.

Man spricht soviel von der großen Bedeutung des Handwerks. In weiten Kreisen aber ist man sich erfahrungsgemäß nur selten dessen bewußt, daß 70 v. H. der gewerblichen Betriebe in Deutschland noch heute zur Handwerkswirtschaft gehören. Etwa 8 Millionen Menschen leben als selbständige Betriebsinhaber, Gesellen, Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, mithelfende Familienangehörige und Kinder vom Handwerk! Das sind rund 12 v. H. der gesamten Bevölkerung des Reiches. 20 Milliarden beträgt der Umsatz der Handwerkswirtschaft bei 134 Milliarden Umsatz der gesamten deutschen Wirtschaft.

Es leuchtet daher ohne weiteres ein, daß das Handwerk einen wichtigen Faktor allein als Verbraucher für die Arbeitsbeschaffung darstellt.

Und als Erzeuger schließlich gibt das Handwerk unmittelbar als Arbeitgeber und mittelbar als Verbraucher von Rohstoffen Hunderttausenden Arbeit und Brot. Treffender ist das wirtschaftliche Gewicht eines Berufsstandes kaum zu belegen. Das Handwerk gibt Aufträge und schafft Arbeit. Darum aber verlangt es das gleiche von den anderen Berufsständen. Arbeitsbeschaffung um jeden Preis, das ist heute die Parole.

Das Handwerk ist sich seiner Aufgabe als Wirtschaftsfaktor und seiner ganzen Bedeutung für die Kultur und für den Ausgleich der sozialen Gegensätze allezeit bewußt gewesen. Es litt, wie alle anderen Wirtschaftsgruppen, unter Krieg, Inflation und der ganzen Misere des damaligen inner- und außenpolitischen Lebens — und konnte doch keine Subventionen oder sonstige Hilfsmittel des Staates in Anspruch nehmen. Desto beachtlicher ist die Aktivität, mit der dieser oft so stiefmütterlich behandelte Berufsstand stets hervorgetreten ist und es spricht auch gegenwärtig wieder für die schöpferischen Kräfte im Handwerk, daß es gerade jetzt mit einer großzügig aufgebauten Aktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an die Oeffentlichkeit tritt. Es bemüht sich, in zäher aufreibender Kleinarbeit Aufträge bei allen Schichten der Bevölkerung zu mobilisieren, den Wohlhabenden wie den schlechter Gestellten zum Arbeitgeber der Gesamtheit zu machen. Nicht das Materielle, nicht der nackte Egoismus stehen dabei im Vordergrunde, sondern die Aktion ist getragen von dem Bewußtsein, mit ihr eine befreiende Tat für die ganze deutsche Volksgemeinschaft zu vollbringen.

Er klagte sich selbst an

und glaubte sich zu entschuldigen.

Ein 22jähriger Unterteutschenthaler Erwerbsloser war der Sachbeschädigung angeklagt. Er soll etwa im Februar dieses Jahres hier am Landwege nach Köckstedt stehende Pflaumenbäume umgehängt und sich angeeignet haben. Der Baumfrevel war erst später bemerkt worden und erst Mitte April hatte eine Haussuchung bei ihm Reste von Pflaumen-Altholz zutage gebracht.

Bedrückte ihn nun das Gefühl, sich gegen Gemeinnutz vergangen zu haben, besonders stark, zumal er während der vorjährigen Ernte selbst Ausschußfeldhüter gewesen war, und glaubte er dadurch milder wegzukommen, oder war es Wahrheitsdrang — er bestritt ganz entschieden, diese Bäume am Wege abgehackt zu haben, und gab lieber zu, er habe das Pflaumen-Altholz aus dem Garten eines Landwirtes gestohlen, der drei Bäume umgelegt hatte und die Stämme als Zaunpfähle benutzt hatte.

Er bezichtigte sich dadurch, wenigstens im Sinne des Strafgesetzbuches, einer viel schwereren Tat, als ihm zur Last gelegt wurde,

nämlich des Verbrechens des schweren Diebstahls mittels Einsteigens, auf das bei mildernden Umständen nicht unter drei Monaten Gefängnis erkannt werden kann.

Diese mildernden Umstände aber waren sicher vorhanden. Er hatte kürzlich geheiratet und hatte einen kleinen Knaben. Für die Anschaffung von Milch hatte das bißchen Geld noch gelangt. Nun fehlte Brennholz, um sie warm zu machen. Das ist sicher ein wirtschaftlicher Notstand, wie ihn die Gesetzgeber bei Erlaß der Amnestie im Auge gehabt haben. Eine geringe Geldstrafe von 16 RM. wegen unerlaubten Jagens, die er bisher hat, steht ihrer Anwendung nicht entgegen. Ueber sie hat der Oberstaatsanwalt zu entscheiden. Daher vertagte das Gericht die Verhandlung.

In der Saale gefunden.

Gestern früh gegen 10 Uhr ist von einem Fischermeister unweit der Unglücksstelle, die mit Schleppnetzen durchsucht worden war, die Leiche des geisteskranken Selbstmörders gefunden worden. Die Vermutungen, die man an den Fall knüpfte, haben sich voll bewahrheitet; die Leiche weist furchtbare Verletzungen auf, und zwar hatte sich der Gärtner beide Pulsadern geöffnet, ferner am Halse drei Schnitte beigebracht sowie die Schlagader und die Gurgel durchschnitten.

Der ganze Vorfall ist damit restlos aufgeklärt; erstaunlich ist nur, daß der Unglückliche trotz derartiger Verletzungen noch die Kraft hatte, sich aus dem Fenster zu stürzen und hundert Meter weit bis zur Saale zu schleppen.

Ein Aufruf an alle.

In den nächsten Tagen erscheint eine Sondernummer der Zeitschrift „Deutsches Jungvolk", die mit reichem Bildmaterial versehen einen Einblick in die Arbeit der jüngsten Mitkämpfer unseres Führers gibt. Die Sondernummer wird vom deutschen Jungvolk selbst verkauft werden.

Wir fordern alle Volksgenossen auf, die Arbeit unserer jüngsten Kämpfer weitestgehend zu unterstützen. Niemand weise einen Jungvolkbuben zurück, wenn er diese Zeitschrift zum Verkauf anbietet. Zeigt, daß ihr den Kampf der jüngsten Garde verstanden habt und helft durch den Kauf der Zeitschrift „Deutsches Jungvolk" am Aufbau!

Die Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Referent für Jugend u. Jugenderziehung.
Gez. Doege.

Zoologischer Garten. Am Donnerstag dem 24. August, nachmittags ½4 Uhr findet wieder ein großes Kinderfest unter Leitung von Onkel „Max" aus Berlin statt. Bei eintretender Dunkelheit soll ein Fackelzug durch den Tierpark die Veranstaltung abschließen. Der Eintritt für den Besuch des Kinderfestes und des Tierparkes ist für diesen Nachmittag bedeutend ermäßigt.

Saalschloß. Heute abend 8¼ Uhr gr. Militärkonzert, Stahlhelmbundeskapelle. Gr. Tanzabend.

Kaffee Wintergarten. Morgen, Donnerstag, Kabarettabend mit Tanz. Im Programm Gustl Laube, die flotte Wiener Stimmungssoubrette.

Tagung der Filmwarte.

Vom 25. bis 28. August findet in Halle eine Tagung aller Gau- und Kreis-Filmwarte der Landesfilmstelle Mitteldeutschland, Sachsen und Thüringen statt. Die Tagung dient der Schulung der Filmwarte und der Vorbereitung des Winter-Programms.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	23.	+6.70	— 12	Aussig	23.	—0.41	13 —
Trotha	23	+1.54	02 —	Dresden	23.	—2.07	04
Bernburg	23	+0.50	—	Torgau	23.	0.60	10 —
Calbe O.-P.	23.	+1.35	01	Wittenberg	22.	+0.57	— 05
„ U.-P		—0.41	—	Roßlau	23.	—0.01	—
Grizehne	23.	+0.04	16 —	Aken	23.	+0.27	04 —
				Barby	23.	+0.21	05 —
Havel				Magdeburg	23.	+0.02	— 05
Brandenb. O	23	+1.57	01	Tangermde.	23.	+0.65	02
U.		+0.31	01	Wittenberge	23.	—0.31	01 —
Rathenow O	23.	+1.36	— 02	Lenzen	2.	+0.91	— 01
U.		—0.26	— 04	Dömitz	23.	—0.12	— —
Havelberg	23	+0.50	04 —	Darchau	22.	— .23	— 04

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,54 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Anstieg. Es passierten die Schleuse Motorschiff Rolf, Eildampfer Ostia, Schiffer Winicke und zwei Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 23. Aug. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
5 U 10 M	19 U 18 M	7 U 41 M	19 U 48 M
22. 8. 14 U	21 U	23. 8. 7 U	22. 8. 14 U	21 U	23. 8. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 17.5	+ 12.7	+ 12.5	745.9	746.6	745.5

Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
W 1	W 1	SW 2	65 %	85 %	81 %

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds und nachts
5	0	6	wolkig Regen	wolkig Regen	heiter

Sonnenscheindauer am 22. 8.: 5,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 22. 8.: + 14,5 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: —2,5
Höchsttemperatur am 22. 8.: +20,4 C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 23. 8.: +10,2 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 9,7 mm

Wettervorhersage für Donnerstag: Böige auf Nordwest drehende Winde, stark bewölkt, mehrfach Regen, kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0005

Hochschule für Lehrerbildung

beendete den ersten Sportlehrgang in Pielau.

Mit den Studenten des 1. Semesters und unter Teilnahme aller Dozenten und einiger Lehrer der Giebichensteinschulen führte in der Zeit vom 2. bis 15. August die Hallische Hochschule für Lehrerbildung ihr Sportlager im Thüringer Wald bei Pielau, Kr. Saalfeld, durch. Für die sportliche Ausbildung bieten die Berge und Täler mit ihrem Wechsel von Wald, Fels und Wiese ideale Möglichkeiten, die auch gründlichst ausgenutzt wurden. Die Höhenlage (600—800 Meter), der dauernde Aufenthalt im Freien, die reichliche Verpflegung und — die unerschöpflichen Blaubeerenvorräte der Wälder

schufen einen Gesundheitszustand und eine Stimmung, die den härtesten Anforderungen standhielt.

Und die Ansprüche an die Widerstandskraft waren vom Lagerführer, Dozenten Moldenhauer, ganz bewußt hoch geschraubt. Vierzehn Tage lang kampierten Dozenten und Studenten bei jedem Wetter in den Zelten. Das Essen wurde von den Lagerteilnehmern am offenen Feuer selbst gekocht, das Wasser mußte Hunderte von Metern herangeschleppt werden, der Bach, der als Waschstelle diente, floß über 500 Meter entfernt und 80 Meter tiefer durch das Tal. Der gesamte innere Dienst einschließlich der Arbeit, die mit der Lagerverpflegung zusammenhing, wurde mit eigenen Kräften durchgeführt.

So diente das Lager, wie es der Lagergedanke eigentlich will, und wie es bei diesem Lager von der Führung von vornherein bezweckt war, als eine Willens- und Charakterprüfung, die durch nichts zu ersehen ist.

Es darf gesagt werden, daß die Studentenschaft in dieser Prüfung vortrefflich bewährt hat.

Am Schluß des Lagers war sie eine erprobte Gemeinschaft, gesund, zu selbständigem Handeln fähig und jederzeit bereit, über die Pflichten des Dienstes hinaus freiwillig ihre Kraft in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen, wie sie es in einer Reihe schöner gemeinschaftlicher Veranstaltungen mit den Dorfbewohnern getan hat. Sie hat in einem zweiwöchigen vollen Einsatz für das Lager erfahren, daß die Sportidee einen ganzen Mann erfordert, und begriffen, was der nationalsozialistische Staat will, wenn er seine gesamte Jugend durch die strenge, harte, gesunde, unbestechliche Probe des Lagers schickt.

Halle und das Kraftfahrzeug.

Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß Kopenhagen die Stadt der Radfahrer ist. Ob diese Behauptung allerdings der statistischen Nachprüfung standhalten würde, ist eine andere Frage. Aber das steht fest: unter allen deutschen Großstädten kann München am ehesten die Stadt der Kraftfahrzeuge genannt werden. Nach den neuesten statistischen Ermittlungen für die 50 größten deutschen Städte kommt in München bereits auf 24 Einwohner ein Kraftfahrzeug (im Jahre 1928 noch auf 35), in Hindenburg, der verhältnismäßig noch am wenigsten motorisierten Großstadt, erst auf 122 (1928: 207).

In der Reichshauptstadt kam 1928 auf jeden 54. Einwohner ein Kraftfahrzeug, nach der neuesten Berechnung auf jeden 38. Die neuesten Ermittlungen sind also für Berlin noch nicht so günstig wie die von 1928 für München. Kennzeichnend für die Wirtschaftslage ist, daß in einer ganzen Reihe von Städten die Motorisierung einen Rückgang erfahren hat. Nur zwei Beispiele: In Breslau beträgt die Pro-Kopf-Zahl für ein Kraftfahrzeug 47; im Jahr 1929 aber betrug sie nur 39. In Ludwigshafen entfiel 1930 ein Kraftfahrzeug auf nur 38 Einwohner, nach der neuesten Zählung erst auf 55. In unserer Stadt kommt ein Kraftfahrzeug — und zwar handelt es sich dabei immer um Motorfahrzeuge aller Art — auf 41 Einwohner, 1931 auf 39, 1930 auf 41, 1929 auf 44 und 1928 auf 52. Damit ist der Stand der Motorisierung der Stadt Halle erheblich günstiger als der weit größerer Städte, wie z. B. Königsberg (53), Dortmund (67) und Essen (82).

150 Flugzeuge in Schkeuditz.

Sie treffen am Sonntag zwischen 6.30 und 7.30 Uhr ein.

Am Sonntag, dem 27. August 1933, ist bekanntlich der Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz Zwangslandeplatz im großen Deutschlandflug. 150 Flugzeuge werden den Hafen anlaufen.

Soeben erfahren wir, daß die Flugzeuge vom Flughafen Tempelhof Berlin in Geschwadern zu 6 mit Abständen von nur einer halben Minute abfliegen werden. Demnach würden diese 150 Flugzeuge Sonntag früh in der Zeit zwischen 6.30 und 7.30 im Flughafen Halle-Leipzig zu erwarten sei, von wo sie, nachdem sie kontrolliert sind und getankt haben, nach Rudolstadt weiterfliegen.

Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppen Pfännerhöhe und Johannisplatz.

Heute, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung und Filmvorführungen im „Hofjäger". Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht!

Ortsgruppe Rosplatz.

Heute, 20 Uhr, findet im Restaurant „Sedan" ein Frauenschaftsabend statt.

Einbruch bei der Krankenschwester.

Diebestrio vor dem Richter - Gestohlen wurde eine Plätte - Spritztour in den Harz

In der Nacht zum 7. September vorigen Jahres schreckte plötzlich die Schwester Käthe F. im Kinderheim in Halberstadt aus dem Schlafe.

Sie knipste das Licht an und sah einen Mann in ihrem Zimmer.

Hilferufend flüchtete sie in das Nebenzimmer. Als sie zurückkehrte, war der Mann geflüchtet. Es stellte sich heraus, daß eine elektrische Plätte, ein Wäschebeutel, eine Hose und einige Lebensmittel gestohlen waren.

Längere Zeit dauerte es, bis die Kriminalpolizei diesen Einbruch aufhellen und die gestohlene Plätte aus dem Keller des 32jährigen Walter Bartel in der Ermsleber Straße in Aschersleben holen konnte. Die Ehefrau erzählte den Beamten, ihr Mann habe diese Plätte von einer Nachttour mitgebracht, die er zusammen mit seinem Freunde Erich Brückner und einem ihr Unbekannten zur Zeit des Halberstädter Einbruchs gemacht hätten; Brückner habe ihr erzählt, sie hätten eigentlich einen Einbruch in eine Schuhfabrik geplant, dann seien sie aber an einem offenen Fenster vorbeigekommen, und Brückner habe flüchten müssen,

weil eine Frau im Bett gezröhlt habe.

Bartel ist schon siebenmal, Brückner viermal wegen Rückfalldiebstahls vorbestraft. Sie haben sich im Gefängnis kennengelernt und hielten ihre freundschaftliche Verbindung auch aufrecht, seitdem Bartel in Aschersleben und Brückner in Ammendorf bei Halle wohnte. Sie beide hatten sich jetzt am 22. August 1933 zusammen mit dem Dritten im Bunde, dem erheblich weniger vorbestraften Fleischergesellen Erich N., der ebenfalls in Ammendorf wohnte, wegen gemeinschaftlichen Einbruchs vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten.

Sie gaben sich vor Gericht Mühe, noch einen unbekannten Vierten zu erfinden,

der der eigentliche Täter sein solle. Um Arbeit zu suchen, hätten die beiden Ammendorfer einen Nadausflug in den Harz gemacht. Dabei hätten sie dann Bartel in Aschersleben besucht, der sie freundschaftlich beköstigt und beherbergt und sie schließlich noch eine Stunde begleitet habe,

um ihnen die Straße nach Halle zu weisen.

So seien sie nächtlich nach Halberstadt gekommen, wo sich der Vierte, der Unbekannte, zu ihnen gesellt habe. Aus Neugier sei dieser in ein offenstehendes Fenster gestiegen. Daß der etwas Böses getan habe, erzählte der Jüngere, der Ammendorfer, habe er erst gemerkt, als jener des Morgens ein Paket auspackte und sie gewissermaßen zu einem Picknick an der Landstraße eingeladen habe, und die Frage „woher die Eßwaren seien", erwidert habe „halt die Schnauze und friß."

Da gerade er, dieser Jüngste, vor dem Untersuchungsrichter ein eingehendes Geständnis abgelegt hatte, so begegnete seine neue Erzählung allgemeinem Mißtrauen.

Das Schöffengericht verurteilte Brückner zu drei Jahren, Bartel zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus, beide unter Einbeziehung früherer Strafen und beide zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, den N., bei dem zum ersten Male Rückfall vorlag, zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Alle waren damit zufrieden und verzichteten auf Rechtsmittel. Nur an dem Ehrenrechtsverlust stieß sich anfänglich Bartel ein wenig.

Jahresfest der Ev. Frauenhilfe.

Gedenkstunden in der alten Beesener Kirche.

Die liebe, alte Beesener Kirche war am letzten Sonntag besetzt bis auf den letzten Platz auf der oberen Empore. Gegen 400 Gemeindeglieder barg das in reichem Blumen- und Rankenschmuck prangende Kirchlein unter seinem Dach. Wohl Frauen in überwiegender Mehrzahl, aber auch viele Männer, deutsche evangelische Volksgenossen, deutsche Christen. Dann kam im neuen grünen Verbandskleid die ev. weibliche Jugend mit ihren Wimpel, und dann die große Schar der Frauenhilfsschwestern. Auch viele Vertreter der neuen kirchlichen Körperschaften nahmen teil. Eine starke Verbundenheit von Volk und Kirche trat deutlich hervor. Von der Liebe, die zum steten Dienst am Nächsten bereit ist, zeugte die Predigt des Festpredigers, Konsistorialrat Zippel aus Magdeburg. Nur der ist rechtes Mitglied einer ev. Frauenhilfe, der dienen kann in Liebe und Demut.

Um 7 Uhr vereinte die Nachfeier bei Schunke wieder mehrere 100 Gemeindeglieder zu einer frohen dankbar feiernden Gemeinschaft. Von Dank gegen Gott, von Dank gegen sein Werkzeug, den geliebten Führer Adolf Hitler sprachen die Lieder aller und des Chors, sprach die Andacht und sprachen die Worte und der Jahresbericht der Vorsitzenden. In der Pause machte eine Verlosung, zu der noch reicher als sonst gespendet worden war, den Gewinnern recht viel Freude. Danach sprach Konsistorialrat Zippel zu der Versammlung, packend, die Hörer hineinzwingend in seine Gedanken über das Thema: Die evangelische Frau als Hüterin und Pflegerin der deutschen Volksgemeinschaft. Die Frau, in deren Herzen der Geist des Volkes ruht, ist der stärkste Pfeiler beim gottgewollten Wiederaufbau des deutschen Volkes. Die Worte des Festredners waren umrahmt von Schubert-Gesängen, die Frau Dr. Töpler aus Leuna mit tiefster Empfindung den andächtig Lauschenden schenkte. Wie alle Zusammenkünfte der ev. Frauenhilfe Ammendorf-Beesen, so klang auch dieser Festtag aus mit dem gemeinsam gesprochenen Abendsegen Martin Luthers.

Eine Geflügelausstellung in Halle.

Der Hallische Ornithologische Verein hatte zu der letzten Monatsversammlung die Hitlerjungen eingeladen, in der Herr Werner über „Reisebrieftaubensport und -zucht" sprach. Der Redner schilderte die Herkunft der Reisebrieftaube, die in Belgien zuerst als Reisetaube gezüchtet wurde und als Antwerpener oder Lütticher Brieftaube bei uns zu Anfang bis Mitte des vorigen Jahrhunderts Einführung fand.

Hochinteressant waren für die Jugend die Schilderungen der Flugleistungen, die Verwendung der Reisebrieftauben im Felde, die mühevolle Trainierung der Tiere, das Anbringen der Depeschen an der Taube und anderes mehr. Selbst Trinkwasser aus Halle wird, wie der Redner angab, den Tieren nach dem Ort des Auffliegens mitgegeben. Das außergewöhnlich scharfe Sehvermögen ermöglicht den Tauben im Fluge bei gutem Wetter eine Fernsicht bis zu 100 Kilometer.

Anschließend zu diesen Ausführungen folgte noch ein Vortrag über „Allgemeine Taubenzucht und Haltung" aller anderen Rassen, die besonders auf der kommenden Geflügelausstellung in Halle (Saale) am 17. bis 19. November gezeigt werden. Die Jugend folgte den Ausführungen mit sichtlichem Interesse, wobei manche Notizen zu Papier gebracht wurden.

Mit Abschluß des Vortrages entließ der Leiter der Versammlung die Jugend unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes und der Aufforderung, zu weiterem Besuch der Versammlungen an jedem zweiten Donnerstag im Monat.

Außer weiteren internen Vereinsangelegenheiten besprach noch der Vorsitzende die erfolgte Gleichschaltung in der Geflügelzucht, insbesondere der Fachschaft II (Rassegeflügelzucht).

Weihestunde der Motor-SA 36.

Auf dem Gimritzer Damm waren am Dienstag die Staffeln der Motor-SA 36 in Stärke von über 1000 Mann angetreten, um in festlicher Abendstunde 14 Stander ihrer Stürme zu weihen. Oberstaffelführer Gaudig hielt eine Ansprache, in der er auf die Pflichten der Motor-SA hinwies und die Notwendigkeit unbedingten Gehorsams betonte. Der Nationalsozialismus sei keine Sache des Verstandes, sondern des Herzens. Solange seine jetzigen Ideenträger lebten, würden seine Hakenkreuzbanner dem deutschen Volke siegreich vorauswehen. Die SA habe das Symbol des Nationalsozialismus mit dem Leben zu schützen. Anschließend weihte der Oberstaffelführer 14 Stander, die sich im Kreise um ihn im Lichte der Scheinwerfer senkten. Geschlossen zog die Motor-SA sodann zu einer Kameradschaftsstunde auf die Weinberg-Terrasse.

C.T. Riebeckplatz

eröffnen die neue Tonfilmsaison.

„Kleiner Mann — was nun?" dieser Titel des Zeitromans von Hans Fallada ist seit Erscheinen des Buches nahezu zu einem Schlagwort geworden. Die Verbreitung des Buches in Deutschland ist ungewöhnlich. Im Ausland ist der Roman fast in alle Kultursprachen übersetzt, es gibt englische, skandinavische, russische Ausgaben, in fast allen romanischen Ländern ist das Buch mit dem gleichen großen Erfolg aufgenommen worden wie in Deutschland. Jetzt ist der Stoff des Romanes auch einem Film zugrunde gelegt, dem NM.-Film der Europa „Kleiner Mann — was nun?", den Fritz Wendhausen inszeniert. Unter Verwendung des Handlungskernes ist der Film bewußt ins Optimistische gewandelt und die lebensbejahende Fröhlichkeit, das nieversagende Selbstvertrauen der handelnden Menschen ist gegenüber dem Buch noch stärker herausgearbeitet.

Ein neuer Komponist, Harald Böhmelt, hat dem Film zwei optimistische Melodien unterlegt, die dem Film auch vom der Musik her eine heitere Note geben. Die Hauptrollen des Filmes sind mit Hermann Thimig, Hertha Thiele, Viktor de Kowa, Ida Wüst, Fritz Kampers, Paul Henckels, Jacob Tiedtke, Anne Goerling und Blandine Ebinger besetzt.

Mit diesem Film eröffnen die C.T.-Lichtspiele am Riebeckplatz am Donnerstag, dem 24. August die neue Tonfilm-Saison 1933/34.

Wieder Wohlfahrtsbriefmarken.

Voraussichtlich zum 1. November sollen neue Wohlfahrtsbriefmarken ausgegeben werden, die diesmal mit Bildern aus Richard Wagners Musikdramen geschmückt sind. Schon jetzt wird von seiten der Inneren Mission auf die neuen Marken, deren Erlös wieder der Deutschen Nothilfe zugute kommt, hingewiesen.

Kraftfahrer im Stahlhelm!

Der Führer der Stadtgau-Kraftfahrtstaffel des Stahlhelms hat mich mit der Zusammenfassung aller Kameraden Kraftfahrer (ausgenommen Kraftradfahrer) im Alter bis zu 35 Jahren zum Wehrstahlhelm beauftragt. Ich bitte alle diese Kameraden, sich spätestens bis Freitag, den 25. August 1933, schriftlich bei mir (Niemeyerstraße 12 Erdg.) zu melden. Es melden sich:

1. **Alle Kameraden im Alter bis zu 35 Jahren, die den Führerschein für Kraftwagen besitzen**
2. **Sämtliche Kameraden Kraftwagenbesitzer im Alter bis zu 35 Jahren.**
3. **Alle Kameraden Führerscheins- und Kraftwagenbesitzer über 35 Jahre, die körperlich und berufslich willens und in der Lage sind, den Dienst im Wehrstahlhelm durchzuführen.**

Stahlhelm-Kraftwagenfahrer bis zu 35 Jahren sind zum Eintritt in die Kraftfahrformationen des Wehrstahlhelm verpflichtet.

Zusammenkunft aller Kameraden am Montag, dem 28. August, 18.30 Uhr abends, zu einer Besprechung im „Haus der Landwirte". Die Besprechung dauert nur 30 Minuten. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Anwärter für den Kraftfahrdienst im Wehrstahlhelm melden sich mit entsprechendem Vermerk ebenfalls schriftlich bis zum 24. August.

gez. Dr. Oldag,
beauftragt mit der Zusammenfassung des Motor-Wehrstahlhelms im Stadtgau Halle.

Die Sonderzüge nach Nürnberg.

Zum Parteitag in Nürnberg, an dem sich, wie bereits gemeldet, 6000 Nationalsozialisten beteiligen, fahren folgende Züge:

	Tag	an	ab
Wittenberg	31. 8.		17.37
Bergwitz		17.49	17.50
Gräfenhainichen		18.04	18.05
Burgkemmnitz		18.12	18.13
Bitterfeld		18.24	18.35
Roitzsch		18.34	18.35
Landsberg		18.49	18.50
Halle (Saale)		19.06	19.12
Nürnberg-Dutzendteich	1. 9.	1.42	
Nürnberg-Dutzendteich	4. 9.		8.19
Halle (Saale)		15.08	15.14
Landsberg		15.30	15.42
Roitzsch		15.55	15.56
Bitterfeld		16.03	16.08
Burgkemnitz		16.49	16.50
Gräfenhainichen		16.57	16.58
Bergwitz		17.10	17.11
Wittenberg		17.20	
Halle (Saale)	31. 8.		19.40
Merseburg		19.56	19.57
Corbetha		20.09	20.10
Weißenfels		20.21	20.22
Naumburg		20.37	20.39
Nürnberg-Dutzendteich	1. 9.	2.29	
Nürnberg-Dutzendteich	4. 9.		8.09
Naumburg		16.12	16.15
Weißenfels		16.29	17.15
Corbetha		17.27	17.28
Merseburg		17.36	17.37
Halle (Saale)		17.53	
Falkenberg	1. 9.		14.00
Torgau		14.19	14.20
Eilenburg		14.49	14.50
Delitzsch		15.16	15.22
Nürnberg-Dutzendteich	1. 9.	22.57	
Nürnberg-Dutzendteich	4. 9.		7.39
Halle (Saale)		14.32	14.40
Delitzsch		15.09	15.10
Eilenburg		15.34	15.40
Torgau		16.06	16.08
Falkenberg	4. 9.	16.26	
Halle (Saale)	1. 9.		16.00
Merseburg		16.26	16.27
Corbetha		16.39	16.40
Weißenfels		16.50	16.51
Naumburg		17.06	17.07
Nürnberg-Dutzendteich	1. 9.	23.11	
Nürnberg-Dutzendteich	4. 9.		10.27
Corbetha		16.50	17.13
Merseburg		17.27	17.28
Halle (Saale)	4. 9.	17.46	

Alfred-Weßner-Ausstellung.

Anläßlich des 60. Geburtstages des Künstlers veranstalten der Hallesche Kunstverein und die Künstlerschaft auf dem Pflug gemeinsam eine Ausstellung, die Werke Alfred Weßners aus den letzten dreißig Jahren enthält und einen Ueberblick über sein gesamtes Schaffen darstellt. Von besonderem Interesse dürften dabei auch die zwanzig Zeichnungen aus der Heimat Adolf Hitlers sein, die Weßner in diesem Frühjahr in Braunau und Umgebung gezeichnet hat. Diese Ausstellung wird am Sonntag, dem 27. August, in den Räumen des Hallischen Kunstvereins, Universitätsring 11, eröffnet.

Tanzkränzchen Trude Geiseler. Für ehem. Schüler ausnahmsweise am Donnerstag, dem 31. Aug., 20 bis ½2 Uhr Kurhaus Bad Wittekind. Ausweise mitbringen!

Geschäftliches.

Aufbau und Erneuerung ist heute die Losung. Auch der Mißwirtschaft im Haushalt unserer Nervenkräfte muß einmal ein Ende gemacht werden. Wir sind nervös! Wir geben mehr aus als wir haben, zehren vom Kapital ohne für rechtzeitigen und regelmäßigen Ersatz der täglichen Einbuße an Nervenkraft zu sorgen; und der ist so leicht zu schaffen: Biocitin, das stoffvollkommene, vertrauenswürdiger Nerven-Nährstoff nach Prof. Dr. Habermann. Nähre und pflege die Nerven ehe sie danach verlangen. Biocitin ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 23. August 1933

Fest.

Berlin, 23. August. Nach den letztägigen Rückgängen ist die Haltung angesichts der Entwicklung am Arbeitsmarkt widerstandsfähiger. Siemens fest, Geld 4¾.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 23. Aug. Weizen: Sept. 190,5, Okt. 192, Dez. 195; Roggen: Sept. 156,25, Okt. 159, Dez. 161,5.

40 Prozent bei Lewin.

Das von Dir. H. Otto Steinmüller, Leipzig, vorbereitete Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma J. Lewin, Halle, Marktplatz, wurde am 17. August 1933 vom Amtsgericht Halle eröffnet. Geboten werden 40 Prozent in Raten. Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Noack, Halle. Vergleichstermin ist am 18. September 1933.

Für Instandsetzungen

wurden neue Zuschüsse bewilligt.

Der Reichsarbeitsminister hat aus den zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten noch zur Verfügung stehenden Mitteln einen weiteren Betrag in Höhe von 5 230 000 RM. den Ländern zur Verfügung gestellt. Davon entfallen 5 Millionen RM. auf Umbauzuschüsse, der Rest auf Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse für Wohn- und Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe.

Gasschutzräume

sind Instandsetzungsarbeiten.

Auf Anregung des Reichsministers für Luftfahrt hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiten zum Ausbau von Schutzräumen zum Zwecke des Luftschutzes als „größere Instandsetzungsarbeiten" im Sinne der Ziffer 12 der Bestimmungen vom 15. Juli 1933 angesehen werden.

Verstärkte Erdölbohrungen.

Elwerath vergibt Aufträge.

Die Erdölgewerkschaft Elwerath, die größte Erdölbohr- und Produktionsgesellschaft Deutschlands, deren Rohölförderung zur Zeit beinahe die Hälfte der gesamten deutschen Erdölerzeugung umfaßt, hat sich im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung entschlossen, ihre Bohraufschlußtätigkeit wesentlich zu erweitern. Die Gesellschaft hat allein in den Monaten März bis Juli 1933 für rund eine halbe Million Reichsmark Aufträge für Lieferungen von Maschinen und Bohrgeräten mehr erteilt, als in der gleichen Zeit des letzten Jahres. Im Zusammenhang mit dem erweiterten Arbeitsprogramm wurden für dauernde Arbeit Neueinstellungen vorgenommen.

Erwartungen übertroffen.

Befriedigender Umsatz in Textilien. — Handwerk erhielt Aufträge.

Die Ostmesse in Königsberg nimmt weiter einen günstigen Verlauf. Auch am Montag war der Verkehr auf dem Gelände und in den Hallen verhältnismäßig stark. Es handelte sich am zweiten Tage noch mehr als am Sonntag um ernsthafte Interessenten. So kamen die Geschäfte in allen Zweigen weiter in Gang. Die Stimmung lautet durchweg zuversichtlich. Der Kaufmann hat wieder neuen Mut gefaßt und bekundet ein Interesse für die Ware wie schon lange nicht mehr.

In der Textilbranche ist man zufrieden, insbesondere die Firmen, die von auswärts erstmalig die Deutsche Ostmesse besuchen. Stapelartikel in Winterwaren hatten lebhaften Begehr, insbesondere Wolle und Trikotagen. Für Leinen zeigte sich durchweg lebhaftes Interesse. Bei Säcken und Plänen sind die ausstellenden Firmen zufrieden. Herrenstoffe sind gut verkauft worden. Starker Begehr zeigt sich bei Lederbekleidung. Felle und Pelzwaren gingen recht gut, jedoch mehr die einfachen Qualitäten. In Teppichen und Möbelstoffen lagen Verkäufe nach Litauen vor.

In der Schuh- und Lederabteilung herrscht Nachfrage nach Gebrauchsschuhwerk vor, wie überhaupt nach Ausrüstungsstücken. In Nahrungs- und Genußmitteln herrscht Nachfrage nach billigen Sorten vor. Stärkere Nachfrage zeigte sich bei Süßwaren. Für Spirituosen bemerkt man ein erhöhtes Interesse. In Tabakwaren hat sich der Umsatz gehoben. Kaffee-Ersatzmittel erzielten gute Propagandawirkung.

In Hauswirtschaft finden namentlich die praktischen Geräte Interesse. In Polsterwaren wurden gute Abschlüsse erzielt.

Dem Handwerk wurden durch zentrale Vermittlung Aufträge zugeführt.

Für Maschinen macht sich infolge des Industrialisierungsprogramms erhöhtes Interesse bemerkbar. Kleinmaschinen sind besonders begehrt. Gute Abschlüsse sind in Geflügel erzielt worden. Die Resultate der Tierauktionen stehen noch aus. Bemerkenswert ist, daß der Landwirt aus seiner Reserve herausgeht und aktives Interesse für landwirtschaftliche Maschinen zeigt.

Eine große ostpreußische Maschinenfabrik hat bereits am ersten Tage soviel Umsatz gehabt, daß sie ihre Belegschaft ein Vierteljahr lang voll beschäftigen kann.

In Pumpen und Tiefackerwagen liegen sowohl Abschlüsse, als auch eine Reihe ernsthafter Anfragen vor. Auch für die beiden letzten Tage werden weitere größere Abschlüsse erwartet.

Entscheidend für das Gesamtbild ist die in der Jahresversammlung der Aussteller einmütig vertretene Auffassung, daß nicht nur kein einziger Aussteller unzufrieden mit seinen Abschlüssen sei, sondern daß bei allen schon nach Ablauf des zweiten Messetages ihre Erwartungen übertroffen worden sind.

Metallpreise in Berlin v. 22. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 56,25, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41. Feinsilber für 1 kg fein 36,50-39,50.

Ein Nordwolle-Zwangsvergleich?

Es sind Besprechungen aufgenommen worden, um den Konkurs der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Bremen durch Zwangsvergleich zu beenden. Die wertvollsten Aktivbestände sind im Laufe des zweijährigen Konkurses veräußert worden, die in Produktion befindlichen Betriebe sind befriedigend und ertragreich beschäftigt. Für die Durchführung des Zwangsvergleichs würde die Bildung eines Garantiekonsortiums erforderlich sein. Die Quote für die nichtbevorrechtigten Konkursgläubiger wird in den beteiligten Kreisen ganz unverbindlich mit etwa 10 Proz. geschätzt.

Berlin, 23. Aug. **Elektrolytkupfer 55.75.**

Leipziger Produktenbörse vom 22. Aug. Weizen inl. 72-73 kg 171—175, do. 75 kg —, do. 77-78 kg —; Roggen, hies., 68-69 kg 147—155, 70 kg —, 71-72 kg —; Sommergerste (Brau) 172—182; Futter- und Ind.-Gerste 155—160; Wintergerste 135—140; Hafer, inländ. alter —, neuer 133—135; Mais, Plata 185 bis 190, Donau —, cinquantin 205—210; Viktoria-Erbsen —, do. neue 270—300.

Berlin, 22. Aug. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	23,00	22,50	Februar	24,25	23,50
Septbr.	23,00	22,75	März	24,75	23,75
Oktober	23,50	23,00	April	25,00	24 00
Novbr.	23,75	23,25	Mai	25,25	24,25
Dezbr.	24,00	23,25	Juni	25,50	24,50
Januar	24,00	23,50	Juli	25,75	25,00

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 22. Aug.

Weizen, märk.	173-175	Vikt.-Erbsen	28,00-33,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	-	Peluschken	. - .
Roggen, märk.	140-142	Ackerbohn.	. - .
W-Gerste, neue	146-154	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	137-143	Lupinen, bl.	. - .
Hafer, märk.	134—140	do. gelb	. - .
Weizenmehl	22,50-26,25	Seradella, neu	- .
Roggenmehl 70 Proz.	19,25-21,25	Leinkuchen	14,60-14,70
Weizenkleie	9,10-9,30	Erdnußkuchen	14,80
Roggenkleie	8,60-8,90	Trockenschn.	8,60-8,50
		Soia-Schrot	13,80-13,90

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,45—0,65, dgl. Weizenstroh 0,35—0,45, dgl. Haferstroh 0,35—0,45, Gerstenstroh 0,35—0,45, Roggenlangstroh 0,70—0,95, bindfadengepr. Roggenstroh 0,45—0,65, do. Weizenstroh 0,35-0,50, Häcksel 1,20—1,40, handelsübl. Heu —, gutes Heu 1,90—2,40, neu 1,90—2,40, Luzerne lose 2,20—2,60, Timothy 2,40—2,75, Kleeheu, lose 2,30—2,65, Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Magdeburg, 22. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	5,10	4,70	Dezember	5,40	5,10
September	5,20	4,80	März	5,60	5,35
Oktober	.30	4,90	Mai	5,80	5,60
Novbr.	5,40	5,00	Juli	.	.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 22. Aug. Auftrieb: 1505 Rinder (davon 359 Ochsen, 517 Bullen, 629 Kühe und Färsen), 1958 Kälber, 5163 Schafe, 10714 Schweine. Zum Schlachthof direkt 26 Kühe und Färsen, 13 Auslandsrinder, 1 Kälber, 35 Auslandskälber, — Schafe, - Schweine, - Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. —, 2. —, 3. 31—34, 4. 27—30. Bullen: 1. Kl. 32, 2. 30—31, 3. 26—28, 4. 22—24. Kühe: 1. Kl. —, 2. 23-25, 3. 18—21, 4. 13—16. Färsen: 2. Kl 29—32, 3. 26—28, 4. 22—25. Fresser; 18—23. Kälber: 1 —, 2. 43—52, 3. 40-47, 4. 36—38, Schafe. 1. Kl. 37—38, 2. 32—33, 3. 34—36, 4. —, 5. 30—33, Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 45-46, 2. 45-46, 3. 44—45, 4. 42—43, 5. 39—40. Sauen: 41—43. Marktverlauf: Rinder ruhig. Kälber ziemlich glatt, Schafe langsam, Schweine glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 22. Aug. Auftrieb: 694 Rinder, und zwar 28 Ochsen, 184 Bullen, 341 Kühe, 141 Färsen, ferner 14 Fresser, 419 Kälber, 410 Schafe, 3164 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 53 Rinder, 14 Kälber, 264 Schafe, 212 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 31—32, 2. —, 3. 26—28, 4. 22—25, Bullen: 1. Kl. 30—33, 2. 26—29, 3. 23—25, 4. 20—22, Kühe: 1. Kl. 26—28, 2. 22—25, 3. 18—21, 4. 12—17, Färsen: 1. Kl. 30—33, 2. 27—29, 3. 24—26, Fresser: 16—24. Kälber: 1. Kl. —, 2. 36—42, 3. 28—35, 4. 23—27. Schafe: 1. Kl. 32—34, 2. —, 3. 29—31, 4. —, 5. 25—28. Schweine: 1. Kl. 42—44, 2. 41—43, 3. 39—42, 4. 36-40, 5. 35—46. Sauen: 33—38. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Schafe, Kälber und Schweine mittelmäßig.

Vorkurse der Berliner Börse

23. Aug.

Ablösung 1—3	78,12	4½ Ung. St. 13	3,80	Otavi Minen	11,62
Abl. Neubesitz	9,75	4½ do. 14	—	Bk. el. Werte	62,50
8% Hoesch RM	86,00	4% do. Gold	4,15	Bank für Brau	78,00
6% Fr. Krupp RM	79,37	AG. f. Verkehr	42,00	Reichsb. abg.	148,75
7% Mittelstahl	70,00	Allg. Lok.-Kraft	75,50	Accumulator	169.00
7% Ver. Stahl RM	55,25	Canadabahn	—	Allg. Kunstzijde	—
5% Mexikaner	10,15	Dt. Reichsb.-Vz.	99,37	A. E. G.	18,7.
4% do.	—	Hamb.-Paket	11,12	Aschaffenburg	—
4% Türk. Bagd. I	—	Hamb.-Süd	25,00	Bayern Motor	128,25
4% do. II	—	Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	—
4% do. Zoll	-	Nordd. Lloyd	12,12	Berger Tiefb	

Bln.-Karlsr. Ind.	63,75	Dortm. Unionbr.	—	Hoesch	55,12	Metallges.	53,00	Schles. El. Gas B	—
Berl. Maschin.	57,00	Eintracht Brk.	151,50	Holzmann	—	Montecatini	-	Schub-Salzer	—
Brk.-Brikett	100.00	Eisenb.-Verk.	—	Hotelbetrieb	—	Niederl. Kohle	145,25	Schuckert El.	90,25
Buderus Eis.	63,25	El. Lieferung	-	Ilse Bergbau	134,00			Schultheiß	105,50
Charl. Wasser	61,2	El. Licht-Kraft	95,50	do. Genüsse	102,00	Kokswerke u. chem. Fabriken	72,00	Siemens-Halske	154,00
Chem. Heyden	54,50	El. Schlesien	76,00	Gebr. Junghans	—	Orenstein	—	Stöhr Kammg.	96,25
Chade	153,75	Engelhardt		Kali-Chemie	85,00	Phönix Berg	33,50	Stolberg Zink	32,00
Conti Gummi	143,62	I. G. Farben	128,25	Kali Aschersl.	-	Polyphon		Südd. Zucker	—
do. Linoleum	—	Feldmühle	—	Klöckner-Werke	52,50	Rhein. Braunk.	191,50	Svenska	—
Daimler-Benz	22,50	Felten Guille	44,25	Lahmeyer	-	do. Elektro	—	Thür. Gas	—
Dt. Atlanten		Gelsenk. Berg	49.12	Laurahütte	15,00	Rheinstahl	79,37	Leonh. Tietz	12,12
do. Conti-Gas	100,62	Gesfel-Loewe	77,50	Leopoldgrube	34,00	Rh.-W Elektro	79,00	Ver. Stahl	32,75
do. Erdöl	98,75	Goldschmidt	—	Mannesmann	53.75	Rütgerswerke	47,75	Vogel Telegr.	—
do. Kabelwerke	56,00	Hamb. El. Wke.	101,00	Mansfeld Bg.	21,50	Salzdetfurth	158,25	Wasser Gelsenk.	97,25
do. Telefon	—	Harb. Gummi	21,75	Maschbau-Unt.	37,50	Schles. Bg Zk.		Westeregeln	
do. Linoleum	42,00	Harpener Berg	87.00	Maxim.-Hütte	—			Zell-Waldhof	35,50

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 22. Aug.

Deutsche Anleihen

	22. 8.	21. 8.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	72,75	73,12
6 do. für 2. 9. 35	68,00	68,0	6 D. Reichsb. Schtz	100,25	100.00
6 Dt. Reichsanl. 29	97,25	97,50	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	84,00	83,50	6 do. do. Folge II	100,00	100.00
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,25	86,25
Young-Anleihe	83,00	83,00	D. Anl. Ausl.-Schein	78,25	77,25
6 Pr. Staatsanl. 28	102,25	101,12	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,60	10,20
6 Pr. Staatssch. 29			Dt. Wertbest. Anl.	—	—
II. Folge u. 31 I. F	100.00	100,00	4 Dt. Schutzg. Anl	6.75	6,82
6 do. 1930 I. Folge	98,37	98,25	6% (8%) Mitteld.		
6 Thür. Staatsa. 26	72,75	—	Ldbk.-Anl. 29	85,50	85,50
Steuergutscheine			6% (8%) Mitteld.		
Gruppe I	86,40	86,20	Ldbk.-Anl. 30	86,00	86.00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41pfr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	71.00
5 do. do. Em. 41	80,00	6 do. do. R. 6	71.00
5 do. do. Em. 45	79.50	6 do do. R. 8	—
5 do. do. Em. 19	64.00	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld. B. 3,6,10	—	6 (8) do.	71,00
5 do. do. B. 9	—	6 (7) do. Ausg. 1-2	70,25
5 do. do. R 14 u. 15	76,00	6 do	-
5 do. do. R. 18	76,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	80,76
5 do. do. R. 19	76,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R 20 u. 21	76,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	79,75
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	83,00	6 Pr. do. do. 1928	79,37
5 do. do. R. 13 u. 15	83,00	6 Prv. Ztr. Bd. H.K. 27.28	64,00
5 do. do. R. 17 u. 18	83,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	79,50
5 do. do. R. 10	83,50		
5 do. do. R. 21	83.00	6 do. H. Kom E m. 1	76,25

Verkehrs-Aktien

	22. 8.	21. 8.			
A.G. f. Verkehrsw.	42,00	42,12	Hbg.-Amer. Pack.	10,87	10,75
Allg. Lokalb. u. Kr.	77,00	79,75	Hamburg. Hochb.	50,50	50,75
Canada-Abl.-Sch.	—	—	do. Südam. Dpfsch	24,75	24,25
Dt. Eisenb.-Betr.	29,50	29,50	Hansa Dampfsch.	—	17,75
do. Reichsb. V.-A.	99,50	99,50	Norddtsch Lloyd	12,12	12,12
Halb.-Blankenbg.	19.00	—	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	1?,00	—	Zschipk. Finsterw.	78,75	78,25

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	168,00	168,50	Bachm. & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	—	—	P. J. Bemberg	45,50	46,00
Adlerhütten Glas	—	—	J. Berger Tiefbau	139,00	138,00
Alg. Kunstzijde U.	28,62	28,00	Bergmann Elektr.	8,75	9,00
Allg. Elektr.-Ges.	19,62	19,25	Berl.-Guben. Hutf.	-	100,00
Alsen Portl.-Cem.	—	—	Berlin Holz-Kont.	—	—
Ammendf. Papier	60,50	60,00	do.-Karlsruh. Ind.	64,00	64,00
Amperwerke Elek	90,37	92,00	do. Maschinenb.	53,25	57,00
Anhalt. Kohlenw.	72,00	73,00	Braunk. & Brik. Ind	160,00	161,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	55,00	Breitenb. Portl.-C.	—	—

Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	64,12	65,00
Byk-Guldenwerk.	53,75	53,75
Charl. Wasserwk.	61,62	62,00
I.G. Chemie vollg	136,00	134,50
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do. Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	54,75	55,75
do. Ind. Gelsenk.	65,50	—
do. Werke Albert	40,50	41,00
Chromo Najork	—	39,00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	143,75	147,75
Contin. Linoleum	33,25	32,50
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	24,12	25,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	101.25	102,00
do. Baumwoll AG.	72,25	
do. Cont. Gas Dess.	102,12	102,75
do. Erdöl-A.-G.	98,37	100,00
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	56,00	57,00
do. Linoleumwk.	40,00	40,50
do. Spiegelglas.	—	—
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	49,75
do. Ton-u. Steinz.	38,00	38,00
Dtsch. Eisenhdl.	35,00	—
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	159,00	151,00
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	60,25	60,25
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	—	152,00
Eisenb.-Verk.-M.	70,50	—
Elektra Dresden	99,50	100,00
Elektr.-Lief.-Ges.	80,00	82,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	95,75	95,75
Engelhardt-Brau.	95,25	98,00
Eschweil. Bergw.	—	—
I.G. Farbenindust.	129,00	128,1.
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	55,75	55,55
Felt. & Guilleaume	45,00	45,50
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Froebeln Zuckerf.	97,25	97,25
Gelsenkirch. Berg	49,25	49,50
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	77,50	78,50
Gildemeister & Co.	58,00	—
Glauziger Zucker	96.00	98.50
Gebr. Goedhart	62.00	63,75
Th. Goldschmidt	42,50	44.50
Hallesche Masch.	—	47.00
Hamburg. Elektr.	101,12	102,00

Hammersen A.-G.	—	-
Harburger Eisen	60,75	—
Harburg. Gummi	21,75	23,00
Harpen. Bergbau	87,25	88,00
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	5,12	5,12
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	86.00	86,00
Hoesch-Köln AG.	55,75	57,75
Hoffmann, Stärke	76,75	—
Hohenlohewerk	16,00	—
Holstenbrauerei	71,00	73,00
Hotelbetriebsges.	37,50	37,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	48.00	48,00
Lorenz Hutschenr	30,00	—
Ilse Bergbau	134,00	132,00
Indust. Werke AG.	45,00	—
Kahla Porzellan	—	-
Kaliw. Aschersl.	115.0	120,00
Kali-Chemie A.G.	8.,00	85,00
Klöckner-Werke	51,25	51,50
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	60,00	60,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	115,50	119,50
Laurahütte	14,75	14,75
Leipz. Br. Riebeck	32,50	31,50
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	34 00	33,50
Linde's Eismasch.	62,50	62,75
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	73,00	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	80,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	—	—
do Mühlenw.	—	114,50
Mannesmannröh.	53,12	53,62
Mansfeld Bergb.	22,75	22,62
Maschfb. Buckau	56,00	55,00
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	64,50	63,00
Mühle Rüningen	128,00	129,00
Neckarwerke	73,00	—
Niederl. Kohlenw.	145,50	147,75
Nordd. Eiswerke	65.50	66,25
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	6,25	7,00
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	30,25	31,00

Phönix Bergbau	33,75	34,25
do. Braunkohlen	79,00	81,00
Jul. Pintsch A.-G.	-	136,00
Plauen Gardinen	—	-
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	22,00	23,00
Porzellanf. Tettau	—	-
Preußengrube	—	-
Radeberg Export	150,00	150,00
Rasquin Farbwrk.	—	-
Rathgeb. Waggon	—	—
Reichelt Met. Schr.	36,00	36 00
Rhein. Braunkohl.	191,00	185,25
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	76,25	81,00
do. Spiegelglas	—	49,50
do. Stahlwerke	81,00	81,75
Rh.-Westf. Elektr.	79,25	79,12
David Richter A.G.	[illegible]	16,25
A Riebeck Mont.	87,00	87,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	31,00	30,50
Rositz. Zuckerraff.	59,25	59,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	49,37	51,25
Sachsenw. (7 Gar.)	32.25	33,50
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	158,00	160,00
Sangerhs Masch.	-	-
Sarotti-Schokol.	65,00	66,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	166,50	168.00
Schuckert & Co.	89,00	91,00
Schulth.-Patzenh.	104,25	104,50
Siegersdrf. Werke	44,50	47,75
Siemens Glasind.	35,00	
Siemens & Halske	152,25	149,00
Sinner A.-G.	61,00	61,50
Sonderm. & Stier	—	-
Stader Lederfabr.	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	55,00	-
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	40,12
Stickerei Plauen	40,00	37,00
R Stock & Co.	-	—
Stöhr Kammgarn	98,.0	98,87
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	70,00	72,50
Südd. Zucker A.G.	153,50	158,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	10,50
Thale Eisenhütte	-	—
Thür. Bleiweißfbk.	-	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	101,25	—
Leonhard Tietz	12,00	13,25
Frachenbg. Zuckf	110,00	110,00

Triptis Akt.-Ges.	-	-
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str Spielk.	—	99,00
do. Dtsch. Nickelw	67,00	67,00
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	.7,50	—
do. Gothaniawerk	-	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	61,00	61,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	15,50	16,00
do. Stahlw. v. d. Z.	-	-
do Thür. Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	47.75	48,00
Wanderer Werke	80.00	81,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	-	-
Wasser Gelsenk	97,37	—
Wayss & Freytag	-	—
Wegelin Rußfabr.	-	-
Wenderoth	33,50	33,50
Wersch.-Weißenf	—	
Westeregeln Alk.	116,50	118,50
H. Wissner Metall	66,00	68,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	-
Wrede Mälzerei	—	-
Wunderlich & Co.	26,50	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	2,75	3,00
do. Waldhof	36,50	39,00
Zuckfb. Rastenbg.	68,25	68,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A	44,37	44,62
Bk. elektr. Werte	62,75	63,5.
Bank f. Brau-Ind	80,00	80,00
Berl. Handelsges.	8.,00	85,00
do. Hypoth.-Bank	-	123,75
do. Kassenverein	55,00	55,50
Commerz- u. Pr. B	48.37	48,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	52,75	52,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100.00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	55,75	56,00
Dt. Ueberseebank	27,00	28,00
Dresdner Bank	44,50	44,50
Hallescher Bankv.	45.50	45,50
Hamburg. Hyp.-B.	—	62,00
Hannov. Bodenkr	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	64,12	64,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Reichsbank	148,00	148,12
Sächsische Bank	115,25	—
do. Bodencredit	71.00	—

Leipzig. Börse

vom 22. Aug.

Allg. Dt. Cred.-A	.4,62
Chromo Najork	38,50
Cröllwitz. Papier	--
Falkenstein Gard	57,00
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	—
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein Pfanh.	49,00
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm	120,00
do. Kammgarn	85.00
do. Hd.- u. V.-Bk.	.7,00
do Bier Riebeck	32,50
Lindner, Gottfr.	-
Mansfeld Bergb	23,00
Pittler Maschinen	101.00
Polyphon	21,25
Prehlitzer Braunk	140,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co	76,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	28,00
Schubert & Salzer	—
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	96,.0
Thüring. Gasges	162,00
do Wolle	127,50
Zuckerraff Halle	56,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 22. Aug.

	Geld	Brief
1 Dollar	3,082	3,088
100 holl. Gulden	169,58	169,92
100 franz. Frks.	16.435	16.475
100 schweiz. Fr	80,97	81,13
100 Belga	58,55	58.67
100 tschech. Kr.	12,42	12.44
100 schwed Kr	71,51	71,65
100 norweg. Kr	69,71	69,85
100 dän Kr.	61,94	62,06
100 östr. Schill.	47,95	47,05
100 ung. Pengö	—.—	—.—
1 Pfund Sterl.	13,84	13,88
100 italien. Lire	22,10	22,14
100 span. Peset.	35,08	35,16
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	6,124	6,136
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,826	0,828
1 brasil. Milrs.	0,244	0,246
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	12,71	12,73
100 Danz. Guld.	81,62	81,78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0007

Gesteigerte Zuckerproduktion.

Oberamtmann Wentzel auf der Generalversammlung der Zuckerkreditbank A.-G., Berlin.

In der Generalversammlung der Zuckerkreditbank A.-G., Berlin, wurde der Abschluß 1932/33, der nach erheblichen Sondernotierungen eine Dividende von 8 Proz. gestattet, einstimmig genehmigt.

Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind, wie der Aufsichtsratsvorsitzende, Oberamtmann Wentzel, Teutschenthal, ausführte, nicht ungünstig. Wenn auch der Stand der Rüben in den verschiedenen Landesteilen sehr ungleichmäßig sei, so sei doch sicher, daß genügend Rüben geerntet würden, um das Inlandskontingent an Zucker herzustellen. Die Vorräte an Ueberlagerungszucker, mit denen die deutschen Zuckerfabriken in das neue Geschäftsjahr am 1. September gehen, seien so niedrig, daß eine weitere Senkung des Inlandskontingents nicht mehr notwendig erscheine.

Demgemäß sei für das Jahr 1933—34 mit einer Steigerung des Rübenanbaus von etwa 20 v. H. zu rechnen.

Diese Steigerung wäre im Interesse der deutschen rübenbauenden Landwirtschaft notwendig, da die Rübe den vierfachen Nährwert gegenüber dem Getreide und den doppelten gegenüber den Kartoffeln habe. Die Wiederausdehnung des Rübenbaues werde auch die Arbeit der Bank befruchten, so daß man mit einem langsamen Wiederansteigen der Umsätze rechnen könne.

Der Auslandsmarkt bleibe trotz aller Maßnahmen völlig unbefriedigend. Was die im Chadbourne-Abkommen zusammengeschlossenen Länder durch freiwillige Produktionseinschränkung gutmachten, wurde durch die Ausdehnung der Produktion in den nichtgebundenen Ländern wieder zunichte gemacht. An dieser zügellosen Produktion müßten die nicht durch Zölle geschützten Länder, wie Java und Kuba, wirtschaftlich zugrunde gehen. Für Deutschland werde der Weltmarkt vorläufig geschlossen bleiben, denn es sei für die deutsche Landwirtschaft vorteilhaft, den überschüssigen Zucker durch Verfütterung zu beseitigen. In der Form von Futterzucker und vollwertigen Zuckerschnitzeln werde die Rübe immer noch wesentlich besser verwertet als im Export auf dem Weltmarkt.

Bewährte Brikettverträge.

Abgrenzung des mitteldeutschen Raumes.

Der vor einiger Zeit zwischen dem Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat und dem Rheinischen Braunkohlensyndikat abgeschlossene Demarkationsvertrag über den beiderseitigen Brikettabsatz ist nunmehr seit über einem Vierteljahr in Kraft, und man kann heute feststellen, daß nach Ueberwindung gewisser Anlaufsschwierigkeiten dieses Vertragswerk sich recht gut bewährt. Der Hauptvorteil für die Syndikate bzw. die ihnen angeschlossenen Brikettfabriken liegt in recht erheblichen Frachtersparnissen, die aus dem gegenseitigen Verzicht auf die Belieferung der weit von den Produktionsgebieten liegenden Absatzgebiete resultieren.

Man hat nämlich, im Gegensatz zu andern ähnlichen Gebietsschutzabmachungen, hier im Fall der Braunkohlenbriketts ein neuartiges System mit nicht einer, sondern zwei Demarkationslinien gewählt,

von denen die westliche die Grenze darstellt, die das mitteldeutsche Brikett zu respektieren hat, während die östliche Demarkationslinie den Abschluß des Gebiets darstellt, in die rheinische Briketts geliefert werden dürfen.

Die beiden Linien verlaufen von Süden nach Norden etwa folgendermaßen: die östliche von München über Nürnberg, Meiningen, Eisenach, Hildesheim, Lehrte, Lüneburg nach Cuxhaven, die westliche von Konstanz über Heidelberg, Frankfurt a. M., Gießen, Marburg, Paderborn, Löhne nach Bremerhaven. Da nun das rheinische Brikett also bis zur ersteren Linie nach Osten (einschl. der genannten Plätze) geliefert werden kann,

das mitteldeutsche bis zur zweitgenannten Linie nach Westen,

so ergibt sich zwischen diesen Linien ein immerhin noch ziemlich großes und wichtiges Absatzgebiet, das beiden Syndikaten offensteht und in dem recht bedeutende Plätze liegen wie u. a. Frankfurt, Kassel, Hannover usw. In dieser „Pufferzone" bestehen jedoch Abreden über die einzuhaltenden Preise, und auch hier ist das Geschäft nicht unbefriedigend und die gegenseitige Konkurrenz nicht übermäßig störend.

Weggefallen sind aber vor allem die Lieferungen rheinischer Briketts beispielsweise in das eigentliche mitteldeutsche Gebiet hinein,

über Erfurt und Magdeburg bis an den Rand des Braunkohlenbeckens, andererseits aber auch der Versand mitteldeutscher Briketts an den Rhein, nach Mannheim, Koblenz usw.

Anfänglich hat dabei der betroffene Handel in den Gebieten, die nunmehr nur noch von einem Syndikat beliefert werden, natürlich manche Einwendungen erhoben; jedoch ist es ziemlich rasch gelungen, die Unstimmigkeiten zu überwinden. Der deutsche Braunkohlenbrikettmarkt als Ganzes ist jedenfalls jetzt vollständig durchorganisiert und aufgeteilt, denn neben diesem Demarkationsabkommen zwischen dem Leipziger und dem Kölner Syndikat besteht bekanntlich schon seit längerer Zeit ein ähnlicher Vertrag zwischen dem mitteldeutschen und dem ostelbischen Braunkohlensyndikat.

Welthetze ohne Wirkung.

Leipziger Messe international.

Die Welthetze gegen die Leipziger Messe ist ohne Wirkung geblieben: Die Herbstmesse 1933 ist von ausländischen Ausstellern im wesentlichen nicht anders beschickt worden als die Herbstmesse 1932. Als erste aller ausländischen Gesamtausstellungen hat das Tschechoslowakische Meßhaus am Alten Markt seine Messefahne gehißt. Unter den Ausstellern befindet sich ein erheblicher Teil sudetendeutscher Hersteller und Verkäufer. Auch Oesterreich ist zur Messe gekommen; vor allem die bekannteren Häuser der Web-, Strick- und Lederwarenindustrie unseres Brudervolkes; auch wie immer ist sein Kunstgewerbe mit guten Neuheiten vertreten. Weiter sind u. a. die Südafrikanische Union und Jugoslawien (hauptsächlich Tabak) mit Sammelausstellungen erschienen. Japan, Italien und UdSSR. sind immer nur zur Frühjahrsmesse erschienen; damit ist ihr Nichterscheinen zur Herbstmesse erklärt. Was hier von den Gesamtausstellungen gesagt wurde, ist ohne weiteres anzuwenden auf die vielen hundert Einzelaussteller im Rahmen der Fachschauen in den großen Meßpalästen der inneren Stadt.

Verantwortung der Sparkassen.

Sie sind Treuhänder der Kleinwirtschaft in Stadt und Land.

Die Ueberwindung der Wirtschaftskrise und der Aufbau einer neuen, auf gesunden geistigen und materiellen Grundlagen errichteten Wirtschaft stellt gewaltige Aufgaben, die auch für das Sparkassenwesen von größter Bedeutung sind. Die Sparkassen waren immer eine Macht; aber eine Macht, die nicht so sehr die Blicke der Welt auf sich zog wie andere. Sprach man seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die freie kapitalistische Entwicklung sich im deutschen Wirtschaftsgebiet völlig durchsetzte, vom deutschen Bankwesen, so gab dabei meist das private Bankgewerbe das Vorbild. Das Wachsen der Großbanken erregte besondere Bewunderung. Aber nicht im Volk, das nie ein inneres Verhältnis zu den wirtschaftlichen Leistungen gewann, die sich im privaten Bankgewerbe vollzogen. Das innere Verhältnis, das zwischen der Sparkasse und ihren Kunden, den breiten Volksschichten, besteht, und das man als „Sparkassengemeinde" vortrefflich bezeichnet hat, dieses innere Verhältnis hat die Sparkassen durch alle Wirtschaftskrisen heil hindurchgeführt, hat zu diesem häufig als Wunder bezeichneten schnellen Wiederaufleben der Spartätigkeit bei den Sparkassen nach der Inflation geführt und stellt sie jetzt, da die „antikapitalistische Sehnsucht" des Volkes nach Realisierung einer gemeinnützigen Wirtschaft strebt, in den Vordergrund.

Diese Vertrauensstellung gibt den Sparkassen eine hohe Verantwortung.

Selbstverständlich bedeutet Gemeinnützigkeit keinen Freibrief zur Schrankenlosigkeit. Der Wettbewerb zwischen und innerhalb öffentlicher und privater Wirtschaft soll nicht auf Leben und Tod gehen, sondern immer nach einer höheren Stufe der Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen streben. Auf jeder Seite werden einmal Fehler gemacht, das ist menschlich. Falsch ist es aber, Fehler zu suchen, wo keine sind. Die Sparkassen haben die Aufgabe, den Sparsinn zu fördern, und sie sind zugleich, wie die „Deutsche Sparkassen-Zeitung" hervorhebt, Treuhänder der Kleinwirtschaft. Sparkassen stehen immer im Leben, und gerade jenen Bevölkerungs- und Berufsschichten, die von der wirtschaftlichen Entwicklung vernachlässigt wurden, gaben sie nach Kräften Mittel und Wege für den Existenzkampf.

Im Giro- und Depositengeschäft machten sie der Kleinwirtschaft die Vorteile eines bankmäßigen Verkehrs dienstbar und im Personalkredit stellten sie ihr nötige finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Sparkassen füllten so, ähnlich wie die Genossenschaften, eine Lücke, die — wäre sie offen geblieben — unübersehbare Wirkungen auf das deutsche Wirtschaftsgebäude und die soziale Struktur hätte haben müssen.

Heute, da der neue Staat und die neue Wirtschaft sich der klein- und mittelständischen Wirtschaftsschichten besonders annehmen wollen, ist die Bedeutung der Sparkassen womöglich noch gewachsen.

Hier sei festgehalten, wie wichtig die engen Beziehungen, die zwischen Sparkassen und Kleinwirtschaft in Stadt und Land bestehen, gerade für die künftige Gestaltung der Wirtschaft sind. Eine gesunde Kapitalverteilung bedarf einer eingehenden Kenntnis der Kreditnehmer und ihrer Verhältnisse. Diese Kenntnisse haben die Sparkassen dank ihrer dezentralistischen Organisation und ihrer aus dem Spar- und Spargirogeschäft sich ergebenden lebensnahen, über das rein Geschäftliche hinausgehenden Verbindungen mit der Bevölkerung ihres Bezirks. Die Sparkasse ist und muß künftig noch mehr der Berater ihrer Darlehnssucher und Kreditnehmer sein. Das Vertrauensverhältnis zwischen Sparkassen, ihren Sparern und Kreditnehmern ist für die neue deutsche Wirtschaftspolitik ein großes volkswirtschaftliches Aktivum, das von den Sparkassen bei ihrer alltäglichen Arbeit im Spargeschäft, im Depositen-, Giro- und Kreditgeschäft zum Nutzen der Kleinwirtschaft und damit der Gesamtheit künftig noch gestärkt werden muß.

20 Millionen für Eigenheime.

Neue Beträge für Kleinhypotheken.

Nachdem die im vorigen November von der Reichsregierung als Kleinhypotheken zur Verfügung gestellten 20 Mill. RM. seit langem vergriffen sind, sollen jetzt abermals 20 Millionen Reichsmark für die Errichtung von Eigenheimen zur Verfügung gestellt werden. Der diesjährige Betrag wird den Mitteln für die vorstädtische Kleinsiedlung entnommen.

Die Verteilung dieser neuen Baukredite soll laut „Bauwelt" nach den gleichen Richtlinien erfolgen wie bei der ersten Aktion. Damals wurde vom Bauherrn ein Eigenkapital von mindestens 30 Prozent des Bau- und Bodenwertes verlangt. Das Reichsdarlehen soll in der Regel 1500 RM. nicht übersteigen, da es hauptsächlich als Ersatz für die zweite Hypothek gedacht ist. In besonderen Fällen konnte das Darlehen bis zu 2000 Reichsmark gehen; weitere 1000 RM. konnten nach den bisherigen Richtlinien für den Einbau einer zweiten Wohnung gewährt werden. Auch waren Zusatzdarlehen von 500 RM. unter bestimmten sozialen Gesichtspunkten zulässig. Ein Teilbetrag der neuen 200 Millionen soll allerdings zur Errichtung von Notwohnungen für die Unterbringung obdachloser Siedler abgezweigt werden.

Mit der Bereitstellung dieser neuen Summe steigen die für die Winterarbeit im Baugewerbe zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel auf 220 Mill. RM. Es sind bereits 50 Mill. RM. für die vorstädtische Kleinsiedlung, 50 Mill. RM. als Reparaturzuschüsse und 100 Mill. RM. als Baukredite für die Bausparkassen in Aussicht gestellt. Unter Berücksichtigung, daß die staatlichen Reparaturzuschüsse eigene Aufwendungen des Hausbesitzers in Höhe von 200 Mill. RM. erfordern, stellt sich die Gesamtsumme dieser Ankurbelungsaktionen auf 420 Mill. RM.

Industrie und Handel

sprechen sich gegen Preisübertreibungen aus.

In einzelnen Gruppen der Halbfabrikatindustrie und auch der Fertigwarenindustrie haben die Preissteigerungen um 20, 30, 40 und mehr Proz. erfahren. Da ein derartiges Emporschnellen der Preise gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht gerechtfertigt ist, wo die amtliche Wirtschaftspolitik eine Mengenkonjunktur anstrebt, hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mit dem Reichsstand der deutschen Industrie Fühlung genommen, um gemeinsam mit ihm einer organischen, von störenden Uebersteigerungen befreiten Wirtschaft die Wege zu ebnen. Beide Berufsstände werden auf das Ernsthafteste bemüht sein, ungesunden Entwicklungen in ihren eigenen Reihen zu begegnen. Die Hauptgemeinschaft hat das Reichswirtschaftsministerium über die Einleitung dieser Gemeinschaftsarbeit unterrichtet. Außerdem hat der Reichsstand der deutschen Industrie bereits selbst Schritte eingeleitet, um Uebertreibungen in der Preisentwicklung entgegenzutreten. Auch der Großhandel hat sich dieser gemeinsamen Aktion angeschlossen.

Braune Großmesse veranstaltet.

Der Messeleiter der „Braunen Groß-Messe" im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August gibt folgendes Programm der einzelnen Veranstaltungen während der Dauer der „Braunen Groß-Messe" bekannt:

Sonntag, den 27. August, 9 Uhr morgens, Beginn des Festzuges. Eintreffen 11.30 Uhr Messegelände Halle 7. Anschließend Eröffnungsfeier der „Braunen Groß-Messe" sowie der Leipziger Herbstmesse.

Montag, den 28. August, 20 Uhr, Versammlung des Einzelhandels, Halle 7.

Dienstag, den 29. August, 17 Uhr, Generalappell des Deutschen Handwerks, Messegelände Halle 7.

Mittwoch, den 30. August, 18 Uhr, Generalappell der Mitglieder der NS. Hago Gau Sachsen, Halle 7.

Donnerstag, den 31. August, 9.30 Uhr, Jugendtreffen, Halle 7. Gesellschaftszüge fahren mit einer Preisermäßigung ab 300 Personen mit 50 Prozent; ab 600 Personen mit 60 Prozent Rabatt. Die Rückfahrt des Sonderzuges kann nach Belieben gefordert werden. Einzelpersonen fahren mit 33⅓ Prozent Preisermäßigung. Gültigkeit der Rückfahrkarte vier Tage. Anforderungen für Sonderzüge sind beim Reichsausschuß für das Ausstellungs- und Messewesen, Europahaus, 10. Stock zu beantragen.

Fortführung der Bayerischen Flugzeugwerke.

Bekanntlich wurde der Konkurs der Bayerischen Flugzeugwerke A.-G. Augsburg durch den rechtskräftigen Zwangsvergleich (15 Prozent Quote) aufgehoben. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. August wurde die Fortführung der Gesellschaft beschlossen und Neuwahlen vorgenommen. In den Aufsichtsrat gewählt wurden: Direktor Theo Croneis, SA.-Oberführer und Sonderkommissar des Obersten SA.-Führers für Luftfahrtfragen in Bayern, S. W. Seiler (Hamburg), Oberregierungsrat Ceijka von der Staatskanzlei München, Rechtsanwalt Konrad Merkl I aus Augsburg, gleichzeitig auch als Treuhänder der Gläubiger des Zwangsvergleichs. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden ist Direktor Croneis und zum stellvertretenden Vorsitzenden Seiler (Hamburg) bestimmt. Die technische Leitung der BFW. hat als alleiniges Vorstandsmitglied Direktor Diplom-Ingenieur Willy Messerschmitt (Augsburg).

Oeffentliche Lebensversicherungsanstalten.

Im Juli 1933 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 14 733 neue Versicherungen mit 15,69 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3494 RM. gegenüber 3968 RM. im Juli 1932 und in der Sterbegeldversicherung 365 RM. gegenüber 469 im gleichen Monat des Vorjahres.

Vergleich Harzburger Bank.

Am 19. August fand der gerichtliche Vergleichstermin zur Bestätigung des Vergleichsvorschlages der Harzburger Bank statt. Nachdem die GV. der Bank dem Vergleich und den Bedingungen des Reichswirtschaftsministeriums zugestimmt hatte, galt der gerichtliche Termin noch der offiziellen Bestätigung der Annahme auch durch die Gläubiger. Von insgesamt 1929 haben 1426 Gläubiger mit 49 Prozent der Kapitalsumme dem Vergleich zugestimmt, der damit angenommen ist und bestätigt wurde.

Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.

Die Gesellschaft hat auf ihren Zechen im Bochumer Bezirk in der letzten Woche 350 Arbeiter neu einstellen können. Am 1. September soll die Schachtanlage „Friedlicher Nachbar" wieder in Betrieb genommen werden, wobei erneut 250 Arbeiter eingestellt werden.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Wer schenkt od. verkauft bill. einem verarmten, vollk. mittel- und einkommenlosen ehemaligen Offizier abgelegte Kleidung und Wäsche? Wird persönlich abgeholt. Mitteilung erb. unter H. C. 100 hauptpostl.

Saub. Waschfrau nimmt noch Wäsche an. Diesterwegstr. 23 II l.

Wer hat Verkehrsflugzeug „Firma Kaliflora" photographiert? Lüer, Henriettenstraße 15, ptr.

2 junge Damen möchten geselligem Verein beitret. Off. unter D 2201 Geschst.

Aufpolstern Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis., Neuanfert. billig. Lindermann, Halle Henriettenstr. 30.

Hausschneiderin und Plätterin sucht Kundschaft. Off. unter E 7250 Geschst.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb. Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Gymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.50: Konzert. Das Funkorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
11.40: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Aus Italien (Schallplatten), im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst u. Tagesprogramm.
13.13: Solistenstunde.
14.00: Nachrichtendienst.
14.10: Kunst- und Filmberichte.
14.30: Besuch beim Forstfest in Kamenz. Am Mikrophon: Schulleiter Richard Lassig und Emil Eugen Hohrath.
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend. „Eine Spritze Mathematik ohne Gift." Dr. Gerhard Riese, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
17.30: Steuerrundfunk.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Dr. Kurt Behrendt spricht über das Buch „Propaganda und nationale Macht" von Eugen Hagamovsky Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft.
18.25: Mussolini und Nietzsche; Dr. Hans Siegfried Weber, Potsdam.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Aus Berlin. Reichssendung: Stunde der Nation. Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. Musik aus der Mark Brandenburg, Schlesien und der Ostmark.
20.00: Agrarpolitischer Vortrag.
20.20: Unterhaltungskonzert. Das Funkorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
21.30: „Leopold von Anhalt-Dessau." Ein Hörspiel von Hans Martin. Spielleitung: Hans Freyberg.
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.15: Deutschlandflug 1933. Hörbericht und Interviews bei der Prüfung der Höchstgeschwindigkeiten. Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Schulfunk: Ein Gang durch die Schulturnstunde.
9.45: Für die Frau: Neue Kinderbücher; Else Steup.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Mit deutschen Dichtern durch deutsche Landschaften; Asta Südham.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Vermehrte Heiratsaussichten; Ernst Hünicke.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Fürs Land: 10 Minuten von der Funkausstellung. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Zeitfunk.
14.10: Deutsche Tänze.
14.50: Kinderstunde.
15.10: Wunder der Natur: Die Pflanze und die Sonne; Dr. Walther Noelle.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Die deutsche Dichterakademie: Rudolf Huch: Aus „Familie Hellmann".
16.00: Nachmittagskonzert. In einer Pause, gegen 17.00: Hörbericht aus der Funkausstellung.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Jugendstunde.
18.30: Stunde des Landwirts.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. Musik aus Mark Brandenburg, Schlesien und Ostmark.
20.00: Kernspruch. Anschließend: Großes Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.25: Deutschlandflug 1933.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—0.30: Nachtmusik und Tanz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Unsere
Schlafzimmer
sind das preisgünstigste bei Beachtung sorgfältiger Arbeit und guten Materials
Wir bieten Ihnen große Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen. Bitte, besichtigen Sie unverbindlich unsere schönen Zimmer
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Offene Stellen

Hoher Verdienst
d. Verk. ein. nat. Kalenders (Must. 50 Pf.). Völk. Verlag, Gießen 490 A.

Für sofort unverheirateter, umsichtig. u. zuverlässiger
Hofverwalter
20—25 Jahre alt, f. Ställe, Speicher und Lohnbuchführung ges. Selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften mit Bild und frankiertem Rückumschlag erbeten an H. v. Zimmermann, Benkendorf (Kr. Merseburg) Halle (Saale) Land.

Jüngerer
Kuhfütterer
welcher melken kann, gesucht. §
Hohenroda Nr. 17, über Delitzsch.

Ehrlicher Bursche
od. Mädchen (Radf.) gesucht. Hertwig, Karlstraße 4.

Zwecks Straßensammlung am 3. Sept. werden
Sammler(innen)
i. Alt. von 18 J. an gegen Vergütung gesucht. Meldung am Donnerstag (24. 8.) vorm. 10—12 Uhr. Coburger Hofbräu, Kaulenberg 1, pt. l.

Perfekte
Köchin oder Wirtschafterin
1. Oktober gesucht für Stadthaushalt auf d. Lande. Küchenhilfe, keine Hausarbeit. Bahnstat., Autobusverbindung 7 Min. Lutherstadt Wittenberg. Frau Kommerzienrat Joly, Kleinwittenberg (Elbe).

Suche für sofort od. 1. Sept. arbeitswill.
Frau
vom Lande (40er J.) f. Gartenarbeit bei freier Station. Lohnansprüche sind zu richten an Gärtnerei Hage, Weimar, Rödchenweg, Ruf 2178. =

Suche für sofort
Hausmädchen
welches melken kann, nicht unter 18 Jahr. E. Theuerkauf, Spickendorf bei Landsberg.

Zum 1. Sept. suche ich ein ehrlich. fleiß.
Hausmädchen
von 18—20 Jahren. Frau Oberinspektor Henning, Domäne Gneisch (Anhalt).

Jg. Hausmädch.
für Landwirtschaft sucht zum 1. Sept. Wei. Drehlitz, Post Wallwitz.

Wegen Erkrank. des jetzigen Mädchens sof. ein ordentliches
Mädchen
für alle landwirtsch. Arbeiten gesucht. R. Schmidt, Schlettau über Halle a. S.

Suche für sofort
Tagesmädchen
17—18 J., welches zu Hause schlafen k. Weber, Sternstr. 6 p.

Junges, ehrliches
Mädchen
zum 1. od. 15. 9. ges. Bäckerei Mittelstr. 7.

Suche zum 1. 9.
Hausmädchen,
perfekt in Plätten und allen vorkommenden Hausarbeit Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. und Bild zu senden an: Frau Fabrikbesitzer Keßler, Bernburg (Saale), Sedanstraße 61.

Suche z. 1. Sept. ein nettes, fleiß., ehrl.
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., das sich keiner Arbeit scheut, mit etwas Koch- und Nähkenntnissen. Angeb. mit Zeugnissen u. Lohnansprüch. u. D 2197 Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Bautechniker
(Architekt) sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Sichere, selbständige Kraft. Uebern. Hausverwalt. Brandt, Merseburger Str. 91

Jg. Bäckergeselle
auf 3 Stellen selbst. gearbeitet, sucht für sof. Stellung. Lohn 8 bis 10 Mark. Erich Müller, Piethen Nr. 19a. Cöthen-Land.

Alleinstehende, bessere
Frau
47 Jahre, sucht bei ält. Dame od. Herrn bei mäß. Ansprüchen Wirkungskreis. Gute Köchin. Frieda Lützkendorf, Lohnsdorf, Post Landsberg, Bez. Halle a. S.

Sehr solides 19jähr.
Mädchen
sucht Stelle zum 1. oder 15. 9. in einem Südfrüchte- oder Blumengeschäft, wo es sich noch weit. ausbilden kann. §
Dora Lettl, Landsberg a. Lech, Herkommerstr. 22.

Jetzt **Möbel** kaufen
REINICKE & ANDAG
Halle (Saale) · Gr. Klausstraße 40
Beachten Sie die Qualität, die wir Ihnen bieten
Amtlich zugelassen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandshilfe

Hönemann - Parkett - Putzwachs
das beste und billigste Reinigungsmittel
Kanister mit 6 Lt. 6.00 RM., lose 0.90 RM
Gustav Hönemann, Halle (S.), Ruf 236 31

20jähriges besseres Mädchen sucht
Stellung
in gutem Hause. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Gute Zeugnisse. Angebote an Helene Rüdiger, Weißensee i. Thür., Kirchbergstr. 7.

Wo fehlt die
Hausfrau?
Wer braucht einen unbedingt zuverläss. Menschen, Mitte 40, erf. in allen häuslich. Arbeiten, Kinderpfl. Angeb. unt. R 7889 Geschäftsstelle. †

Jg. saub. Frau sucht
Aufwartung
Schmidt, Martinstr. 21 III.

Zu vermieten

Geräumiges
Einfam.-Haus
mit Garage, schön. Garten, bevorzugte Lage Weimars, 15. Okt. od. 1. Novemb. zu vermieten. Angeb. unt. W 24736 an die Geschäftsstelle. =

100 qm Werkstatt, auch get., zu verm. Dieskauer Str. 6 pt. l.

Laden mit kleiner Ladenstube Steinweg, Okt. oder später für 120,— zu verm. Offerten mit Brancheangabe unter E 7200 Gesch.

Laden
mit Einrichtung für Lebensmittelgeschäft, Wurstk., Räucherkammer, 4-Z.-Wohnung, reichl. Zub., z. 1. 10. (evtl. früh.) preisw. zu vermieten. Off. unter W Z 8432 an die Geschäftsstelle.

Laden
mit Stube sofort zu vermieten. Otto-Küfner-Str. 79 I.

Schöne
6-Zim.-Wohng.
(Miete 100,—) zu v. Rob.-Franz-Ring 6 I, Parterre zu erfragen.

5-7-Z.-Wohng.
Küche, Zubehör, Veranda, Garten, Zentralheizg. in Villa, schöne freie Lage, zu vermiet. Saarlandstraße Nr. 12 Besicht. 11—13 u. 16—19 Uhr

Friedrichstraße 14.
Parterrewohng.
5 Zimmer, Bad, el. Licht, völlig erneuert, sofort zu vermieten. durch Karlstr. 6, II.

4- und 3-Zimmer-
Neubau-Wohng.
mit Etagen-Heizung, sofort oder 1. Okt. bzw. 1. Januar z. v. Baumeister Krekeler, Mozartstr. 18.

3 Zimmer
und Küche in Weimar in gutem Hause (Preis 60 RM.) zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Zu erfr. Weimar, Bismarckplatz 2, 3 Tr. rechts.

Wohnung
3 Zim., Küche usw., Gr. Ulrichstr. 43 II, sofort zu vermieten, monatlich 50 Mark. Anfr. an Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Zwei kl. leere sonn.
Zimmer
(neuherger.) an einz. Dame oder Herrn in bess. Hause z. vm. Krausenstraße 13, II

Gut mbl. Zimm.
sonnig und ruhig, im Garten, vermietet Kühle, Jägerplatz Nr. 19.

Leeres Zim. an anst. Herrn od. Dame zu v. Hallorenring 1 III r.

2 elegante
Wohn- u. Schlafz.
mit Bad u. Innenkl. zu verm. Steubenstraße Nr. 15, ptr. r

1—2 gut möbl. Zim. Bahnnähe sof. zu v. Dorotheenstr. 15 III.

2 gr. leere Zim.
zu verm. z. 15. 9. oder 1. 10. Aschenbach, Bernhardystr. 34.

1 bis 2 gut möbl.
Zimmer
preiswert. Heller, Geiststraße 22.

Mbl. Wohnzim.
nebst Schlafkabinett billig abzug. Hardenbergstraße 7, pt. r.

Sehr g. möbl. Herr.- u. Schlafzim. zu vm. Sophienstr. 4 pt.

2 leere Zimmer
sofort zu vermieten Hartmann, Turnerweg 7.

Ruhiges, sonniges
möbl. Zimmer
in gutem Hause frei. Wettiner Str. 5, II r.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I r.

Von der Ehestands-Beihilfe
können Sie volle 200 Mark für Teppiche, Gardinen und ähnliche Heimausstattung anlegen. Kommen Sie also zu uns und kaufen Sie Gemütlichkeit und Schönheit für Ihre Wohnung! Wir bedienen Sie reell und wirklich preiswert!
WEDDY - PÖNICKE
Leipziger Straße 6

Besichtigen Sie die
BMW-Weltrekord-Maschine
BMW-Vertr.
Dauer, Merseburger Str. 23

Leeres Zimmer
zu verm. mit Speisekamm. u. Inkl., sep. Eingang. und ein
möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pens. (Preis 50 RM. mit Pension). Kuhgasse 3, parterre links.

Gut möbl. Zim.
el Licht, Schreibtisch, Chaisel., Bahnnähe, zu verm. Marienstraße 28, I r.

Gut möbliert. sonn.
Zimmer
an geb. berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Mühlweg 43, II.

Saub. möbl. Zimm. frei, evtl. mit Kab. Wilhelmstraße 29. pt.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Uhlandstraße 5, II rechts.

Einf. Zimmer
el. Licht, Wasser, sep. Eingang, billig zu vermieten. Off. unt. D 2195 Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer ruhige Lage (Nord.) Rich.-Wagner-Str. 30 I

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Ludwig-Wucherer-Straße 73, hochpart. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wilhelmstraße Nr. 34, I.

Saub. Schlafstelle
frei. Schatz, Lerchenfeldstraße 20 pt. l.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Preis 15 Mk. mon. Wachtelweg 82.

Gut u. fb. mbl. Zim. zu vm. Hackebornstr. 3 hpt. r. Marktnähe.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Beesener Str. 250 I. (Nähe Rannischer Platz).

Gut möbl. Zimm.
el. Licht, Schreibt., Balkon, zu vermiet. Wettiner Str. 36, I.

Groß., gut mbl. Zim. für 1—2 Personen fr. Geiststraße 44, III.

G. möbl. Zim. zu v. Moritzkirchhof 5 II r., dicht am Markt.

Gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vm. Meyer, Breitestr. 16.

Kl. möbl. Zimmer an Fräul. zu verm. Rannischestr. 22 I.

Kl. freundl. Zimmer preiswert zu verm. Schwetschkestr. 4 pt. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Anhalter Str. 2 pt. r.

G.l.Z. z. v. m.Kochgel. Rockendorferweg 151.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Albrechtstr. 39, II, bei Harnisch.

Leeres Zimmer
mit Herd u. Wasserleitung zu vermieten. Off. unt. D 2207 an die Geschäftsstelle.

Pensionen

Pension
für lernendes junges Mädchen ges. Bettw. wird geliefert. Off. mit Preis u. E 7260 Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Dame sucht abgeschl.
3-4-Z.-Wohng.
K., Inkl., mögl. Bad, bis 70 Mk. Off. u. D 2196 Geschft.

Wir überzeugen Sie
daß es auch für Sie vorteilhaft ist, gegen bequeme Wochen- oder Monatsraten zu kaufen. Eine Küche oder ein kompl. Schlafzimmer bezahlt sich leichter, wenn es in kleinen Teilbeträgen geschehen kann. Sie sehen bei uns ein groß. Lager u. haben eine große Auswahl
Eichmann & Co.
Halle (Saale),
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

4—4½-Zim.-Wohng. mit Bad zum 1. 10. gesucht. Offert. unt. E 7263 Geschft.

Wohnung
geräum., parterre od. 1. Etage, Preislage etwa 80 M. monatl., von pünktl. Zahler zum 1. 10. 1933 ges. Angebote mit näher. Ang. u. E 7261 Gesch.

Landwohnung
3 bis 4 Zimm., möglichst parterre und mit Garten, von ält. Ehepaar ges. Preisoff. unt. D 2202 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Beamtenehepaar sucht zum 1. Januar 1934 evtl. früher
3 Stuben, Küche
Keller od. Bodenk. Off. mit Preis unt. D 2188 Geschäftsst.

Stube, Ka. Kü.
bewohnbar. Zustand, zum 1. Okt. von kinderlos. Ehepaar ges. Preisoff. unt. E 7265 Geschäftsstelle.

Suche Wohnung
mit Grasgarten zw. Kleinviehhaltung. Sindermann, Oleariusstraße 11.

St. K. K. bis 27 M. gesucht. Wunderling, Passendorfer Weg 30

Stube, Ka., Kü.
Korr., Miete bis 30,— gesucht. Off. unter E 7268 Geschft.

Suche z. 1. 10. 1933
Kleinwohnung
(Stube, Kam., Küche), Miete bis 35 Mark. Heide, Cröllwitz, Trotha bevorzugt. Off. u. R 7836 Gesch.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht
Stube, Ka. Kü.
Zubehör, mögl. Norden. Tauschwohnung nahe Steintor vorh. Off. unt. D 2203 an die Geschäftsstelle.

Rentnerehepaar vom Lande sucht
Hausm.-Wohng.
oder zwei kl. Zimmer. Off. u. R 7884 Geschäftsstelle.

2-3.-Wohnung
mit Zubehör, passend für kl. Geschäftszwecke zum 1. Okt. gesucht. Nur zentrale Lage. Off. unt. D 2204 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Polstermöbel preiswert, a. gegen Bedarfsdeckungssch.
H. Quente
Thomasiusstr. 10/11.

Möbel
spottbillig und gut
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

2 Stahlmatratzen, fast neu, für 6 M. z. verk. Sternstr. 9, IV.

Drei elektrische
Kontorlampen
billig zu verkaufen. Waisenhausring 3, I.

Eine große
Briefwaage
billig zu verkaufen. Waisenhausring 3 I l.

1 gebr. Chaisel.
und Kaminsess. z. vk. Werkstatt, Forsterstr. Nr. 33, Hof.

Eine Uhr
eine Kontorabteilg. zu verkauf. Waisenhausring Nr. 3, I l.

Möbel
gebr. u. neue
staunend billig
Bitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Gr. Eichofen
2flammiger Gasherd. Frack, Gehrock v. vm. Lindenstr. 12, I. Tel. 342 50.

Klavier
gut erhalten, billig zu verkaufen. Große Brauhausstr. 30, II. Bes. von 4—6 Uhr. Berendt.

2 Frackanzüge
kräftige und mittl. Figur, verk. Landsberger Str. 68, III.

Kleiner Kochofen bill. z. vk. Starkmann Trothaer Str. 64, I.

Dipl.-Schrbt, Bücherschrk., Schrbsekr., Vertiko, Sofa, Ausziehl. vk. Brüderstr. 13, pt.

Schreibmaschine
fast neu, günstig zu verkaufen. Zuschr. unter E 7259 Geschft.

Ladentisch
mit Glasaufsatz zu verkaufen. Otto Neumann, Neubiendorf-Mücheln, Bez. Halle.

Dam.- u. Herr.-Rad billig. Mühlberg 10.

Gr. Flugbauer für 3 Mk. zu vk. Jörke, Universitätsring 13.

Tafelklavier
zu verkaufen. Jahnstraße Nr. 1, pt. l.

Glaube mir!
Diese Betten von Bruno Paris
sind doch das Beste, was Du zu Deiner Ausstattung erhalten konntest. Sie sind so gut und mollig und obendrein so preiswert!
Federbetten
Oberbett 28.- 32.- 42.- 45.-
Unterbett 24.- 27.- 30.- 36.-
Kissen 6.50 8.50 10.- 12.- 15.-
Gänse-Halbdaunen
weiße, 8.25 7,25 6.50 5.50 4.50 3.75
Bettfedern, weiße und graue, 3.- 2.50 2.20 1.80 1.20 -.75 -.45
Steppdecken 7.90 8.90 13.75 16.75 19.50 25.-
Daunendecken
36.50 39.- 42.- 59.- 68.-
Inletts und Drelle
nur ausprobierte, farbechte und federdichte Qualitäten
für Oberbett 1.85 2.60 3.50 4.50
für Unterbett 2.25 3.25 4.- 5.25
für Kissen 1.15 1.60 2.30 3.-
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Bettfedern-Fabrik und Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

Günstige Kaufgelegenheit!
Händelstraße 7 I
1 eich. m. nußb. Speisezimmer, 1 mahag. Schlafzimmer, 1 geschn. hoh. Sessel, 1 Klubsofa, Klubtisch, Stehlampen, Kleiderschr., Standuhr (Eiche), Couch, nußb. Schreibtisch; Beleuchtung, Oelgemälde, schweres gedieg. Herrenzimmer (Eiche), Extraanfert., Bibliothek, dreiteilig — Diplomatenschreibtisch, Klubtisch, Schreibsessel — evtl. mit Leder-Klubgarnitur u. besonders hochwert. Bronzekrone u. a.
E. Gent, Möbel- u. Antiquitätenhandlung, Händelstraße 7.

40 Jahre gute Ware
Bettfedern
fertige Betten
Inletts
Bettstellen
Matratzen
Große Auswahl
Erstklassige Qualität
Aeußerst bill. Preise
Betten-Graf
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Gegr. 1892 Ruf 21298
Marktpl. 10/11

Einige Kachelöfen (aus Priv.) b. zu vk. Gr. Steinstr. 9 I l., Tel. 35121.

Paddelboot
2-Sitzer, verkauft Bootshaus Hunold, Cröllwitz, Talstraße.

Schreibmaschine
fast neu, verk. Lange, Adolfstraße 4 II.

2 gebrauchte
Kleiderschränke
zu verk. Off. unter E 7267 Geschft.

Gärballon
verkauft Heinicke, Lafontainestr. 36 pt.

Grundstücksmarkt

Für Großverdiener glänzende Existenz!
Weit über dem Durchschnitt steh. Herren für erstkl. Verlagsobjekt (DRGM.) ges. Eilang. an Georg Schlotterer, Verlagsleiter, Leipzig, hauptpostlagernd. §

Sangerhausen
Gutgehende
Schweineschlächt.
(Hausschlachten) mit kleiner Wohng., pass. für Anfänger, ist anderweitig zu verp. Off. unt. R 7883 an die Geschäftsstelle.

Villengrundstück
mit Weinb. (etwa 300 St.) alt. Obstbest i. Bad Sulza (Thür.) gelegen, sof. billig z. verkaufen. Anfragen gegen Rückporto an Bes. Freund, Berlin SW 61, Teltower Straße 7.

Glänzende Existenz für Druckerei, Werbebüro oder Kaufmann
aus neuem, erstkl. Verlagsobjekt: Versand- u. Muster-Bezugsmappe (D.R.G.M.) einzeln od. für größ. Gebiete sof. zu verk. Garant. ganz große Gewinne u. lauf. Arbeit. Je nach Größe der Gebiete 900—3000 M. erford. Eilangebote an Herrn Georg Schlotterer, Verlagsleiter, Leipzig, hauptpostlagernd. §

Suche gut gehende
Bäckerei
mögl. auf dem L., sofort zu pachten, evtl. auch zu kaufen. Genügend Barmittel zur Uebernahme od. Kaution sind vorh. Vermittler verbeten. Off. erb. u. R 7885 Geschäftsstelle.

Fabrikationsbetrieb ausbaufähig zu verkaufen. Erforderlich 6000 Mark. Off. unt. E 7251 Geschft.

Baufachmann
übernimmt Grundstücksverwaltungen Angebote u. W 24655 Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Suche eine
Gastwirtschaft
mit gutem Ruf sofort zu pachten, 1000 bis 1500 RM. Kaution kann gestellt werden. Vermittler verbeten. Off. u. R 7868 Gesch.

Kaufgesuche

Weinflaschen kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. I.

Sehr gut erhaltenen
Fleischwolf
f. Kraftantrieb kauft Oskar Angelstein, Brücken.

Gebr., gut erhalt.
Doppelglas
möglichst Zeiß-Trieder Binocle, preiswert zu kaufen ges. gegen sofortige Bezahlung. Off. mit Preisang. u. R 7882 Geschäftsstelle.

Zirkelkasten
gesucht. Preisangeb. an Gansel, Beidersee

Gut erhaltener
Militärtornister
zu kaufen gesucht. Proetzsch, Schwoitsch (Gröbers).

Zu kaufen gesucht:
Exhaustor
gebraucht, mit 50 bis 60 cm Flügelrad. Karl Creutzburg, Mühle Tabarz, Th.

Kleines Sofa
(auch Eck-) zu kaufen gesucht. Off. unter D 2205 Geschäftsst.

Gut erhaltener
Stahlhelmrock
und Tornister zu kf. gesucht. Off. unter R 1362 Geschäftsst.

Kapitalien

9000-10 000 M
als 1. Hypothek auf Hallesches Grundstück gesucht. Angebote u. D 2200 Geschft.

5000 Mark
1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück sof. oder später gesucht (feine Sache). Off. unter R 1361 Geschft.

Wer leiht Beamten gegen gute Sicherheit (Bürgschaft)
3000 RM.
bei monatl. Ratenrückzahlg. u. pünktl. Zinszahlg. nur aus Privathand? Angeb. erbeten unt. A 18002 Geschäftsstelle.

KLEIN-CONTINENTAL

das moderne Schreibzeug für jedermann
Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G. · Schönau-Chemnitz
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29, Fernspr. 221 02 u. 256 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0009

Ralf-Dieter

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut und dankbar an

Reinhold Voigt und Frau
Annemarie, geb. Finck.

Halle (S.), den 22. August 1933.
Boesener Str. 251

Nach langem schweren Leiden entschlief Dienstag 9.45 Uhr abends unsere inniggeliebte, herzensgute, unvergeßliche Tochter, Nichte und Kusine

Käthe Rejall

In großem Herzeleid

Hermann Rejall u. Frau
Marie, geb. Bock

Luise Bock

Halle (Saale), den 23. August 1933.
Zwingerstr. 5

Die Beerdigung findet am Freitag, 13.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 17. August wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Johanna Backs

von ihrem langjährigen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Halle, den 22. August 1933.

Im Namen aller Hinterbliebenen
H. Backs, Reichsgerichtsrat i. R.
Leipzig

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem unerwartet schnellen Ableben unseres Mitgründers und langjährigen Mitgliedes

Herrn Richard Wolf

Kenntnis zu geben.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Berater, der sich unermüdlich für die Ziele unseres Vereins eingesetzt hat.

Ein ehrendes Andenken über sein Grab hinaus ist ihm gewiss.

Verein Hallescher Kohlenhändler e. V.
Heinze, 1. Vorsitzender.

Danksagung.

Es sind uns in überwältigender Fülle Beweise der Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes zuteil geworden. Sage hierdurch heißen Dank den Herren Beamten, sowie den Belegschaften von Peißen, Plömnitz und Flanschenfabrik, sowie seinen Kegelbrüdern und allen Freunden aus Lebendorf und Umgegend. Herzlichen Dank für die vielen Kranzspenden. Vielen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Minna Faupel
nebst Kinder.

Lebendorf, den 22. 8. 1933.

Gestorben:

Halle a. S.: Wilhelmine Hagemann geb. Selle, 80 J., Beerd. 23. 8., 13.45 Uhr, Südfriedhof. — Marie Schwickert geb. Ohens, 68 J., Beerd. 25. 8., 14.30 Uhr, Nordfriedhof. — Ella Schmidt, 30 J., Feier 24. 8., 14.30 Uhr, Südfriedhof.
Artern: Ottomar Herrmann, Rentner, 74 J., Beerdigung 24. 8., 14 Uhr.
Berga: Amalie George, 70 Jahre, Beerd. 23. 8., 15 Uhr.
Brinnis: Ernst Berger, Gutsbesitzer, 66 J., Beerdig. 25. 8., 14 Uhr.
Delitzsch: Werkbademeister Paul Schurig, 67 J., Einäsch. in Halle.
Großbadegast: Landwirt Franz Nulsch, Beerd. 24. 8., 14 Uhr.
Helbrungen: Schauspieler Louis Eidner gen. Schulz, 74 Jahre, Beerd. 24. 8., 14 Uhr.
Lodersleben: Gärtner Kurt Grey, 32 J., Beerd. 24. 8., 13 Uhr.
Nienburg a. S.: Rudolf Schrader, 75 J., Beerd. 24. 8., 15 Uhr. — Minna Bublemann geb. Heine, 79 J., Beerd. 25. 8., 15 Uhr.
Nietleben: Johanna Schmiedel geb. Aderhold, 81 J., Beerd. 24. 8., Selbem: Louis Grabedand, 56 J., Beerd. 24 8., 15 Uhr.
Staßfurt: Elfriede Fink geb. Grams, 40 J., Beerd. 24. 8., 16 Uhr.

Als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. Rothe
Reilstraße 14, Ecke Adolfstr.

Ich bin zu sämtlichen Krankenkassen und Ersatzkrankenkassen zugelassen

Dr. med. Dolinski
Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshelfer
Kleine Steinstraße 5
Sprechstunden: 10—1 Uhr und 4—6 Uhr

O wie wohl ist mir
nach einem guten Schlaf im Paris-Bett!

Metall-Bettstellen mit Patentmatratze 10.50 13.50 17.50 22.- 26.- 28.- 32.- 36.-
Holz-Bettstellen 18.- 22.- 26.- 28.- 32.- 39.- 42.-
Kinder-Bettstellen 14.50 18.50 21.50 26.- 29.- 33.- 38.-
Auflegematratzen 3teil. m. Keil, 16.50 18.50 24.- 27.- 29.- 34.- 36.- einfache 11.50 14.50
Schlaraffia-Matratzen mit Innenfedersystemen, das Beste vom Besten
Stahldrahtmatratzen 9.50 12.50 14.- 16.- 18.- 22.-

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

Für alle Zwecke ist FRAMO der beste Lieferwagen. Gebäude aller Art benutzen ihn seit Jahren zur vollkommenen Zufriedenheit. Warum nicht Sie?

Lassen Sie sich den Framo vorführen. Sie werden sehen, daß er für Sie der richtige ist.

General-Vertretung

DKW - Fabriklager, Halle a. S.
Hindenburgstraße 6 Ruf 29267

Ehestands-Darlehen

Bedarfs-Deckungsscheine werden bei uns für Küchenaussteuern in Zahlung genommen. Wir machen jedem die Auswahl sehr leicht, durch die praktische Ausstellung in den Räumen des 1. Stocks unseres Hauses.

Es gibt schon Aussteuern zu
50.- 75.- 90.- RM.

Wir sind billig, bei guter Qualität

HALLE-SAALE **RITTER** AM GITTERHAUS

Ganz Halle kauft Nieren!
Donnerstag groß. Rieseneingänge
Nieren-Hacksel
Nieren-Ragout
Nieren gedämpft **gratis**
Bratanweisung dazu
Frische Schweine-**Nieren 54** Pf.
ein ganzes Pfund nur
Frische Rinder-**Leber 72** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

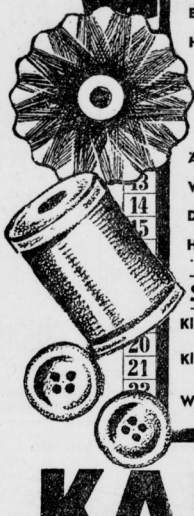
Stempel-Pfautsch
Fernruf 23668 Gr. Nikolaistr. 6
Nähe Markt - Kein Laden

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung über Ausführung von a) Glaserarbeiten bei Erneuerung der Dächer der ehem. Schweinehalle, b) Malerarbeiten bei Erneuerung der Roßschlachthalle und Roßkutterei, c) Flaßenarbeiten bei Erneuerung der Roßkutterei, d) Installationsarbeiten bei Erneuerung der Roßschlachthalle und Kutterei auf dem Städt. Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 30. Aug. 1933 zu a) 10 Uhr, zu b) 10¼ Uhr, zu c) 10½ Uhr, d) 10¾ Uhr in der Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 22. 8. 1933. Städt. Bauverwaltung.

Kurzwaren
die nie fehlen dürfen!



Nähnadeln Grünschild Brief mit 25 Stück	2 ₰	**Gummilitze** wasch- und kochecht, 3 m	10 ₰
Bubikopf-Nadeln 12 Stück auf Karte	4 ₰	**Reißbretstifte** weiß, Karton mit 72 Stück	10 ₰
Haarnetze doppelt Stück	4 ₰	**Ersatzteile** für Hosenträger 3 Stück auf Karte 25,	10 ₰
Metermaße 150 cm lang Stück	8 ₰	**Druckknöpfe**, schwarz und weiß, 3 Dutzend auf Karte	10 ₰
Heftgarn 20 g Rolle	8 ₰	**Hosenknöpfe** 42 Stück auf Karte	10 ₰
Kopierräder Stück	8 ₰	**Sicherheitsnadeln** sortiert, 36 Stück	10 ₰
Ärmelhalter Paar 12.	8 ₰	**Stahlstecknadeln** 50 g Dose	10 ₰
Wäschekn öpfe alle Größen Karte	8 ₰	**Gardinenkordel**, Leinen, 7 m Stück 18,	10 ₰
Durchziehband 5 m Stück	8 ₰	**Leinenzwirn** 20 m 4 Sterne	10 ₰
Halbleinenband 3×2 m	8 ₰	**Stopfwist**, Baumwolle, sortierte Farben, 8 Rollen	25 ₰

Spitzen - Stickereien - Modewaren

Klöppelspitzen für Wäsche m 15, 8.	4 ₰	**Hemdpassen**, Stickereien, Trägerform, Stück 75, 48,	22 ₰
Kleiderkragen, Nackenform, verschiedene Arten Stück 38, 25,	10 ₰	**Wäschepassen** feine Bretonnespitze für Kunstseide geeignet Stück 68, 58	48 ₰
Wäschestickerei ca. 3 cm breit, Coupon 2,30 m 38,	18 ₰	**Kleiderpassen** neue einsei ige Garnierteile aus neuartigen Ripsstoffen, Stck. 75,	50 ₰

KARSTADT
Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 59-61

Sie kommen immer wieder auf **Persil** zurück!

Machen Sie deshalb keine unnötigen Experimente. Dafür sollte Ihnen Ihre Wäsche wirklich zu schade sein! In Persil wird Ihnen immer das Fortgeschrittenste geboten. Es bleibt gut — unverändert in seiner Qualität, denn nicht umsonst heißt sein Leitspruch:

Persil bleibt Persil

P61/31c

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0010

Achtung, Umleitung!

Straßensperrungen in der Provinz.

I. Landesbauamt Halle: Provinzialstraße Köthen—Landsberg—Leipzig: Sperrung für den Motorradverkehr von km 0,450—km 1,5. Umleitung: Roitzschgen—Däringsdorf—Landsberg.

Provinzialstraße Gräfenhainichen—Düben: Vollsperrung von km 1,000 bis km 6,365. Umleitung: Gräfenhainichen—Grödern—Gossa—Schlaitz—Mühlbeck—Pouch—Rosa—Schwemsal—Schkona—Hohenlubast.

Provinzialstraße Düben—Wittenberg: Die Sperrungen auf dieser Straße werden voraussichtlich in Kürze aufgehoben werden durch eine Umleitung Tornau—Schwemsal—Düben.

II. Landesbauamt Eisleben: Provinzialstraße Berga—Breitenstein: Sperrung der Stelle bei km 2,0 (zwischen Berga und Uftrungen) für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen Gesamtgewicht vom 21. August bis 30. September 1933. Umleitung für schwere Fahrzeuge: Berga—Urbach—Buchholz—Stempeda—Rottleberode—Uftrungen.

Vollsperrung von km 8,740 bis km 13,6 (zwischen Rottleberode und Stolberg) vom 21. August bis zum 16. September 1933. Umleitung: Uftrungen—Schwenda—Stolberg.

III. Landesbauamt Mühlhausen: Provinzialstraße Nordhausen—Rixei: a) Vollsperrung von km 8,700—km 9,250 vom 28. September bis 7. Oktober 1933; b) Vollsperrung von km 11,680—km 14,300 vom 7. August bis 27. September 1933; c) Vollsperrung von km 15,000—km 15,400 vom 7. August bis 27. September; d) Vollsperrung von km 16,200—km 17,100 vom 7. August bis 27. September 1933. Umleitung zu a: Florischmühle — Haferungen — Schwarze Brücke—Provinzialstraße, Umleitung zu b bis d: Günzerode—Liebenrode—Tettenborn—Rixei.

Fernverkehrsstraße Nr. 4 Nordhausen—Rothesütte: a) Vollsperrung von km 13,410—km 20,600 bis zum 26. August 1933; b) Vollsperrung von km 12,250 bis km 13,100 vom 11. September bis 28. Oktober 1933. Umleitungen sind genügend gekennzeichnet. Zu b) Umleitung: Niedersachswerfen — Appenrode — Werna — Sülzhayn—Jägerfleck.

Provinzialstraße Mühlhausen—Wanfried: Vollsperrung von km 7,2 bis km 10,2 bis 7. September 1933. Umleitungen: Mühlhausen—Heyerode—Diedorf und Eigenrieden — Struth — Eickenriede—Hollenbach — Mühlhausen.

IV. Landesbauamt Wittenberg: Fernverkehrsstraße 101: Sperrung zwischen Herzberg und Langenmaundorf bis auf weiteres. Umleitung: Langenmaundorf—Uebigau—Falkenberg—Herzberg.

Fernverkehrsstraße 87: Vollsperrung zwischen Schlieben und Hohenbucko vom 24. August 1933 bis auf weiteres. Umleitung: Schlieben—Frankenhain—Stechau—Hillmersdorf—Hohenbucko.

V. Landesbauamt Stendal: Provinzialstraße Magdeburg — Salzwedel: a) Vollsperrung zwischen Gardelegen und Berge vom 28. August bis zum 15. September 1933, b) Vollsperrung zwischen Estedt und Wiepke vom 11. September bis zum 27. September 1933. Umleitungen: a) Gardelegen—Hemstedt—Neuendorf—Kakerbeck, b) Estedt—Stehnenkhorst—Wiepke.

Bruchlandung der „Kiste".

Mansfeld. Das Segelflugzeug „Mansfelder Land" mußte beim Freiesleben-Schacht eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug beschädigt. Der Führer erlitt einige Verstauchungen.

Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt

Was verlangt die Tier- und Pflanzenschutzverordnung?

Von der Pressestelle des kommissarischen Landeshauptmanns der Provinz Sachsen wird uns geschrieben:

Wenn jedermann den großen Leitgedanken der neuen Staatsführung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zur Richtschnur seines Handelns machte, dann könnten in Preußen zahlreiche Tierarten ein vor Pulver und Blei, vor Kescher und Netz, vor Leim und Fallen und vor sonstigen Nachstellungen gesichertes Leben führen, und Pflanzen gewisser, in ihrem Bestande bedrohter Arten blieben davor bewahrt, losgelöst von ihrem Mutterboden irgendwo ein naturwidriges Ende zu finden. So verlangt es die Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 10. März 1933, die am 1. April d. J. in Kraft getreten ist und für das preußische Staatsgebiet mit Ausnahme des Regierungsbezirks Sigmaringen gilt. Nach ihr sind von den auch in der Provinz Sachsen heimischen Säugetierarten Wildkatze, alle Fledermausarten, Biber, Siebenschläfer und Haselmaus völlig geschützt, wohingegen Edelhirsch, Damhirsch, Reh und Edelmarder von Jagdberechtigten zu gewissen Zeiten erlegt werden dürfen. Völlig geschützt sind ferner die in Europa heimischen wildlebenden Vogelarten mit Ausnahme der jagdbaren, zu denen vornehmlich Hühner-, Sumpf- und Wasservogel gehört, das dem Jagdberechtigten wenigstens zeitweise zum Schuß freigegeben ist. Ausgenommen von den Schutzbestimmungen sind ferner folgende 13 Vogelarten: Saat-, Nebel- und Rabenkrähe, Eichelhäher, Elster, Feld- und Haussperling, Bleßhuhn, Rohrweihe, Sperber, Hühnerhabicht, Fischreiher und Haubentaucher. Sie sind „vogelfrei". Auch die so selten gewordene Sumpfschildkröte, der Hirschkäfer und die beiden schönen Apollofalterarten sind für unantastbar erklärt.

Verboten ist, den Tieren geschützter Arten in irgendeiner Form nachzustellen, sie zu beunruhigen, zu fangen oder zu töten.

Das gilt auch für ihre Larven, Puppen und Eier. Sinngemäß sind auch Nester und sonstige Brutstätten geschützt. Jagdbaren Tieren, die von den dazu Berechtigten zeitweilig erlegt werden dürfen, ist wenigstens der Schutz vor Jagdarten zugebilligt, die unseres Zeitalters unwürdig sind. Diese Bestimmungen werden ergänzt durch das Verbot des Handels mit Tieren geschützter Arten und durch Bestimmungen für den Verkehr mit jagdbaren. Von dem Handelsverbot werden aber nicht betroffen Tiere, die vom Besitzer gezüchtet oder sonst auf rechtmäßige Weise in Privateigentum gelangt sind, also beispielsweise Vögel, die, wie es das Reichsvogelschutzgesetz zuläßt, in der Zeit vom 2. Oktober bis Ende Februar aus dem Auslande eingeführt sind.

Nicht allzulang ist die Liste der in Preußen geschützten Pflanzenarten. Sie umfaßt nur insgesamt 81 Nummern, so daß es bei einigem guten Willen jedermann möglich sein sollte, sich wenigstens mit den geschützten Arten der engeren Heimat vertraut zu machen.

Allerdings sind in der so viele verschiedenartige Naturgebiete einschließenden Provinz Sachsen mit Ausnahme der wundervollen Stranddistel wohl alle geschützten Pflanzenarten heimisch: In den Laubwäldern gedeihen die in Form und Farbe der Blüten vielfach so merkwürdigen Orchideen, ferner Seidelbast, Gelber Fingerhut, Eisenhut, Akelei und Türkenbund, in Mooren der Sumpfporst, auf Bergwiesen die Enziane, der Bergwohlverleih und die Trollblume, an sonnigen Hängen die Silberdistel, der Diptam, das Frühlingsadonisröschen, die Küchenschellen, das Federgras, das Große Windröschen und der Wacholder, an den Ufern der Gebirgsbäche der Geißbart und der Straußfarn, in Teichen die Weiße Seerose, und auch die Eibe, das Schlangenmoos (Bärlapp), der Königs- und der Rippenfarn sowie die Hirschzunge sind Bestandteile der Flora der Provinz.

Die Pflanzen dieser Arten sind in allen ihren Teilen völlig geschützt, d. h. kein Unbefugter darf sie irgendwie antasten. Beim Himmelschlüssel (Primel), Leberblümchen, Großen Schneeglöckchen (Märzenbecher), Gemeinen Schneeglöckchen und Maiglöckchen erstreckt sich der Schutz nur auf die unterirdischen Teile, also auf Zwiebeln und Wurzelstöcke. Solche dem Boden zu entnehmen, ist verboten. Verboten ist auch der Handel mit geschützten Pflanzen oder Teilen von solchen, sofern es sich nicht um Stücke handelt, die nachweislich in gärtnerischen Betrieben gezüchtet sind.

Die Tier- und Pflanzenschutzverordnung sieht für besondere Fälle, insbesondere zur Abwendung wesentlicher wirtschaftlicher Schäden und zu wissenschaftlichen und unterrichtlichen Zwecken, Ausnahmen vor, sie droht aber auch Geldstrafen bis zu 150 Mark, entsprechende Haft oder in schwereren Fällen weitere Strafen bei Uebertretungen an. Es ist daher für jedermann, vornehmlich für Blumenhändler und Jäger, empfehlenswert, sich mit den Bestimmungen der Verordnung vertraut zu machen.

Selbstmord in der Elbe.

Süptitz. An seinem 61. Geburtstage verließ aus unbekannten Gründen der Auszügler Albert Weise aus Süptitz seine Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. Jetzt wurde seine Leiche bei Döbern von der Elbe ans Land gespült. Offenbar hat er Selbstmord begangen.

Der Zug des Todes.

Bitterfeld. Auf der Strecke Muldenstein—Bitterfeld hat sich eine weibliche Person vom Zuge überfahren lassen. Nach einem hinterlassenen Briefe liegt Selbstmord vor.

Racheakt eines Erwerbslosen.

Lohngeldräuber muß brummen.

Bad Bibra. Wegen schweren Straßenraubes, Diebstahls und unrechtmäßigen Waffenbesitzes verurteilte das Naumburger Schöffengericht den jugendlichen Kalksteinarbeiter Karl C. zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis. Er hatte am 24. Juni aus Rache dafür, daß er entlassen worden war, die auf den Kalksteinwerken beschäftigte Buchhalterin Charlotte Becker überfallen und ihr eine Tasche mit 1345 Mark Lohngeldern geraubt.

Auf dem Boden erhängt.

Bolzstedt. Auf dem Boden der Arbeiterkaserne des Rittergutes hat sich der in der Kaserne wohnende frühere Landarbeiter Karl Geyer erhängt. Der Tote hinterläßt seine Frau mit drei Kindern.

Polnischer Deserteur gefaßt

als blinder Passagier im Personenzug.

Bad Kösen. In dem nachts 3.02 Uhr hier eintreffenden Naumburger Personenzug wurde ein blinder Passagier entdeckt. Es handelte sich um einen polnischen Staatsangehörigen, der sich dem Stellungsbefehl der polnischen Militärbehörde hatte entziehen und zu seinem Bruder nach Frankreich fliehen wollte.

Mißlungene Diebesfahrt.

Weißenfels. Der Schuhmacher M. L. und der Arbeiter W. Sch. aus Weißenfels versuchten nachts in die Wohnung des Regierungsbaumeisters Dietrich einzubrechen. Sie wurden von dem Wächter auf frischer Tat gefaßt.

Vor dem nassen Tod gerettet.

Naumburg. Oberhalb des Hallischen Angers rettete ein junger Mann ein Mädchen, das in Gefahr war, in der Saale zu ertrinken, im letzten Augenblick. Er sprang in voller Kleidung in den Fluß und konnte das Mädchen ans Ufer bringen.

Vom Möbelwagen folgefahren.

Querfurt. Der 32jährige Gärtner Kurt Grey aus Ledersleben fuhr auf der Fahrt von Leimbach an einer Wegekreuzung auf der Straße nach Ziegelroda in einen aus Roßleben kommenden Möbellastzug. Grey wurde von dem Hauptwagen überfahren und getötet. Er hinterläßt Frau und Kind.

Weißenbergers „Jünger" verhaftet.

Zeitz. In Zangenberg wurde der Führer der dortigen Weißenberger Sekte zusammen mit zwei Predigern und einer Predigerin verhaftet, als sie trotz Verbotes durch den Amtsvorsteher ihren „Gottesdienst" in der Wohnung des dortigen Führers, eines Stallschweizers, durchführen wollten.

Zweijähriger im Springbrunnen ertrunken

Blankenburg (Harz). Das zweijährige Söhnchen des Ortsgruppenführers Edeleben fiel in das Bassin des im Garten des Grundstückes befindlichen Springbrunnens und erlitt einen Herzschlag.

Vom elektrischen Strom erfaßt

und vom Dach geschleudert.

Gerbstedt. Der Klempnermeister Ernst Johannsen aus Gerbstedt, der auf der erst kürzlich von einem Brand heimgesuchten Scheune des hiesigen Rittergutes Arbeiten ausführte, geriet mit den Händen an eine Starkstromleitung. Durch den elektrischen Schlag wurde er von dem etwa 10 Meter hohen Dach herabgeschleudert. Mit mehreren Knochenbrüchen und Brandwunden wurde der Bedauernswerte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Ehrenprotektorat des Arbeitsdienstlagers

für die Studentinnen der Universität Halle.

Rottleberode (Harz). Das Ehrenprotektorat über das hier stationierte weibliche Arbeitsdienstlager der Universität Halle wurde Frau Geheimrat Methner aus Stolberg übertragen.

Der 1. Kreis in Mitteldeutschland

wurde arbeitslosenfrei.

Herzberg. Landrat Riese und Kreisleiter Kellner des Kreises Schweinitz haben an den Regierungspräsidenten in Merseburg und an den Gauleiter in Halle folgendes Telegramm gesandt: „Arbeitsschlacht gewonnen. Kreis Schweinitz ab Montag arbeitslosenfrei. Landrat Riese. Kreisleiter Kellner."

Und Maria Helfers nickte ernst werdend. „Ja, Thea," flüsterte sie, „nun ist es doch so gekommen."

Hochheim durfte noch weitere fünf Minuten bleiben, aber längeren Aufenthalt erlaubte die strenge Pflegerin nicht mehr.

„Wann kann ich meine Frau abholen?" fragte er.

„Wenn es so bleibt wie bisher, in einer Woche. Der Herr Doktor hat hier die Entscheidung zu treffen. Rufen Sie doch bei uns an."

Als er sich verabschiedete, ging sie taktvoll hinaus.

„Ich hab' dich lachen hören, meine Mia! Es ist mir, als sei dein Lachen eine versunkene Glocke gewesen, die jetzt gehoben wird. Dir versank alles Schwere, und niemand wird es wieder ans Licht bringen. Leb' wohl und auf fröhliches Wiedersehen!"

Sie faltete die Hände über der Brust, wie betende Kinder tun. So blickte sie ihm nach — eine selig lächelnde Madonna.

Dreizehntes Kapitel.

Das ist eine uralte Tatsache, an der niemand mehr rütteln kann: Kummer, Sorgen und Leiden irdischer Art dünken uns zeitlich bemessen eine Ewigkeit zu sein. Kommt aber ein freudebringendes Erleben, eine Zeitspanne voll Glück, so wissen wir nicht, wohin das alles so schnell wieder enteilt.

Sie mußte also ein Geschenk von der hellen Schicksalsseite sein, diese Fahrt durchs Land, den nun verging kein Tag, an dem man nicht hören konnte: „Schon wieder ein neuer Morgen! Wieder ein Tröpfchen ins Meer der Ewigkeit!"

Und sonst hätte sich wohl keiner von ihnen um dies viel besungene Gewässer bekümmert!

Sie spielten sich nun allmählich wieder nach der Richtung des Ausgangspunktes hinunter und hatten die sächsische Provinz bereits verlassen.

„Laßt uns lustig sein," sagten sie zueinander, und dennoch lag schon die Vorahnung des Trennungswehs über ihnen. Aber es gab doch Erlebnisse, die alles wieder leicht erscheinen ließen.

Maria war nun wieder unter ihnen, und die vorsehrtende Genesung sowie das neuerstandene Glück zauberten langsam rosige Farben auf ihr bleiches Gesicht.

Kordel lebte nur von einem Bräutigamsbesuch bis zum anderen. Sie verpottete sich oft wegen ihrer plötzlich entdeckten Gefühle, aber je näher der Tag ihrer Hochzeit rückte, desto häufiger sang sie, und um so heller leuchteten ihre guten Augen.

„So wird aus dem späten Mädchen eine junge Frau," scherzte sie.

„Das gilt auch von mir," lächelte Maria, aber ihr Aussehen strafte sie Lügen. Sie blühte täglich schöner auf.

„Wir beiden Kirchenmäuse," sagte sie manchmal ein bißchen betrübt zu Hochheim, denn ihre Erkrankung hatte die Krankheit verschlungen. Auch er hatte von den seinen ein gutes Teil draufgelegt.

„Für das, was ich vorhabe, reicht es schon," erklärte er dann geheimnisvoll, verriet aber nichts weiter. —

Fabricius saß manchmal halbe Tage und schrieb Briefe an bekannte Agenten und an seine früheren Direktoren.

„Ich muß es zwingen," sagte er, denn die drohende Engagementslosigkeit quälte ihn sehr. Und er zwang es wirklich. Es war nur ein bescheidener Unterschlupf unten in Schlesien, und die Gage betrug nicht mehr als 160 Mark. Auch standen wöchentlich drei weite Abstecher in die schon polnisch kalte Umgegend in Aussicht. Aber Fabricius war glücklich, für den Winter versorgt zu sein.

„Ich bin also der erste, der Engagement hat!" rief er prahlerisch und hielt den Vertrag hoch in die Luft, daß alle ihn sehen konnten.

„Nein, ich," sagte schelmisch Sabinchens helle Stimme, und Fabricius stieg eine Stufe von seinem Piedestal herunter.

Auch Thea hatte Post erhalten und zog sich damit zurück. Hochheim aber schwenkte winkend ein Briefblatt, bis alle Anwesenden aufmerksam wurden und sich um ihn versammelten. Er legte den Arm um Maria, und so hielt er sie fest, während er freudig laut vorlas:

„Mein lieber Junge!

Deine beiden Briefe habe ich erhalten, und ich muß sagen, daß besonders der zweite mir eine rechte Herzensfreude war. Ich kann es brauchen, denn diese schwere Zeit hat meinen Nerven übel mitgespielt. Um so mehr befriedigt mich Dein Entschluß. Deine bevorstehende Vermählung erscheint mir nach den Schilderungen, die Du mir von Deiner Braut gibst, erfreulich. Du bist mir mit Deiner jungen Frau herzlich willkommen. Im Geschäft mußt Du Dich erst einarbeiten, aber Du weißt ja noch von früher her, wie eine Buchhandlung geführt werden muß. Das wirst Du bald gelernt haben. Für meine alten Schultern wäre es auch zuviel, und ich hatte schon an einen Verkauf gedacht. Aber ich hänge doch sehr an der Stätte, an der sich mein ganzes stilles Leben abgespielt hat. Was hätte Vater gesagt, wenn er von solchen Gedanken noch erfahren hätte!

Möchtest Du Deiner Bühnenlaufbahn nicht ganz entsagen, lieber Max? Ich will ja nicht in Dich dringen, aber ich meine, das Geschäft hat Vater und mich über Wasser gehalten und könnte auch Euch ein Leben hindurch ernähren. Wie denkt wohl Deine Maria darüber? Oder ist sie auch so eine begeisterte Bühnenangehörige? Daß sie Maria heißt, gefällt mir übrigens sehr.

Euren Hochzeitstag laßt mich wissen und teilt mir dann auch rechtzeitig Eure Ankunft an. Ich bin froh, meinen Sohn wiederzuhaben!

Dir und Deiner lieben Maria herzliche Grüße von Eurer

Mutter Mathilde Hochheim." —

Das war wieder ein sensationeller Tag. Fabricius mit Engagement — Hochheim als heimkehrender verlorener Sohn — so etwas mußte unter allen Umständen gefeiert werden.

„Und du, Thea?" fragte Wolters. „Ueber den Inhalt deiner Post sind wir noch gar nicht unterrichtet."

„Es war wirklich nichts von Belang," sagte sie ein bißchen matt.

„Laß man, Theachen, für dich kommt's auch noch," tröstete Wolters aufmuntrig. „Du hast ja schließlich dein Glück schon gefunden."

Und er blickte seufzend auf Lore, die ihn noch immer wie einen Jungen behandelte und ihm nicht mehr als eine Kollegin und Freundin war. Sorgen machte Wolters sich aber nicht. Seine und Lores Zukunft lagen an der Ifar!

Thea ging zu Axel, der die Bühne zur Aufführung des „Strom" stellte.

„Ich hatte Sehnsucht nach dir," sagte sie leise.

Im Schutz der Kulissen nahm er sie in seine Arme.

„Ich bin unruhig und traurig," gestand er. „Warum quält mich mein Lieb? Warum will es nicht, daß wir das dritte Hochzeitspaar werden sollen?"

„Weil ich es für verrückt halte, Axel. Für Kordel, Maria und Max ist überdies gesorgt."

„Du hast kein Vertrauen zu mir?" fragte er bang.

Sie zog seinen Kopf zu sich nieder und küßte ihn.

„Sieh mich nicht so an. Es steht ein stummer Vorwurf in deinen Augen, der mir wehtut."

„Liebst du mich noch wie im Anfang, Thea?"

„Nein," sagte sie weich, „nicht wie vor Wochen liebe ich dich. Tausendmal mehr, Axel! Ich liebe dich so, daß es keine Steigerung mehr gibt und nie ein Aufhören!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0011

Turnen, Sport und Spiel

Deutschlandflug 1933.

Hälfte der Teilnehmer eingetroffen.

Ein unaufhörliches Kommen und Gehen herrschte auch am Dienstag auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof, wo die Mitglieder des Deutschen Luftsport-Verbandes und des Aero-Clubs von Deutschland alle Hände voll zu tun hatten, um die von früh bis spät eintreffenden Teilnehmer an dem am Donnerstag beginnenden Deutschlandflug 1933 in Empfang zu nehmen. Nach den 22 Ankömmlingen vom Montag langten im Laufe des Dienstag rund ein halbes Hundert weiterer Bewerber an, so daß jetzt bereits die Hälfte der 150 gemeldeten Teilnehmer in Berlin versammelt ist. Von besonders prominenten Teilnehmern sah man u. a. den einstigen Kapitän des Do X, Ministerialrat Christiansen, vom Luftfahrtministerium, der eine Klemm-Argus-Maschine des Aero-Clubs fliegen wird, ferner bekannte Flieger, wie Frhr. v. Dungern, Dr. Richter, Frhr. v. Gablenz, Karl Schwabe, Siebel, Seyffer, Dr. Knappe und Seidler. Bisher steht fest, daß ungefähr ein Dutzend Maschinen nicht am Start erscheinen wird, darunter auch die eine der beiden neuen Heinkel-Maschinen vom Typ He 72 und eine BFW.-Flamingo der Gruppe Aachen. Viel Interesse erweckte die Vorführung des neuen, nur 60 PS starken 5-Zylinder-Motors der Bayrischen Motoren-Werke durch den bekannten Münchner Piloten Seyffer.

Der sportliche Wettbewerb des Deutschlandfluges 1933 beginnt am Donnerstag mit der Höchstgeschwindigkeitsprüfung, die in Form eines Handicap-Rennens auf einer Dreiecksstrecke über rund 50 Kilometer durchgeführt wird. Als Unterlage für das Handicap dienen die bereits bekannten Geschwindigkeitsmessungsergebnisse der einzelnen Flugzeugmuster. Auf Grund der dabei erzielten Ergebnisse erfolgt die Klasseneinteilung für die vom Freitag bis Sonntag stattfindenden drei Streckenflüge. Die Klasse I umfaßt die Maschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 135 Stdkm., die Klasse II die bis zu 180 Stdkm. und die Klasse III alle übrigen Maschinen.

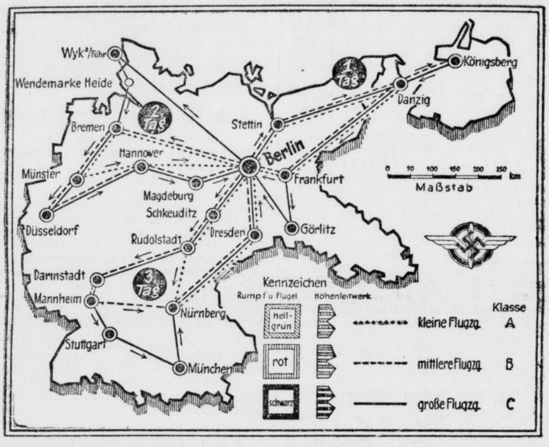
Ausklang in der Rhön.

Segelflug-Wettbewerb beendet. / Preisverteilung auf der Wasserkuppe

Der 14. Rhön-Segelflug-Wettbewerb wurde am Montagvormittag mit der durch Professor Georgi vorgenommenen Preisverteilung beendet. Mit den erzielten Leistungen, überhaupt mit dem ganzen Verlouf des diesjährigen Rhön-Wettbewerbs zeigte sich Prof. Georgi äußerst zufrieden. Der Gesamtabschluß läßt Peter Riedel auf „Fafnir" als weitaus erfolgreichsten Flieger klar erkennen.

Die Einzelverteilung der ausgesetzten Preise geschah wie folgt: Bei den Segelfliegern mit Leistungsabzeichen wurden die 3000 RM. des Fernsegelflug-Preises zwischen Wolf Hirth und Peter Riedel geteilt. Für seinen 176 Kilometer langen Fernflug erhielt Wolf Hirth auf „Moazagotl" 1552 RM., während Peter Riedel für seinen mit dem „Fafnir" absolvierten 164-Kilometer-Flug 1448 RM. zugesprochen wurden. Ebenfalls 3000 RM. waren für den Fernzielflug-Preis ausgesetzt. In den Preis teilten sich zur Hälfte Peter Riedel und Heini Dittmar auf „Condor", die die beiden ersten Flüge von der Wasserkuppe zur Kissinger Hütte und zurück zur Wasserkuppe ausgeführt hatten. Nicht erfüllt wurden die Bedingungen für den Höhenpreis, der eine Mindesthöhe von 2000 RM. über dem Startplatz vorsah. Der Preis gelangte daher nicht zur Verteilung.

Großartig waren auch die Leistungen der Flieger ohne Leistungsabzeichen. Der Württemberger Hakenjos erhielt für seinen Dauerflug von 13½ Stunden den Dauerflug-Preis von 2000 RM. An die Hamborner Fliegergruppe fiel der Höhenpreis von 1500 RM. für die erreichte Höhe von 1445 Meter. Für die größte Gesamtflugdauer wurden die Preise (1500 RM.) an die Stettiner Gruppe (41 Std. 47 Min.), die Darmstädter Gruppe (21 Std. 2 Min.) und an die Württemberger Gruppe (20 Std. 40 Min.) verteilt. Die Preise für die größte Höhensumme werden entsprechend der gewonnenen Höhen an die Württemberger (3877 Meter), Dessauer (3372 Meter) und Darmstädter (2286 Meter) verteilt. Schließlich erhielten die Gruppen Württemberg und Darmstadt den Preis für die größte Streckensumme.



Streckenführung im Deutschlandflug 1933.

Der vom Deutschen Luftsport-Verband veranstaltete „Deutschlandflug 1933" ist durch die Teilnahme von 150 Sportflugzeugen der größte aller bisher ausgeschriebenen nationalen Flugwettbewerbe. Die oben dargestellte Streckenübersicht zeigt den Flugweg für die drei Flugzeugklassen. Die durchschnittliche Tagesleistung beträgt: für die kleine Klasse (A) 838,3 Kilometer, für mittlere Flugzeuge (B) 1094,3 Kilometer und für die große Klasse (C) 1349,8 Kilometer.

Nach Einbruch der Dunkelheit stiegen wiederum zahlreiche Piloten auf, um die Nachtlandungen auszuführen, die im Sinne der Ausschreibung 100 Gutpunkte pro Landung bringen. Zu diesem besonders reizvollen Schauspiel hatten sich ebenso wie schon am Montag auch am Dienstag zahlreiche flugsportbegeisterte Berliner auf dem Tempelhofer Feld eingefunden.

Rennboot-Regatta am Sonntag

des Kanuverbandes. — Ziel an der Genzmer-Brücke.

Der Saalegau im Ober-Elbe-Kreis des Deutschen Kanu-Verbandes veranstaltet am Sonntag, dem 27. August von 3 Uhr nachmittags ab seine 12. große Rennboot-Regatta mit dem Start: Hoffmanns Ueberfahrt und dem Ziel: 50 Meter oberhalb Genzmer-Brücke. Diese Regatta hat für den Rennsport im Deutschen Kanu-Verband und für das Sportleben der Stadt Halle eine besondere Bedeutung. Ist doch die Stadt Halle die Stadt, in welcher zu allererst der Rennsport in dieser Bootsgattung eingeführt und auch weiterhin gefördert wurde.

Der Böllberger Ruderverein mit seiner ehemaligen Kanuabteilung und der kleine, aber tatkräftige Ammendorfer Kanu-Club hatten die Ehre, jahrelang den Deutschen Meister im Einer und Zweier zu stellen. Die Erfahrungen, welche hier in Halle bezüglich Bootsbau und Paddeltechnik gesammelt wurden, waren maßgebend für die weitere Entwicklng auf diesen Gebieten. In Halle wurden zuerst Sportlehrgänge abgehalten, um die hier gewonnenen Kenntnisse anderen Vereinen des Deutschen Kanuverbandes zu vermitteln.

Die 12. große Rennboot-Regatta wird auch in diesem Jahre wieder vom Saalegau des Ober-Elbe-Kreises durchgeführt. Das Meldeergebnis ist als sehr gut zu bezeichnen. 14 Vereine u. a. aus Magdeburg, Dresden, Leipzig, Dessau, haben ihre Startmeldungen abgegeben. Besonders stark sind die Anfängerrennen belegt, ein Beweis dafür, daß man über zahlreichen Nachwuchs verfügt. Die Regattaleitung hat sich daher entschlossen, diese Rennen zu teilen. Auch unsere Jüngsten werden am Start erscheinen. Es werden 10 Rennen im Kajak bzw. Faltboot und 2 Rennen im Kanadier mit zusammen 80 Rennleuten gefahren. Von besonderem Interesse sind die Senior- und Junior-Rennen, wo überall volle Felder erscheinen werden. Für diese Rennen im Einer-Kajak haben der Herr Regierungspräsident Dr. Sommer, Merseburg, und die Stadt Halle wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Der Vierer-Kanadier wird zu einem Zweikampf zwischen dem Kanuverein „Curt Donat" Leipzig und dem einheimischen HKC. werden.

Ehrenpreis der „Saale-Zeitung".

Im Anfänger-Einer werden harte Kämpfe um den von der „Saal-Zeitung" gestifteten Ehrenpreis zwischen den Vereinen aus Magdeburg, Leipzig, Dresden, Merseburg und Könnern entbrennen.

So werden sich vor den Augen der Regatta-Besucher interessante Wettkämpfe abspielen. Durch eine Fernsprech- und Lautsprecheranlage werden die Anwesenden über den jeweiligen Stand der Rennen unterrichtet werden.

Radrennen in Halle.

Um den Großen Preis der Stadt Halle.

Wie wir erfahren, sind für den Großen Preis der Stadt Halle am 3. September folgende bekannte Steher verpflichtet worden: Der deutsche Meister Metze, der gute Kölner Krewer, der Leipziger Hille, der Spanier Prieto und der hallische Matador Neustedt. Wir werden also mit spannenden Kämpfen rechnen können.

Jugendklubkampf SV. 98 — KTV.

Kaufmännischer Turnverein Sieger. Turnermädchen sämtlich überlegen.

Sonnenschein lag über dem 98er-Platz, als die über 120 Knaben und Mädchen mit ihren Fahnen und Wimpeln zum Klubkampf in die Kampfbahn einzogen. Doch nicht lange war die Freude, kaum waren die Vorläufe beendet als ein starker Regen die Kämpfe auf längere Zeit unterbrach, so daß die Kämpfe mit einiger Verzögerung beendet wurden. Zur Ueberraschung mußten diesmal die Sportler den im vergangenen Jahre errungenen Sieg an den KTV. abtreten. Bei den Mädchen waren die Turner in allen Klassen überlegene Sieger, während sie den Sieg bei den Knaben dem jüngsten Jahrgang verdanken. Unverständlich ist es uns, daß der KTV. auf die Teilnahme dieses Jahrganges bestand. Neun- und zehnjährige Knaben haben an keinem Wettkampf teilzunehmen. Die Kämpfe der Jugend mußten leider ausfallen, da die Turner keine stellen konnten.

Mit großem Eifer wurde in den einzelnen Klassen um den Sieg gekämpft. Mit guten Leistungen wartete Lipinsky (SV. 98) bei den älteren Knaben auf, indem er den 100-Meter-Lauf, den Weitsprung und das Schlagballwerfen überlegen gewann. Nach ihm sei der erst Zehnjährige Blume vom KTV. genannt, der in der jüngsten Klasse mit sehr guten Leistungen Sieger blieb. Zu erwähnen sind noch die Siege von Keilholz (SV. 98) im Weitsprung und Schlagball und Hoffmann (SV. 98) im 50-Meter-Lauf der Knaben 21/22. Bei den Mädchen sei vor allem das prächtige Laufen von Liebing erwähnt. Gut die Leistung von Thiele (KTV.) im Schlagball der älteren Mädchen. Spannend waren die Staffelkämpfe. Sportverein 98 gewann die 4 mal 100 Meter der Knaben und Mädchen, während die Turner in den anderen Staffeln den Sieg errangen.

Siegerliste: Mädchen 1917/18: 100 Meter: 1. Stock SV. 98 15,1 Sek., 2. Schulze KTV. 15,3 Sek., 3. Thiele KTV. 15,5 Sek. Weitsprung: 1. Dillner SV. 98 4,30 Meter, 2. Schulze KTV. 4,28, 3. Stock SV. 98 3,98. Schlagball: 1. Thiele KTV. 51 Meter, 2. Käßner KTV. 50, 3. Schulze KTV. 50. 4 mal 100-Meter: 1. SV. 98 60,7 Sek., 2. KTV. 60,9. KTV.: 279 Pk., SV. 98 272 Pkt. Mädchen 1919/21: 75 Meter: 1. Liebing SV. 98 11,1 Sek., 2. Schobeß KTV. 11,2, 3. Gatzenmeyer KTV. 11,3. Weitsprung: 1. Schobeß KTV. 4,25 Meter, 2. Liebing SV. 98 3,99, 3. Schmidt KTV. 3,90. Schlagballwerfen: 1. Kluge KTV 41,80 Meter, 2. Brinke SV. 98 41,30, 3. Fischer SV. 98 38,80. 4 mal 75 Meter: 1. KTV. 44,4 Sek., 2. SV. 98 1. 44,7, 3. SV. 98 2. 48,8. KTV.: 556 Pkt., SV. 98 521 Pkt. Mädchen 1922/später: 50 Meter: 1. Seifert KTV. 8,1 Sek., 2. Schäfer KTV. 8,5, 3. Engeleben KTV. 8,6. Weitsprung: 1. Schäfer KTV. 3,49 Meter, 2. Seifert 3,40, 3. Bergfeld SV. 98 3,30. Schlagball: 1. Bunge SV. 98 38,70 Meter, 2. Eder KTV. 36,86, 3. Bergfeld SV. 98 32,45. 4 mal 50 Meter: 1. KTV. 33,6 Sek., 2. SV. 98 1. 36,4, 3. SV. 98 2. 38,8. KTV.: 245 Pkt., SV. 98 146 Pkt. Gesamtergenis der Mädchen: 1. KTV. 1080 Pkte., 2. SV. 98 939 Pkte.

Knaben 1919/20: 100 Meter: 1. Lipinsky SV. 98 13,4 Sek., 2. Groß KTV. 14, 3. Müller SV. 98 14,2. Weitsprung: 1. Lipinsky SV. 98 5,03 Meter, 2. Groß KTV. 4,70, 3. Pretzsch SV. 98 4,53. Schlagball: 1. Lipinsky SV. 98 79,15 Meter, 2. Maleska KTV. 75,65, 3. Keil KTV 70,50. 4 mal 100 Meter: 1. SV. 98 1. 55 1 Sek., 2. SV. 98 2. 56,2, 3. KTV. 57,2. SV. 98 12 832,5 Pkt., KTV. 12 315 Pkt. Knaben 1921/22: 50 Meter: 1. Hoffmann SV. 98 7,6 Sek., 2. Keßler KTV 7,9, 3. Oehring SV. 98 7,9. Weitsprung: 1. Keilholz SV. 98 4,16 Meter, 2. G. Koch 4,12, 3. Oehring SV. 98 3,97. Schlagball: 1. Keilholz SV. 98 57,90 Meter, 2. G. Koch KTV. 57,90, 3. Wilde SV. 98 55,40. 4 mal 50 Meter: 1. KTV. 31,1 Sek., 2. SV. 98 2. 31,3. SV. 98 10 158,5 Pkte., KTV. 9776,5 Pkte. Knaben 1923/später geboren: 50 Meter: 1. Blume KTV. 7,6 Sek., 2. Sela SV. 98 8,2, 3. Thärien KTV. 8,3. Weitsprung: 1. Blume KTV. 4,40 Meter, 2. Sela SV. 98 3,61, 3. Thärien KTV. 3,41. Schlagball: 1. Blume KTV. 46,10 Meter, 2. Thärien KTV. 40,55, 3. Sela SV. 98 39. Gesamtergebnis der Knaben: 1. KTV. 27 306,5 Pkte., 2. SV. 98 26 821 Pkte.

1500 Fahrzeuge zur Ostland-Treuefahrt.

340 Sendbotenmannschaften aus allen Teilen des Reiches.

Beim Meldeschluß für die Ostlandtreuefahrt deutscher Kraftfahrer lagen 1350 Nennungen vor. Es laufen aber noch fortgesetzt weitere Nennungen ein, so daß mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1500 Fahrzeugen gerechnet wird. Unter ihnen befinden sich 340 Sendbotenmannschaften aus allen Teilen des Reiches. Die Oberleitung der Fahrt hat Staatssekretär Funk vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Reichsminister Dr. Goebbels wird an der Fahrt teilnehmen.

Für den Grenzübergang und die Durchfahrt durch den Weichselkorridor hat Polen bekanntlich auf Erteilung des Visums verzichtet. Reichsangehörige Teilnehmer, die in der Zeit vom 25.—27. August an der deutsch-polnischen Grenze auf den Straßen Lauenburg—Danzig—Elbing und Schlochau—Dirschau—Marienburg eintreffen, bedürfen zur Ausreise keines Ausreisesichtvermerks, wenn sie einen deutschen Reisepaß bei sich führen und wenn sich aus den Umständen ergibt, daß sie Teilnehmer der Ostland-Treuefahrt sind. Das gleiche gilt für die Rückfahrt in der Zeit vom 29. bis 31. August, soweit die vorerwähnten Straßen in umgekehrter Richtung benutzt werden.

DFC. Prag und Hertha-BSC. lieferten sich in Berlin vor 6000 Zuschauern ein Freundschaftsspiel, das die Berliner verdient mit 3:2 (2:2) gewannen.

Erfolgreiches Abschneiden unserer Landvertreter.

Aus den Kämpfen der 1b- und 2. Klasse im Saalegau.

Die Ergebnisse aus den Freundschaftsspielen am Sonntag bewiesen abermals, daß die Vertreter des flachen Landes der städtischen Spielkultur nicht nachstehen. Ein Zeichen, daß auch in den kommenden Punktspielen das flache Land ein ernstes Wörtchen mitzureden hat. Den Anfang machte

Wacker Zörbig 1. gegen Weise 1. 5:3

im Haupttreffen seiner Jubiläumsspiele. In der ersten Hälfte war Weise im Feldspiel etwas besser und ging denn auch durch bessere Stürmerleistung mit 2:0 in Führung. Anders nach der Pause, Wacker Zörbig kam ganz groß in Fahrt. Nachdem Weise sogar noch auf 3:0 erhöht hatte, übernahm von jetzt ab Zörbig das Kommando. Mit 5 Treffern überfuhren sie die Gästehintermannschaft und sicherten sich damit den verdienten 5:3-Jubiläumssieg. Wacker Zörbig 1. Jun. schlägt Weise 1. Jun. 8:3. Zörbig 2. geg. Weise 2. 2:3. Im Gesamtergebnis blieb Wacker Zörbig mit 4:2 Punkten und 15:9 Toren Sieger des Vereinskampfes.

Sportfest des VfB. Morl.

Für den jungen Verein Morl war die Veranstaltung ein großer sportlicher Erfolg. Schöne spannende Fußballtreffen gaben dem Festprogramm einen würdigen Rahmen. Den Reigen eröffnete Rössen 3. gegen Morl 2. 2:2, Löbnitz 1.—Rössen 2. 0:1, Rothenburg 2.—Edderitz 2. 1:4, Salzmünde 2.—Sylbitz 2. 1:1, Edderitz 1.—Rothenburg 1. 3:1, Salzmünde 1. gegen Sylbitz 1. 2:0, Rössen Alte Herren—Morl Alte Herren 5:1. Den Abschluß bildete das Haupttreffen

Morl 1. — Rössen 1. 1:2.

Hier zwang die junge Elf von Morl den 1b-Vertreter Rössen zur Hergabe seines ganzen Könnens. Mit nur 2:1 blieb hier Rössen im Endspurt Sieger.

Jubiläumsspiele des VfB. Hohenthurm.

Hier wartete der Veranstalter mit einem reichhaltigen interessanten Spielturnier auf. Die Spiele selbst gingen über 2 mal 10 Minuten. Ergebnisse: Osmünde 1.—Wörmlitz 1. 1:1, Osm. 2.—Wörmlitz 2. 1:1, Jahn Landsberg 1.—Hohenthurm 1. 0:2, Jahn 2. geg. Hohenth. 2. 3:0, Osm. 2.—Jahn 2. 1:2, Osmünde 1.—Jahn 1. 1:1, Wörmlitz 1.—Hohenthurm 1. 0:0, Osm. 2.—Hohenth. 2. 0:1, Osmünde 1.—Hohenthurm 1. 1:1, Jahn 2.—Wörmlitz 2. 1:0, Wörmlitz 1. gegen Jahn 1. 0:0. Pokalsieger blieb der Jubilar VfB. Hohenthurm 1. Wörmlitz 1. und Osmünde 1. punktgleich 2. Platz und Jahn Landsberg 1. belegte die letzte Stelle.

Sportfest „Sportfreunde Brachstedt".

Das Spielprogramm nahm folgenden Verlauf: Brachstedt 4.—Nehlitz 3. 0:1, Brachstedt 3.—Ostrau 2. 4:1, Brachstedt 2.—Löbejün 2. 3:3, Löbejün 1.—Nehlitz 1. (9 Mann) 0:3, Brachstedt 2.—Radegast 2. 0:5. Im Schlußspiel unterlag Brachstedt 1. dem Sportv. Radegast 1. 1:4 (1:2). Durch eifrigen Kampfgeist erzwang Brachstedt ein offenes Feldspiel, doch vor dem Strafraum fehlte es am nötigen Kernschuß und darin hatte gerade Radegast das größere Plus. Durch bessere Angriffsleistungen siegte Radegast verdient.

Freundschaftstreffen.

Reichlich Pech hatte Beuna in Holzweißig. Mit 3:1 lag hier Beuna durch bessere Feldleistung in Führung, als ihr guter Torwart durch Verletzung nur noch als Statist mitmachen konnte. Holzweißig bekam dadurch Oberwasser und landete einen glücklichen 4:3-Sieg. Schiepzig 1. und Ammendorf 1910 1. trennten sich 2:2. Beide Parteien hatten in dem Angriff ihre schwächste Besetzung. Schiepzig verhilft Ammendorf durch Selbsttor zum 1:0. Schiepzig gleicht durch Elfmeter aus, dann erhöht Ammendorf durch Elfmeter auf 2:1. 20. Min. vor Abpfiff leistet sich dann Ammendorf ebenfalls ein Selbsttor 2:2. Das Spiel selbst war arm an interessanten Kampfmomenten. Schiepzig 2.—Amm. 2. 2:7. Meuschau 1. konnte gegen Freya 1. bis zur Pause mit 1:1 noch Stand halten. Nach dem Wechsel war Freya im Angriff weit besser und siegte verdient 4:2. Meuschau 2.—Freya 2. 5:0. Am Meisenweg trennten sich Eintracht 1. und Sportbrüder 1. nach gleichwertigem Kampf 1:1. Eintr. 2. geg. Sportbr. 2. 4:1. VfR. Reideburg 1. hatte 99 Merseburg zu Gaste. 99 Merseburg zeichnete sich besonders durch hartes Spiel aus und verloren demzufolge durch Platzverweis zwei Mann. Mit 3:2 (1:1) behielt hier Reideburg sicher die Oberhand. Cröllwitz 1. war bei sehr guter Schießlaune, trotz Ersatz für ihren guten Läufer Sauer brummten sie der Reichsbahn 1. ein 8:4 auf. Dölau 1. mußte sich der verstärkten Sportfreunde Res. verdient 0:3 beugen. Am Angerweg wartete Giebichenstein 1. mit einer bösen Ueberraschung auf, sie hatten gegen Borussia Res. mit 4:8 (2:4) das Nachsehen. Gieb. 2. geg. Bor. 3. 5:1. Gieb. 3.—Bor. 4. 4:2. Halle 1910 1. blieb sicher mit 6:1 über Holleben 1. siegreich. Halle 1910 2.—Holleben 2. 2:1. Halle 1910 3.—Wa. 4. 9:2. Mignon 1. trug zwei Spiele aus. Im ersten Treffen unterlagen sie gegen Querfurt 1. 3:5. Das zweite Treffen Mignon 1.—Oberfarnstedt 1. zeigte Mignon mit 7:1 in bester Form. Mignon 2.—Oberfarnstedt 2. 8:0. Sportring Mücheln 1. zeigte sich in sehr guter Verfassung, sie trotzten der 98 Res. ein verdientes 1:1 ab. Preußen Res. konnte über Spergau 1. einen glücklichen 2:1-Sieg landen. Freiimfelde und Zöschen trennten sich torlos. Bennstedt 1. mußte sich Cl. Mücheln 1. 1:2 (0:1) beugen. Wansleben 1. unterlag nur knapp gegen Kayna 2. 2:3, aber Wansleben 2. schlug Kayna 3. 3:1.

Wacker — Borussia.

Um 18 Uhr treffen sich heute abend obige Gegner in einem Freundschaftsspiel auf dem Wackersportplatz Dessauer Straße. Tradition und Können beider Mannschaften sollten die Gewähr für ein interessantes, spannendes Spiel abgeben. Vorher findet ein Knabenspiel statt.

Voraussagen für Donnerstag, 24. August.

Hoppegarten (3.30 Uhr): 1. Eligius — Edelweiß, 2. Mon Plaisir — Cortina, 3. Kameradschaft — Roman, 4. Gestüt Erlenhof — Landzunge, 5. Bittsteller — Ginsterblüte, 6. Orsini — Napoleon, 7. Emschi — Honorius.

Deauville: 1. Voila — Mélusine, 2. Gabardine — Golden Horn, 3. Flamand — Minestrone, 4. Chios — Dolly Warden, 5. Lovettaz — Rhesus.

Davispokalkampf Deutschland-Dänemark.

Die offiziellen Mannschaften.

Nach den geltenden Bestimmungen hat der Deutsche Tennis-Bund am Dienstag dem dänischen Verband offiziell seine Mannschaft namhaft machen müssen. Diese besteht aus Gottfried v. Cramm, E. Nourney, Frenz und Denker. Ebenso ist am Dienstag auch die offizielle dänische Meldung eingegangen. Es kommen unter Führung des Verbands-Vizepräsidenten Butenschön die Spieler Ulrich, Anker Jacobsen, Henriksen und Plougman. Der zur 3. Runde des Ausscheidungswettbewerbs für den Davis-Pokal 1934 zählende Kampf Deutschland—Dänemark findet bekanntlich vom 1. bis 3. September auf der Anlage des Leipziger Sport-Clubs statt.

Vereinsnachrichten.

Hall. Turn- u. Sportverein, Spielabteilung. Mittwoch, den 23. August, Versammlung im Heim, 20 Uhr. Erscheinen aller ist Pflicht. Spiele am 27. August: Mkt.—RDA. 1. 16 Uhr, Res.—RDA. 2. 15 Uhr, Jug. gegen GTV. Jug. 10 Uhr. Alle Spiele HTSV.-Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0012

Großfeuer in der KW-Kaserne

Der Pionierpark der Mindener Garnison niedergebrannt.

In einem Schuppen der Pionierkaserne Minden brach ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Im Nu stand der ganze 200 Meter lange Schuppen, in dem der Fuhrpark und sonstiges Material des Pionier-Bataillons untergebracht waren, in hellen Flammen. Trotz der sofortigen Löschmaßnahmen und Bergungsversuche der Feuerwehr, der Mindener Garnison, der gesamten SA. und SS. war es nur möglich, wenige Wagen aus dem Flammenmeer zu retten. Das ganze Gebäude war in etwa zwei Stunden niedergebrannt; vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden. Man nimmt an, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt. Vom Pionier-Bataillon wird mitgeteilt, daß die Pferdewagen, die fahrenden Küchen, die Brückenanhänger und sonstiges Material verbrannt sind. Gerüchte, die von einer Explosion von Munition oder Dellants wissen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Der Sachschaden soll etwa 1 Mill. M. betragen.

Der ungesicherte Bahnübergang

Personenzug rast in einen Lastzug.

Am Dienstag gegen 22 Uhr fuhr der Personenzug Bremervörde—Wesermünde an einem Bahnübergang ohne Schranke bei Glinde in einen Lastzug eines Marktbeziehers aus Bremen hinein. Der Trecker, der Bahnwagen sowie der Wohnwagen des Lastzuges wurden zum Teil zertrümert. Der Besitzer, der den Lastzug steuerte, wurde schwer, und weitere drei Personen teils schwer, teils leichter verletzt.

„Wasserschlacht" bei Paris.

Streikende Schiffer halten den Seineverkehr völlig unterbunden.

In der Umgebung von Paris brach unter den Schiffern ein Streik aus. Am Montagabend gelang es den Streikenden, trotz der Anwesenheit von Gendarmerie und Marinesoldaten Schleppkähne in doppelter Reihe quer über das Wasser zu legen und damit die ganze Schiffahrt auf der Seine lahmzulegen. Die Streikenden nahmen eine drohende Haltung ein. Man hat bereits am Montagabend versucht, sie durch Spritzen der Feuerwehrpumpe zur Vernunft zu bringen.

Die Sperrkähne der Streikenden sind dann in den ersten Stunden des Dienstags nach einer kurzen Wasserschlacht von den Hütern der Ordnung erobert worden. In der Nacht waren 200 Mann der Garde mobile in der Nähe des „Operationsgebietes" zusammengezogen worden. Beim ersten Tagesgrauen ging der Präfekt des Departements Seine et Oise mit einer Abteilung Gendarmerie vor. Vorher forderte er die Streikenden auf, sich zu ergeben. Ein vielstimmiges Nein hallte zurück. Daraufhin wurde der Angriff zunächst vom Fluß aus vorgetragen. Der erste Versuch wurde jedoch von den Streikenden abgeschlagen. Darauf ließ man Schlepper mit Feuerspritzen nahe an die Kähne heranfahren und nahm die Streikenden unter „Kreuzwasser", während Abteilungen der Gendarmerie von der anderen Seite den Sturm auf die Kähne erfolgreich eröffneten. Den Streikenden blieb nun nichts mehr übrig, als sich zu ergeben, nachdem die Kähne restlos besetzt worden waren. Etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Sperrkette wurde sodann auseinandergenommen und der Verkehr auf der Seine wieder hergestellt.

Schupo muß arisch aussehen.

Vorschriften für jeden Bewerber.

Bei den Untersuchungen der Bewerber für die Schutzpolizei auf körperliche Tauglichkeit durch die Polizeiärzte sowie auf geistige Tauglichkeit durch die als Prüfer tätigen Polizeioffiziere ist nach einem Erlaß des preußischen Innenministers auf einwandfreie arische Abstammung das Augenmerk zu richten. Die lebenskundlichen Erhebungen bei den geistigen Eignungsuntersuchungen sollen sich auch auf Herkunft in eugenischer Hinsicht und auf die Rassenfrage erstrecken. Bewerber, die nichtarischer Abstammung sind, oder die kein arisches Aeußere haben, sind allein schon aus diesem Grund als „nicht geeignet" abzulehnen.

Systembeamte verschwinden.

Entlassungen im Bereich der Verwaltung.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind u. a. folgende Beamte entlassen oder in den Ruhestand versetzt worden: Staatssekretär im einstweiligen Ruhestand Abegg, früher im Ministerium des Innern, Oberpräsident im einstweiligen Ruhestand Kürbis in Kiel, Vizepräsident im einstweiligen Ruhestand Bauknecht in Köln, Oberregierungsrat Lehmann in Königsberg, Oberregierungsrat Dr. Marcus in Düsseldorf und Regierungsrat Schönn beim Polizeipräsidium in Köln.

Vater und Sohn in den Alpen abgestürzt.

Seit dem 16. August wurden im Wettersteingebirge der Oberregierungsrat Dr. Deinhardt vom Oberversicherungsamt Nürnberg und sein 19 Jahre alter Sohn, beide aus München, vermißt. Die beiden Bergsteiger wurden nunmehr am Dienstag vormittag im Schäffelkar tot aufgefunden. Die Leichen wurden zur Ueberreanntalhütte und dann zu Tal gebracht.

Nach 15 Jahren geborgen.

Im Lotschental wurde auf dem Langgletscher die Leiche eines 40- bis 45jährigen Touristen gefunden, die ungefähr 10 bis 15 Jahre dort im Eise gelegen haben muß. Ueber die Person des Toten ist man noch im Unklaren.

Strandbadverbot für Juden.

Auf Anordnung des Staatskommissars Dr. Klein ist Juden das Betreten des Freibades Wannsee verboten worden. Ein diesbezüglicher Hinweis ist am Eingang des Bades angebracht.

Großes Schwindelunternehmen aufgedeckt.

Die Landeskriminalpolizei ist einem großangelegten internationalen Kreditschwindelunternehmen auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen vorläufigen Feststellungen sind über 40 Firmen des In- und Auslandes an diesem betrügerischen Unternehmen beteiligt. Es handelt sich um Hypotheken- und Darlehnsvermittlungen, bei der zum Teil Körperschaften, zum Teil auch Selbstgeldgeber vorgeschoben werden. Ein ganz gerissener Agent ist von der Kriminalpolizei Recklinghausen festgenommen worden. Diesem sind bis jetzt über 100 Darlehrschwindel im Dienst dieses Schwindelunternehmens nachgewiesen worden. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ein Opfer der Sensationssucht.

Die „Rekordschwimmerin" vom Baldeney-See an Erschöpfung gestorben.

Die neunzehnjährige Herner Schwimmerin Ruth Litzig, die am Sonntagabend nach fast 79stündigem Aufenthalt im Wasser des Essener Baldeney-Sees völlig erschöpft als Schwerkranke ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist am Dienstagnachmittag um 16 Uhr gestorben. Seit ihrer Einlieferung war die „Rekordschwimmerin" ohne Bewußtsein; das Herz konnte nur durch ständige Kampferspritzen in Tätigkeit gehalten werden. Beim Krankenhaus hatte sich auf die Nachricht vom Tode des jungen Mädchens hin eine große Menschenmenge angesammelt, die ihrem Unmut Ausdruck gab über den sträflichen Leichtsinn und vor allem über die Torheit und Unsinnigkeit der geschäftstüchtigen und sensationslüsternen Veranstalter dieser Menschenquälerei, die man dazu noch „Rekordschwimmen" nannte. Man darf annehmen, daß der Tod des jungen Mädchens, das ein Opfer des Rekordwahnsinns und der Sensationslust geworden ist, noch ein Nachspiel für die Veranstalter haben wird.

Typhus am Niederrhein.

300 Erkrankungen in einem rheinischen Ort.

In Hückelhoven sind zahlreiche Typhuserkrankungen festgestellt worden. Auf den Arbeitsstätten der Grube Josefa Jakoba mußte eine ganze Anzahl Arbeiter, auch auf dem unterirdischen Betrieb, die Arbeit wegen Typhusverdacht einstellen. An einem Tage wurden über 20 Personen dem Linnicher Krankenhaus zugeführt. Auf dem Friedrichsplatz fand gerade der Jahrmarkt statt, der aufgelöst wurde. Die Kinos und Vergnügungsstätten wurden geschlossen und vorläufig alle Versammlungen verboten. Es sollen bis jetzt rund 300 Kranke gezählt worden sein. Der Straßenverkauf von Genußmitteln ist streng untersagt.

Ist das Verständigungswille?

Zerstörung der letzten Bismarckdenkmäler in Ostoberschlesien.

Ohne Befragen der Stadtverordnetenversammlung, und lediglich auf Grund einer eigenmächtigen Anordnung des Kattowitzer Bürgermeisters, wurde am Dienstag mit dem Abbruch des Bismarckturmes im Kattowitzer Südteil begonnen. Der aus massiven Steinquadern bestehende etwa 25 Meter hohe Turm wurde 1903 als Aussichtsturm gebaut und dem Andenken des großen deutschen Kanzlers geweiht. Nach dem Uebergang Kattowitz in polnische Hände wurde das an dem Denkmal angebrachte Bronze-Relief Bismarcks entfernt und durch ein Relief des polnischen Freiheitshelden Kosjinski ersetzt. Die Zerstörung des Denkmals hat selbst unter der polnischen Bevölkerung große Entrüstung ausgelöst. Ebenfalls am Dienstag wurde auch mit der Abtragung des Bismarckdenkmals an der ehemaligen Drei-Kaiser-Reichseck in Myslowitz und in Olsau an der früheren deutsch-österreichischen, jetzt polnisch-tschechischen Grenze begonnen.

Zum Teufel mit dem Kitsch!

Schutz für die nationalen Symbole.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole ist wiederum die Herstellung einer Reihe von Gegenständen verboten worden, bei denen die nationalen Symbole, zum Teil in sehr geschmackloser Weise, zur Förderung von Geschäftsinteressen herhalten sollten. Von dem Verbot betroffen wurden u. a. eine Hitler-Glasbüste, die den Reichskanzler in SA.-Uniform mit dem E. K. I darstellte, und die zur Aufnahme von echbaren Perlen bestimmt war. SS.-Werfpuppen aus gewöhnlichstem Filz mit Holzwolle gefüttert, in karikaturistischer Ausführung mit mißbräuchlicher Verwendung des Hakenkreuzes, Bonbons mit Hakenkreuzflagge oder schwarz-weiß-roter Flagge oder Hakenkreuz, eine Schutzhülle aus Leder für Zündholzschachteln mit rotem Druckknopf, der mit dem nationalsozialistischen Hoheitszeichen versehen war, und schließlich Packungen für Zigarrenkisten, auf denen über der Aufschrift „Mein Höchstes" in roter Farbe ein burgartiges Bauwerk dargestellt war, das die Form eines Hakenkreuzes zeigte. Auch Gummibälle mit dem Hakenkreuz wurden verboten.

Ständiger englischer Beobachter

geht als Konsul nach Innsbruck.

Das englische Auswärtige Amt teilt mit, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, für das österreichische Tirol einen Konsulatsposten in Innsbruck einzurichten. Zum Konsul ist bereits der bisherige brittsche Konsul in Antwerpen ernannt worden, der sein neues Amt sofort antreten soll. Wie verlautet, ist die Maßnahme darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung es für wünschenswert hält, angesichts des Konfliktes zwischen der Regierung Dollfuß und Deutschland einen politischen Beobachter an Ort und Stelle zu haben.

Lahusen-Prozeß endgültig am 29. August.

Der Prozeß gegen Karl Lahusen, des früheren Vorstandsmitgliedes der Norddeutschen Wolle wird am 29. August vor der großen Strafkammer in Bremen beginnen.

Schafstall durch Blitzschlag verwichtet.

Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in Güna, Kreis Barth, in einen großen Schafstall, wo insgesamt 300 Tiere in den Flammen umgekommen sind.

Wochenende.

Von Alexander Paulx.

Ich möchte mit dir Wochenend feiern, Mädel, ein Wochenende mit Sonne und Freude. Ganz früh wollen wir fahren, wenn die Sonne noch schräg durch die Bäume scheint, und noch Tautropfen in den Blumen hängen.

Wir wollen singen im Auto, vielleicht fällt mir selbst ein neues Liedchen ein, und das Brummen des Motors und dein helles Lachen sind die Begleitung dazu. Ich weiß eine Wiese, so weit und so grün, daß man kaum das Ende sehen kann. Da wollen wir liegen und die Sonne in uns hineintrinken, bis unsere Haut ihren Geruch atmet. Und schwimmen werden wir. Ich schwimme so gern, wie ich tanze, vielleicht, weil man sich nie seines Körpers so bewußt wird, als wenn man schwimmt oder tanzt, vielleicht auch, weil man stark sein muß, um schwell und sicher zu schwimmen.

Und zum Mittag, Mädel, da weiß ich einen schattigen Garten in einem Dorfgasthaus. Vielleicht ist niemand da außer uns, vielleicht sitzt am Tische neben uns eine Familie von Ausflüglern, oder ein paar Tische weiter ein Pärchen, das auch sein Wochenende feiert. Aber es wird uns herrlich schmecken dort, meinst du nicht auch?

Ich weiß einen Wald, Eichen, Buchen, Unterholz und unten Gras und welke Blätter. Da wollen wir uns ausruhen. Die Sonne macht so müde, wir blinzeln schon und hören unser Grammophon nur noch ganz leise, es spielt ein Lied von Wochenend und Autofahren.

— — — — —

Hast! Jetzt hast du mich aufgeweckt mit dem dummen Grashalm, und ich hatte so schön geschlafen. Was machen wir jetzt Wir wollen fahren, eine Stunde, oder zwei. Es macht so froh, wenn Bäume und Steine vorüberrasen, es macht so frisch, wenn der Fahrtwind unsere Gesichter kühlt, und dein Röchen, das mußt du festhalten, wenn der Wind es gar zu vorwitzig erfaßt. Wir singen wieder, lustige Lieder und nachdenkliche. Ich glaube, man singt die traurigen gerade immer, wenn man am frohesten ist.

Am Abend weiß ich wieder ein Fleckchen für uns. Irgendwoher klingen abgerissene Töne von Musik, irgendwo müssen noch Menschen sein, aber sie kümmern uns nicht, wir wissen nichts von ihnen. Es wird langsam dunkler und wir werden langsam stiller. Wir sprechen von unseren schönsten und tiefsten Gedanken, und dann werde ich dir vielleicht sagen, daß ich dich kleines, dummes Mädel unendlich lieb habe, und vielleicht wird das wahr sein.

Wenn wir uns dann küssen, dann kann es sein, daß ich wieder einmal zu heiß bin und zu wild. Ich bitte dich, Mädel, sei mir nicht böse darum, das kann doch nicht schlecht sein, weil es nicht vom Denken kommt, sondern vom Sein. Wir werden vernünftig sein oder nicht, das gilt gleich heute, die Welt besteht nur aus dem winzigen Stückchen Erde, wo wir sitzen, Zeit und Ewigkeit nur aus dem einzigen heutigen Tag.

— — — — — —

Du wirst müde sein, Mädel, paß auf, daß du nicht einschläfst am Steuerrad! Soll ich wieder singen?

— — — — — —

Wir sind schon da! Wie schnell das ging! Mir kommt vor, als wären wir kaum eine halbe Stunde gefahren. Hast du auch das Licht ausgeknipst in der Garage? Ja? Dann auf Wiedersehn, Mädel, gute Nacht.

Amerikanische Eckener-Briefmarke.

Anläßlich des bevorstehenden Fluges des „Grafen Zeppelin" nach Amerika im kommenden Oktober will die amerikanische Post eine Eckener-Briefmarke im Werte von 50 Cents herausgeben.

Lehrauftrag für Dr. Weyrauch.

Der hallische Privatdozent in der medizinischen Fakultät. Dr. Weyrauch hat einen Lehrauftrag über Sozialhygiene, einschließlich Gewerbe- und Schulhygiene, erhalten.

Dr. Weyrauch ist ein Sohn des Prof. Dr. Ludwig Weyrauch, 1897 in Oberfein an der Nahe geboren. Auf dem Realgymnasium in Rüdesheim legte er seine Reifeprüfung ab und diente dann als Offizier eines Fußartillerieregiments im Weltkriege, wo er an der Westfront eine Batterie führte. Nach der Revolution studierte er Medizin in Berlin und Marburg, wo er auch das Physikum und Staatsexamen bestand. Im Januar 1924 promovierte er auf Grund einer bakteriologischen Abhandlung in Marburg, wo er dann von 1925 bis 1928 als Assistent wirkte. Nach vorübergehender Tätigkeit als Gewerbehygieniker in Danzig nahm Dr. Weyrauch am 15. April 1929 eine Assistentenstelle im Hygienischen Institut der Universität Halle an und habilitierte sich hier am 21. Dezember 1929 mit einer Antrittsvorlesung über „Lärm und Gesundheit".

Gleichzeitig erfahren wir, daß den ordentlichen Professoren Dr. von Drigalski und Dr. Weißbach der Lehrauftrag für Sozial- und Schulhygiene entzogen worden ist.

Schutz der bodenständigen Landkultur.

Die „Deutsche Kulturwacht" veröffentlicht jetzt einen Vorschlag zum Schutz der deutschen bodenständigen Landkultur. Die Freude jedes Deutschen an alten Bauernmöbeln und an den Ausmalungen der Gebirgshäuser ist Quelle innerer Erholung. Diese Quellen sind in einer Weise verschüttet worden, daß es höchste Zeit ist, das eigenwillige Formtalent unserer Handwerker aufzuwecken. Jede Bundesgemeinde-Ortsgruppe der NSDAP. sollte durch den Kulturwart dafür sorgen, daß Vorlagebücher städtischer Möbel und städtischer Malvorschläge für Zimmerausmalungen verboten werden und die Handwerksmeister wieder auf die guten alten Traditionen zurückgreifen.

Unterirdische Badeanstalt in Budapest.

In einem Vorort von Budapest sind jetzt die unterirdischen Räume einer altrömischen Badeanstalt als Museum eingerichtet worden. Am besten erhalten sind die kostbaren Mosaiken des Fußbodens. Die Anlage ist von Kaiser Trajan für die römischen Legionen in Pannonien geschaffen worden und erfuhr 250 Jahre später unter der Herrschaft Kaiser Valentinians eine bedeutende Erweiterung.

Kaffeeschalen als Isoliermasse.

In dem brasilianischen Kaffeeforschungs-Institut in Sao Paolo hat man mit Erfolg verschiedene Versuche einer nachträglichen Verwendung von Kaffeeschalen unternommen. Neuerdings stellt man Preßkörper aus den Kaffeeschalen her, die sich als elektrische Isoliermasse bewähren.

Einfluß des Rundfunks auf Chemikalien.

Ein englischer Chemiker hat festgestellt, daß alle Chemikalien und Drogen nicht nur vom Licht, sondern auch von Wellen, die vom Lautsprecher ausgehen, weitgehend beeinflußt werden. Ob dies allerdings auf die eigentlichen Rundfunkwellen oder vielleicht auf die mechanische Wirkung der dem Lautsprecher entströmenden Schallwellen zurückzuführen ist, werden weitere Versuche erst noch klarstellen müssen.

Eine Schlafmaschine DRP.

Das Reichspatentamt hat unter der Nr. 420 354 jetzt einem Berliner Arzt das Patent für eine Schlafmaschine zuerteilt. Es handelt sich um einen kleinen uhrförmigen Apparat, dem das Geheimnis innewohnen soll, den Schlafloten in den Schlaf zu ticken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308234/fragment/page=0013

WALHALLA
Tel. 28385 Beginn 20 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Eduard Künneke
Mimi Vesely als Gast

ZOO
Donnerstag, den 24. August, ½4 Uhr
großes Kinderfest
Leitung: „Onkel Max" aus Berlin
U. a.: Kinderspiele aller Art — Kasperle-Theater — Zaubervorstellungen: „Moritz" der dressierte Teddybär, „Jumbo" der lustige Elefant — lebende Märchen gespielt in Kostümen von Kindern aus dem Publikum — **Konzert**
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Für Abonnenten frei!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr
Konzert
abends 8 Uhr
Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzeinlagen.
Donnerstag, den 24. 8., ³/₄7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 4 Uhr **großer Tanztee**
abends 8 Uhr **Tanzabend**

Eilen Sie!
Riesen-Circus Strassburger
Halle ⋆ Roßplatz
Nur noch 2½ Tage!
Mittwoch b. einschl. Donnerstag je 3.30 und 8 Uhr
Freitag, 25. cr., nachm. 3.30 Uhr unwiderrufl. letzte Vorstellung
Gutschein!
Inhaber dieses Gutscheines erhält zu den ABEND-Vorstellungen bei Lösung einer Sitzplatz-Eintrittsk. einen **Rabatt von 50%**
Dieser Bon hat nur an den Circuskassen Gültigkeit.
Circus Strassburger

Kaffee
Wintergarten
Morgen Donnerstag
Kabarettabend mit Tanz!
Im Pogramm: **Gustl Laube**, die flotte Wiener Stimmungssoubrette sowie **Senta Felten**, die unübertreffliche Humoristin.
Kapelle: Irma Karsten.

Große Kundgebung des deutschen Handels
am Mittwoch, dem 23. August, abends 8 Uhr in sämtlichen Sälen des Stadtschützenhauses.
Es spricht vom Reichsstand des deutschen Handels
Vizepräsident Pg. Wildt
Alle Mittelständler sind verpflichtet, an dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuarbeiten und haben zu dieser Kundgebung zu erscheinen.
Juden haben keinen Zutritt!
Eintritt 30 Pf. Kassenöffnung: 19 Uhr.
Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbetreibenden-Organisation (NSHAGO.)
Gesamtverband für Handwerk, Handel und Gewerbe (GHG.)

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moebius, Dessauer Str. 5, Tel. 21611

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstraße 84 - Brüderstraße 2

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Am Riebeckplatz
Morgen Donnerstag
Glanzvolle Eröffnung der neuen Tonfilm-Saison 33/34.
Hans Falladas
weltberühmter Roman als Tonfilm
Hertha Thiele
Herm. Thimig

Kleiner Mann - was nun?
Nach dem von Millionen gelesenen Roman v. Hans Fallada
In die kultivierte, bis ins letzte gekonnte Darstellung teilen sich:
Hertha Thiele — **Herm. Thimig**
als „Lämmchen", als „Pinneberg"
Victor de Kowa — **Ida Wüst**
als „Heilbutt" als „Pinnebergs Mutter"
Fritz Kampers, Paul Henkels, Jakob Tiedtke, Blandine Ebinger u. v. a.

„Kleiner Mann, was nun?" als Tonfilm!
Vor noch nicht zwei Jahren erschien Hans Falladas Roman von Johannes Pinneberg und seiner bezaubernden Frau, dem „Lämmchen" — heute ist dieses Buch in alle Kultursprachen übersetzt ein Werk der Weltliteratur geworden. — **Die Gestalten des Romans, der „Kleine Mann" Pinneberg und seine tapfere Frau, das „Lämmchen", wurden sehr bald im Volksmunde die symbolischen Gestalten für die deutschen Menschen unserer Tage.**
Die ausgezeichnete Musik des Filmes mit den bezaubernden Melodien: **‚Kleiner Mann, was nun?'** und **‚Was Dein roter Mund im Frühling sagt'** schrieb
Harald Böhmelt ein hallisches Kind.
Der strahlende, lebensbejahende Optimismus des Films, sein zarter und persönlicher Humor, die menschlich ergreifende und in ihrer dramatischen Entwicklung spannende Handlung werden jedermann gewinnen.
Hierzu ein prachtvolles Beiprogramm
und die neueste
Fox tönende Wochenschau!
Frühzeitig Plätze sichern — der Andrang wird groß!
4.00 6.10 8.15 Uhr

Die Qualität, nicht die Reklame,
Hallorentropfen haben Ruf und Name.
LIKÖRE · WEINE
O. BREHMER NACHF. · HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 4

Hotel Kaiserhof
Jlmenau
Sonnabend, den 26. August 1933, 20.30 Uhr
Tanzturnier des R.P.G.
Gau Mitteldeutschland

Landgestüt Kreuz, Halle (S.)
7. Reit- und Fahrturnier
Hengstschau
Freitag, den 25. 8. 14 Uhr
Sonnabend, den 26. 8. 13.30 Uhr
Sonntag, den 27. 8. 12.30 Uhr
250 Turnierpferde - 700 Nennungen - 150 Kaltbluthengste
Große Schaunummern
u. a. Exerzieren friderizianischer Garde vor Friedrich d. Gr.
Springquadrille auf ungesattelten Pferden usw.
Schwerste Jagdspringen
An jedem Tage volles Turnierprogramm!
Freitag zu ermäßigten Preisen!

Anzeigen steigern den Umsatz

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Große Ulrichstraße 51
Ab morgen Donnerstag
Anny Ondra
der Sprühteufel — reizender und lausbübischer denn je in ihrem neuesten Tonfilm.

Leutnant ungenügend!
Ein handfester Lustspielschlager — ein toller bunter Wirbel von zwerchfellerschütternden Einfällen.
Anny Ondra
fesch wie immer, aber noch übermütiger und ausgelassener, verbreitet Frohsinn in jeder Minute. Begeistert wird man all' die vielen Schelmereien auf sich wirken lassen.
Anny Ondra sehen, heißt 2 Stunden lachen und fröhlich sein!
Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm und die neueste
Fox tönende Wochenschau!

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 126590 160961
10 Gewinne zu 5000 M. 118637 149919 160098 202808 351793
14 Gewinne zu 3000 M. 41193 128319 156955 195067 258607 350487 364963
68 Gewinne zu 2000 M. 8659 19189 25442 49059 49961 55398 60902 65766 69100 76900 99532 122901 176889 180833 181387 191888 207725 215018 215446 241014 252619 253475 263908 265461 279808 287062 302158 312527 317855 324388 325434 353131 382486 386354
134 Gewinne zu 1000 M. 242 14072 19040 47494 52117 54075 66165 68211 70769 76754 88737 94528 96697 112535 117816 119663 120950 123043 123873 127022 130504 135526 150872 155131 157329 157991 159362 160115 167081 168502 170120 172215 177134 192547 213385 225948 241028 242432 247849 250036 251694 261207 265623 265811 271811 275009 280672 282368 283528 288059 289639 294275 307002 310772 323450 333380 337520 340159 357571 360163 372492 378030 378821 385769 392480 397524 398296
178 Gewinne zu 500 M. 296 1840 8697 15466 17867 38746 38752 48113 63484 71754 76258 78227 78835 96957 97650 98757 101495 104611 115476 115745 117844 125636 126485 129398 131578 132574 136078 138395 147278 148235 157918 161106 181520 188592 194832 202256 202585 205874 207812 209445 209634 217188 219384 221176 227033 230586 232129 235291 249498 250651 255880 258950 260416 263245 270332 271391 271443 271699 272448 276693 277251 281710 283283 285791 287752 295124 305896 315802 323305 326108 328147 330201 333718 334449 342437 343171 348505 348721 354287 359355 365959 366014 370051 373020 373863 376850 385811 386153 391246

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 24482 80070 377606
6 Gewinne zu 5000 M. 86159 93484 392384
20 Gewinne zu 3000 M. 18520 22091 87613 166072 220323 260357 308686 356443 362455 383895
54 Gewinne zu 2000 M. 8602 12012 44467 66719 67858 70947 72986 129200 134862 138821 144537 146511 157744 182301 187226 192728 201353 204173 241246 272981 279276 311778 313698 333932 354741 359557 398853
72 Gewinne zu 1000 M. 18492 23554 46023 65680 72918 80295 101864 111381 113699 114587 128868 141625 156985 183749 205334 214647 230325 233767 239240 243930 249149 252100 275455 280738 304685 307207 308073 315758 317135 319196 322782 323920 325841 334364 343592 398173
144 Gewinne zu 500 M. 172 17202 25225 27498 42984 48730 53268 54707 55330 56321 56900 59307 59435 60710 62787 67411 68590 80448 84446 85301 86387 96307 101357 105299 105719 112720 125133 130962 131457 143016 145341 146532 148213 149059 158800 166080 177726 179139 190481 195545 196825 198541 207303 226710 254600 261130 263263 264988 272427 296790 307712 310179 311390 316067 317237 321364 324761 325714 326201 328380 329770 339228 351942 366877 371263 372215 378677 379344 385765 392154 394316 396516

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 122 zu je 10000, 290 zu je 5000, 558 zu je 3000, 1676 zu je 2000, 3400 zu je 1000, 5542 zu je 500, 16846 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Hümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Arndt, Leipziger Straße 3
Schulze, Brüderstraße 3

Jeder staunt..
über die interessanten Neuheiten von der Berliner Rundfunk-Ausstellung. Besonders der neue, billige Volksempfänger steht im Mittelpunkt des Interesses. Auch Sie sind zu unverbindlichen Vorführungen in meinen Geschäftsräumen herzlich eingeladen!

W. Prophete
Rannische Str. 15

Rennbahn Terrassen
Heute, Mittwoch **Tanz-Abend**
Morgen, Donnerstag **2. Sommernachtsfest**
Venezianische Nacht
Mitteldeutsches Kampfbundorchester
Leitung Kapellmeister Zschiesing.
30 Mitwirkende. Das gesamte Orchester und Kapelle Hans Torge spielen zum
Tanz auf vier Flächen
Jllumination — 4-Uhr-Tanz-Tee
Eintritt 30 Pf.

Saalschloß
Heute abend 8¼ Uhr gr.
Militär-Konzert
Stahlhelmbundeskapelle, 70 Musiker
Leitung: Musikmeister Richard Seifert.
Gr. Tanz-Abend. Eintritt 10 Pfg.

Unterricht

Martin-Luther-Ref.-Schule i. E.
Das Evang. Deutsche Ref.-Realgymnasium im Süden der Stadt Halle/S. An der Joh.-Kirche 1—2.
Anmeldungen an Pf. W. Brachmann, Wilhelmstr. 23, Ruf 31009.

ENGLISCH
Mr. John Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27281

Nachhilfe
für Sextanerin in Französisch u. Deutsch Nähe Hindenburgbrücke gesucht. Off. unter E 7264 Geschst.

Zuverläss. Einzelausbildung in
Buchführung
und Abschlüssen durch alterfahr. vereidigten Bücherrevisor. Anfr. unter R 7888 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuche

Gastwirt, gutes Geschäft in einem Kurort Thür., möchte auf diesem Wege eine Frau kennenlernen, aber möglichst aus Fachkreis. Zuschrift, mit Bild, welch. zurückgesandt wird, erb. unter A 17998 an die Geschst. dieser Zeitung.

Gedankenaust.
mit idealgesinnt, gebild. christl. Herrn mittl. Jahre, w. schlichtes blondes Mädel aus guter Familie, 30 J., zwecks Lebenskameradschaft. Off. unt. D 2198 Geschäftsst.

Gebildete Dame mit Rente sucht Herrn in 50er Jahren zwecks
Heirat
Off. u. E 7262 Gesch.

Jg. Mann, 25 Jahre, wünscht Fräulein zw.
Heirat
kennenzulernen. Off. unter E 7266 Geschst.

Heiratsgesuch
Gastwirt, gutes Geschäft in einem Kurort Thür., möchte auf diesem Wege eine Frau kennenlernen, aber möglichst aus Fachkreisen. Zuschr. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unt. A 17998 Geschäftsstelle.

Automarkt

6/25 Limousine
6-Sitzer, in gutem Zustande, zu verkauf. Preis 600 RM. Off. unt. H. K. 100 postlagernd Gernrode.

Tiermarkt

Wer gibt ein Paar mittlere, zugfeste
Pferde
in Futter? Möglichst mit Geschirr, gute Behandlung u. Futter ist sicher. Werte Angebote sind zu richt. an Bruno Lu., Dittichenroda, Post Roßla a. H.

Ein mitteljähriges
Arbeitspferd
verkauft Welz, Zaschwitz b. Wettin.

Hänfling
Zierfische m. Aquar. zu vk. Heidehäuser 50

Kaninchen
Russen, bill. zu verk. Königstr. 91 I.

Simmentaler
Zugkuh
hochtragend, verkauft O. Jügler, Balgstädt

1 Ostpreuße und 1 Russe
zu verk. R. Müller, Stumsdorf.

Futterschwein
b. 1 Ztr. aus Priv. zu kaufen ges. Off. mit Preis unt. D 2206 Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht
D.-K.-Jagdhund
mit guter Nase, Appel, fest. Vorst., Allesapporteur, jagdlich fehlerlos, mit Garantie. Kein Luxuspreis. Probe Beding. Angebote nt. R 7886 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Stühle
werden geflochten. Paradeplatz 2, I Tr.

Verloren

Drahtforterrier
entlaufen. Abzugeben Merseburgerstr. 20 II.

Kl. Portemonnaie
mit Schlüssel, verlor. Gr. Ulrichstraße — Schulstraße — Universitätsplatz. Abzug. geg. Belohnung Universitätsplatz 1. I.

Stricker Chrom 33
das vielbewunderte stabile Fahrrad. Spezial-Räder schon v. RM. 29.- an. Lieferung ab Fabrik. Keine Zwischenkosten. Katalog gratis.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280